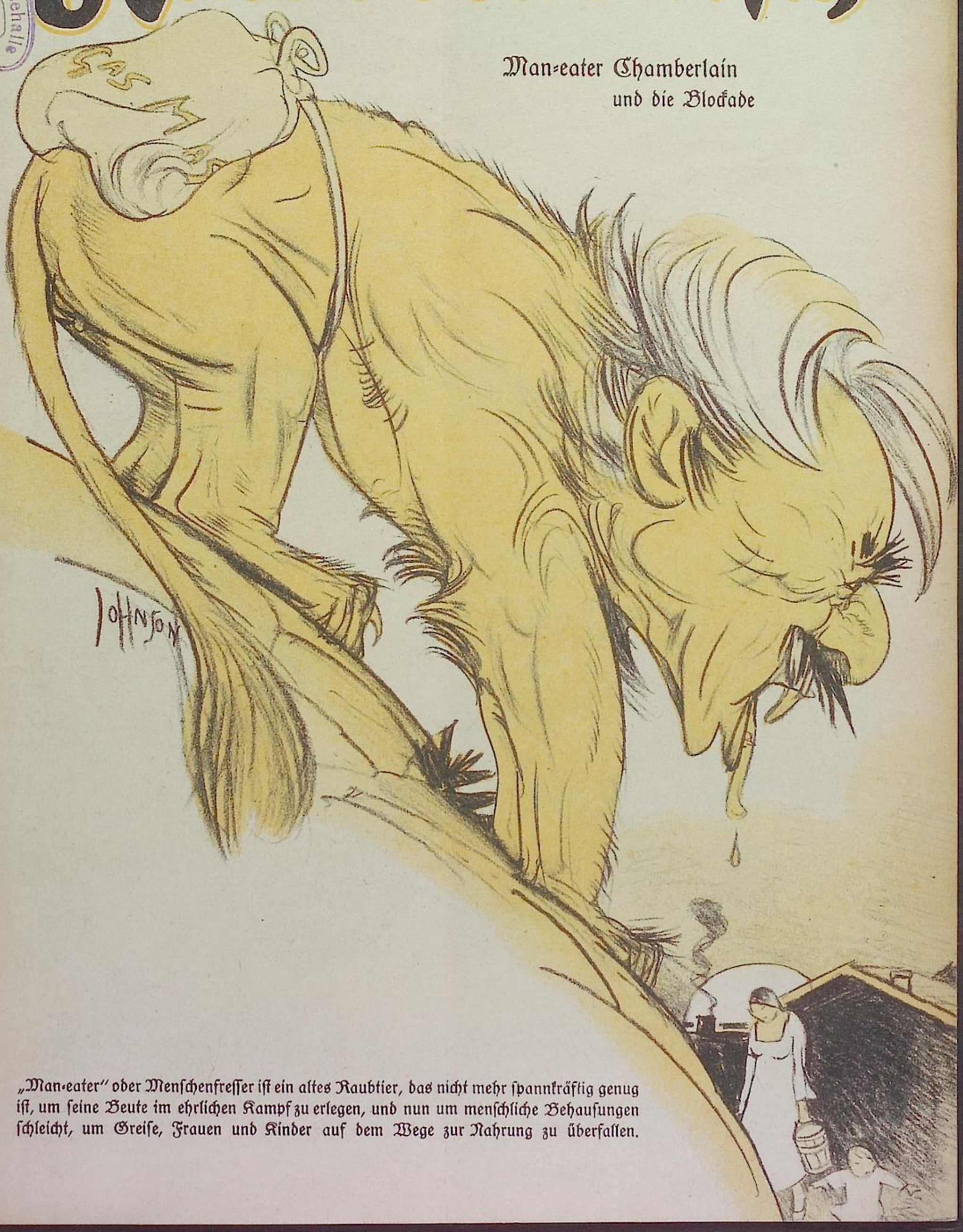
Nr. 40 – 92. Jahrg.
Berlin, 1. Oktober 1939

Preis 30 Pfg.

Kladderadatsch

Akad. Lesehalle Heidelberg

Man-eater Chamberlain und die Blockade



„Man-eater" oder Menschenfresser ist ein altes Raubtier, das nicht mehr spannkräftig genug ist, um seine Beute im ehrlichen Kampf zu erlegen, und nun um menschliche Behausungen schleicht, um Greise, Frauen und Kinder auf dem Wege zur Nahrung zu überfallen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0617
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Wehrt euch!

Nicht Deutschland ist's, das Bull bedrängt,
nein, über die Neutralen verhängt
er seine Hungerblockade.
Wollt ihr — im andern Fall schließt die Reih'n! —
unfreie Vergewaltigte sein,
abhängig von Englands Gnade?

Es kündet aller Welt den Streit,
doch wenn ihr auf dem Posten seid,
dann sitzt es in den Nesseln.
Macht euch bereit, 's ist an der Zeit!
Benutzt die letzte Gelegenheit,
den Frechling einzukesseln!

r. n.

Gegen die Bestie

Sei auch kein and'rer wilder und verweg'ner,
des wackern Kämpen Angriffszorn verweht,
er lenkt sofort den Degen, wenn der Gegner
ihm unbewaffnet gegenübersteht.
Und ob der Krieger noch so schlecht beraten,
fremd bleibt ihm Feigheit niedrigster Gestalt,
denn der Soldat bekämpft nur den Soldaten,
verabscheut Mördertat im Hinterhalt.

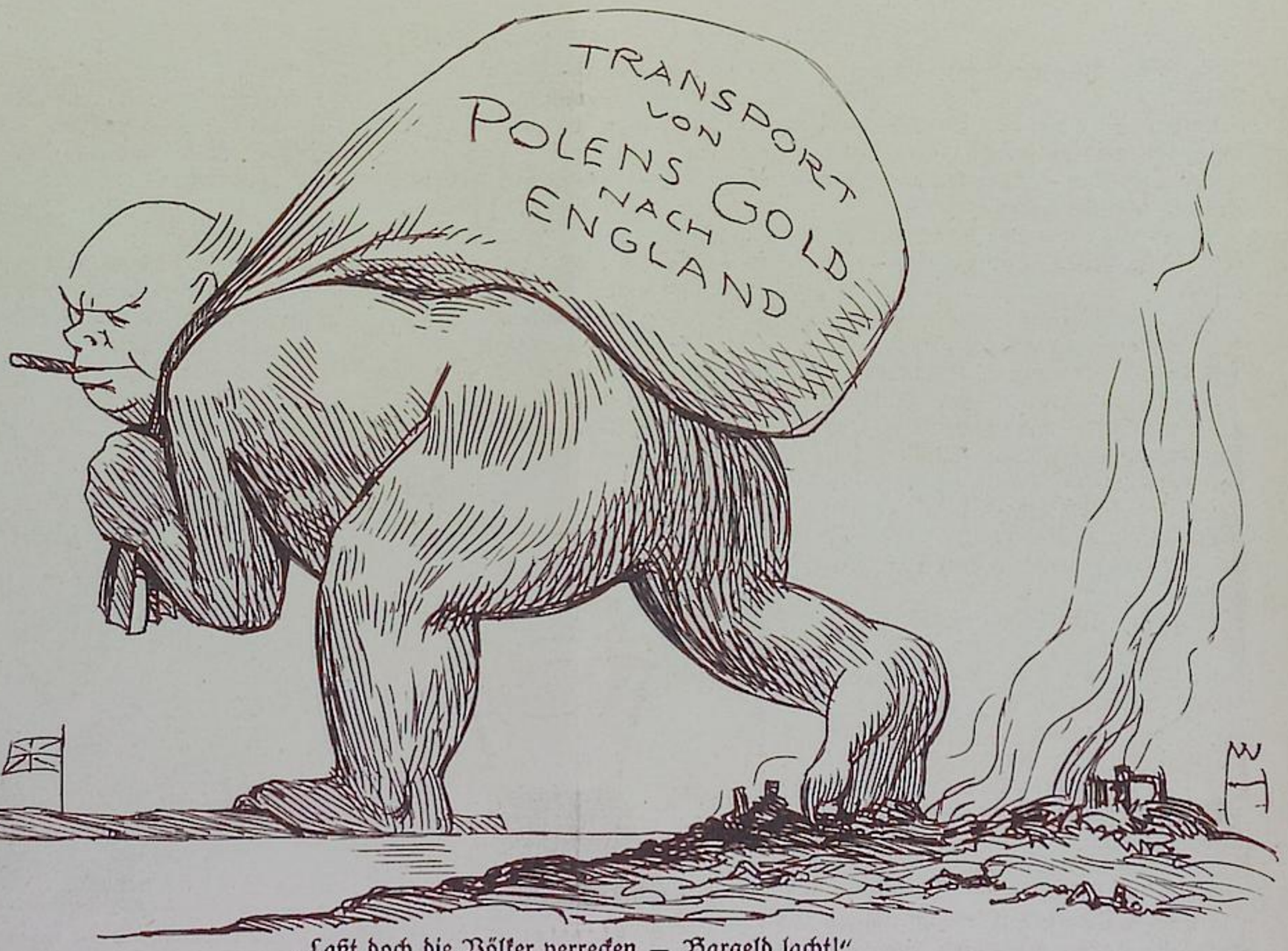
Und drum zerfleischt die Herzen Wut und Grauen,
flammt jedes Auge, das in Polen sah,
was unsern deutschen Brüdern, deutschen Frauen
Unsagbares, Unsühnbares geschah.
Der Menschen Recht kann nicht Genüge bieten,
weil's keine Strafe, hart genug, ersann.
Wir klagen die verruchten Mordbanditen
vor dem Gerichte Gottes an.

Die ihre Opfer schaurig hingeschlachtet,
in Stumpfsinn nicht und irrgeführtem Wahn,
im Blutrausch nicht und nicht wahnsinnsumnachtet,
mit kalter Überlegung ward's getan.
So schrecklich schrie der Wehrlose und Schwache,
daß kein Verzeihen, kein Erbarmen frommt.
Ja, zittert vor dem Tage, da der Rache
Wucht über euch und eure Kinder kommt!

Weh' denen, die mit Tücke und mit Schwindel
des Krieges vornehmstes Gesetz verletzt
und die aus sicherm Port das Mordgesindel
zu seinen Scheußlichkeiten aufgehetzt!
Bei Englands Sieg half stets ihm das Verbrechen,
doch diesmal trägt es nicht den Sieg davon.
Es lebt ein Gott, zu strafen und zu rächen.
Er straft auch dich, perfides Albion!

Richard Nordhausen

Seine Devise



„Laßt doch die Völker verrecken — Bargeld lacht!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0618
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das Ende

Mit Mann und Roß und Wagen
hat sie der Herr geschlagen!

Der Sodawater-Charakter

Billy: Wie steht es mit Polen, Daddy?

Lord Sodawater: Ich weiß nicht, von was du sprichst, mein Sohn.

Billy: Nun — sie sollen doch ihren Rückzug beendet haben . . .

Lord Sodawater: Soviel mir bekannt ist, haben sie noch viel mehr beendet.

Billy: Was du nicht sagst . . .?

Lord Sodawater: Für das Gewesene gibt der Engländer nichts.

Billy: Ich denke — der Jude . . .?

Lord Sodawater: Das Gespräch gerät auf Abwege. Was wolltest du wissen?

Billy: Ob die Polen . . .?

Lord Sodawater: Wollen wir von Tatsachen sprechen oder von Illusionen?

Billy: Wir wollten doch für sie kämpfen.

Lord Sodawater: Seit wann kämpfen Engländer für andere?

Billy: Verzeih — ich habe es wohl zu wörtlich genommen . . .

Lord Sodawater: Verwechsle nie das, was wir sagen, mit dem, was wir meinen.

Billy: Und was meinen wir in Polen?

Lord Sodawater: Wo nichts mehr ist, haben wir keine Meinung. Im übrigen verlaß dich auf unser Informationsministerium.

Billy: Dort hat man mich hinausgeworfen.

Lord Sodawater: Warum?

Billy: Ich suchte die Garantie-Akte für Polen.

Lord Sodawater: Du hättest lieber nach einem Kriegsgrund gegen die Deutschen suchen sollen!

Billy: Nun — Polen . . .

Lord Sodawater: Mit einem garantierten Nichts kann man nicht die Welt auf die Beine bringen.

Billy: Nun, wenn wir ein Nichts garantiert haben — was bleibt dann?

Lord Sodawater: Garantiert nichts. Wir brauchen aber einen Kriegsgrund.

Billy: Ist Mr. Churchill nicht Grund genug?

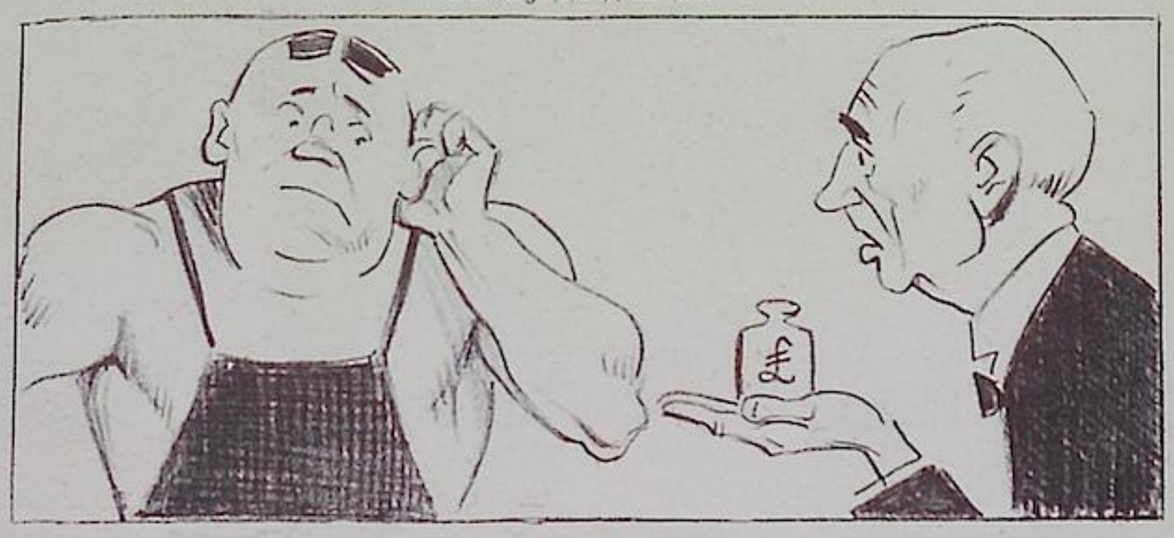
Lord Sodawater: Aber das dürfen wir doch der Welt nicht sagen!!

Billy: Verzweifelt! Beten wir um einen Kriegsgrund!

Lord Sodawater: Ein schöner Zug deines Charakters! Du hast ihn von deinem Vater. (Sie beten.) C. H.

Der Athlet in Verlegenheit

Das englische Pfund fällt.



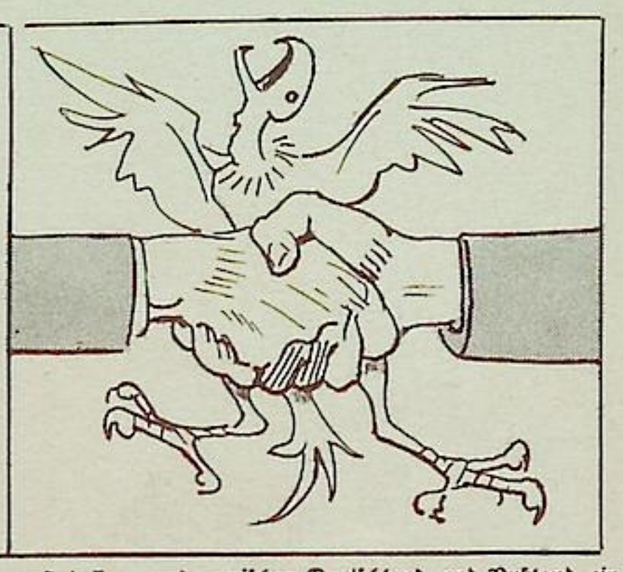
Schatzkanzler Simon: „Können Sie vielleicht dies Pfund heben?"
„Ausgeschlossen!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0619
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Rückblicke für die Zeit vom 1. Juli bis zum 30. September

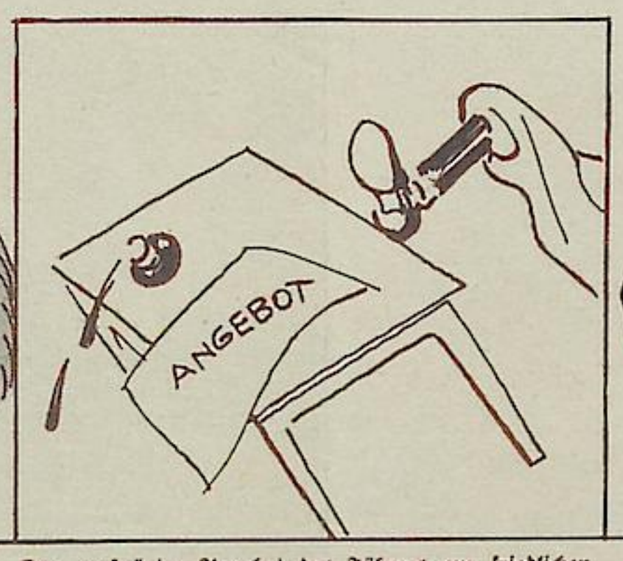
Ein kindliches Vergnügen hatte zu Beginn dieses Quartals Mr. Eden an der bekannten Jahrmarktsfigur, dem quietschenden Polenschwein.

„Ich kann warten", sagte Englands Bevollmächtigter Strang und bezog geduldig seinen Posten vor Molotows Arbeitszimmer.

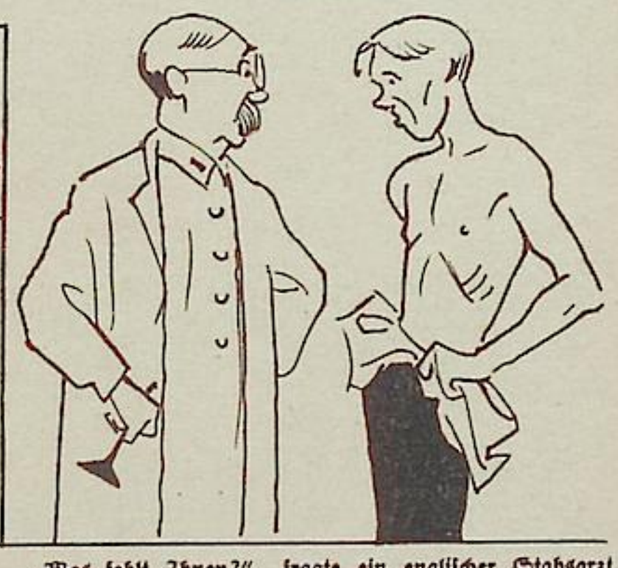


Indessen wurde zwischen Deutschland und Rußland ein Nichtangriffspakt geschlossen, der nicht nur Polen, sondern auch den westlichen Demokratien arge Beklemmungen verursachte.

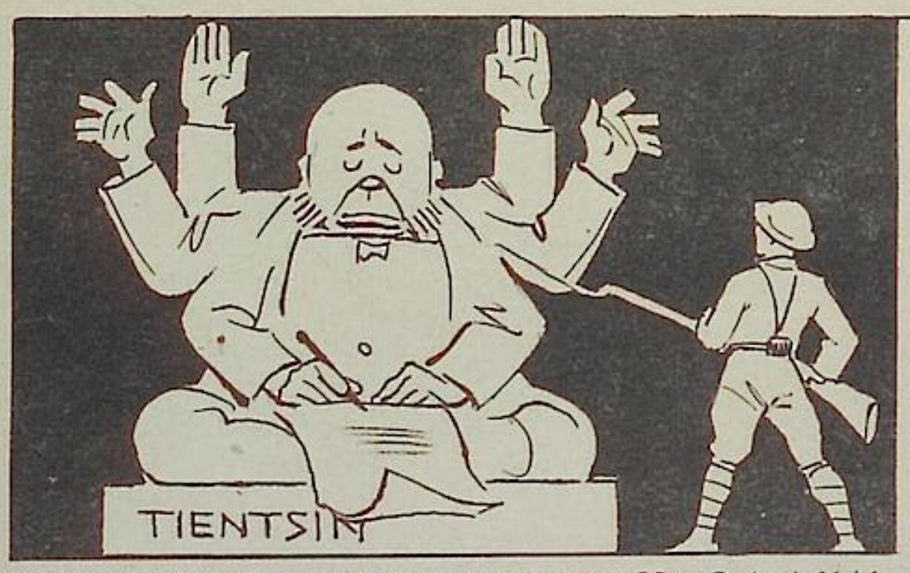
Es stellte sich nämlich heraus, daß die Rollen vertauscht waren, diesmal führte der Bär den Bärenführer an der Nase herum.



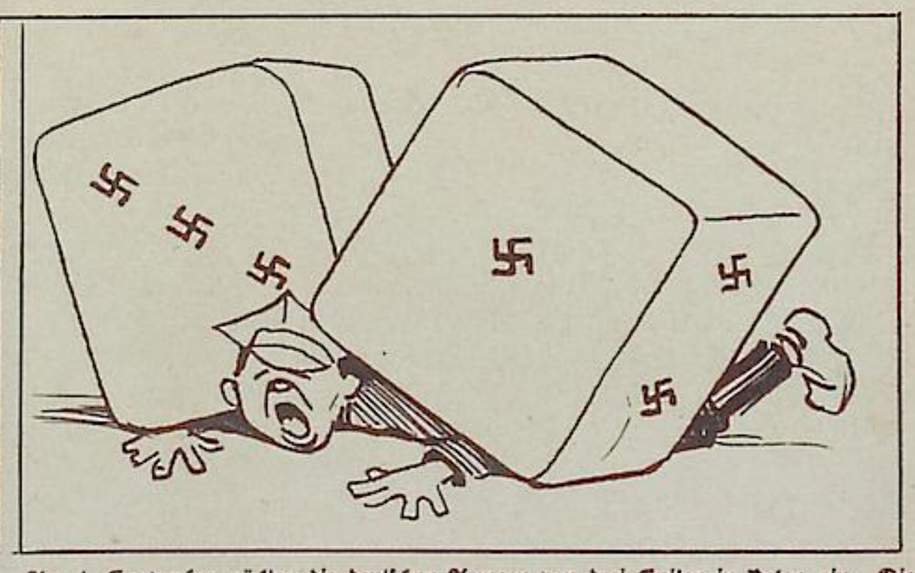
Das großzügige Angebot des Führers zur friedlichen Beilegung des deutsch-polnischen Konfliktes wurde von der polnischen Regierung abgelehnt.



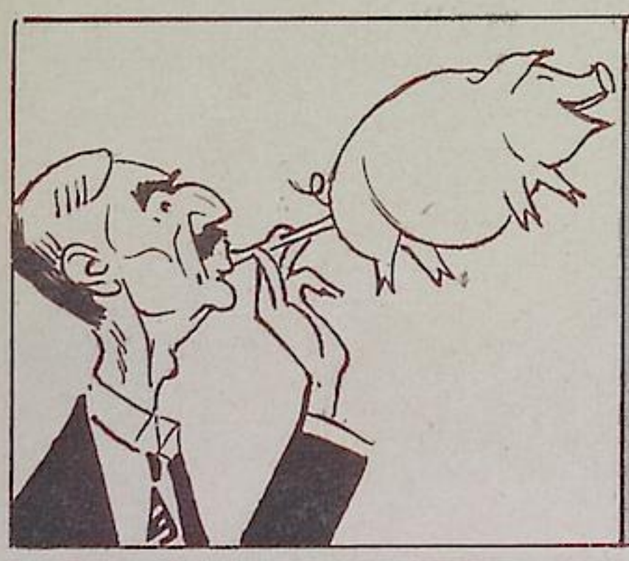
„Was fehlt Ihnen?", fragte ein englischer Stabsarzt einen unterernährten Unfreiwilligen bei der Musterung. „Arbeit, die uns Chamberlain seit Jahren versprochen hat!"



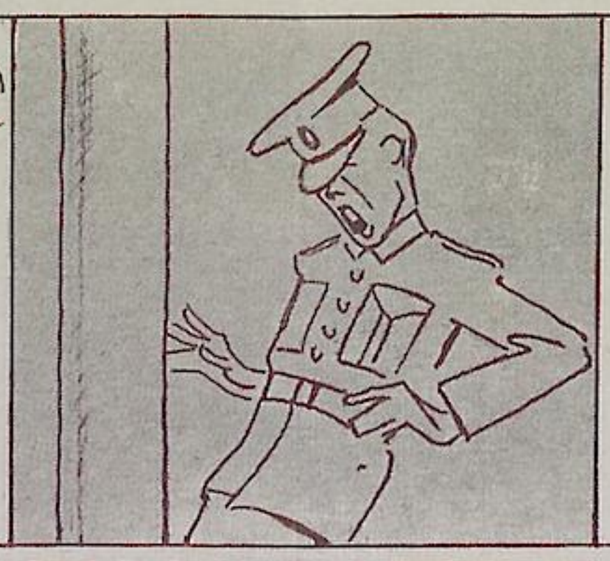
Eine eigenartige Götzendämmerung beobachtete man im Fernen Osten. Dort unterschrieb der allgewaltige John Bull alles, was ihm der Japaner vorgeschrieben hatte.



Am 1. September rückten die deutschen Armeen von drei Seiten in Polen ein. Die Würfel waren gefallen.



Auch Mr. Chamberlain versuchte sich mit Erfolg an dem netten polnischen Spielzeug.



„Das Pariser Nachtleben habe ich mir allerdings ganz anders vorgestellt", schimpfte der englische Tommy und rannte in der Finsternis gegen einen Baum auf Montmartre.

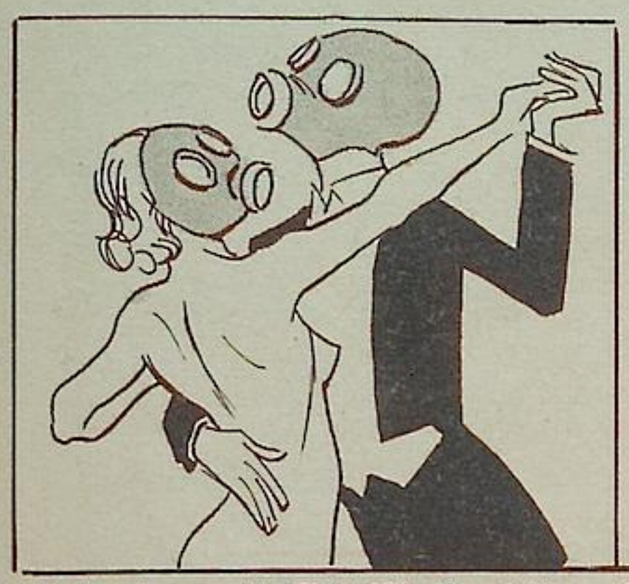
Wie ein Damoklesschwert schwebte die deutsche U-Boot-Waffe über dem Haupte Lord Churchills. Vom 1.—15. September waren 190 000 englische Registertonnen versenkt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0620

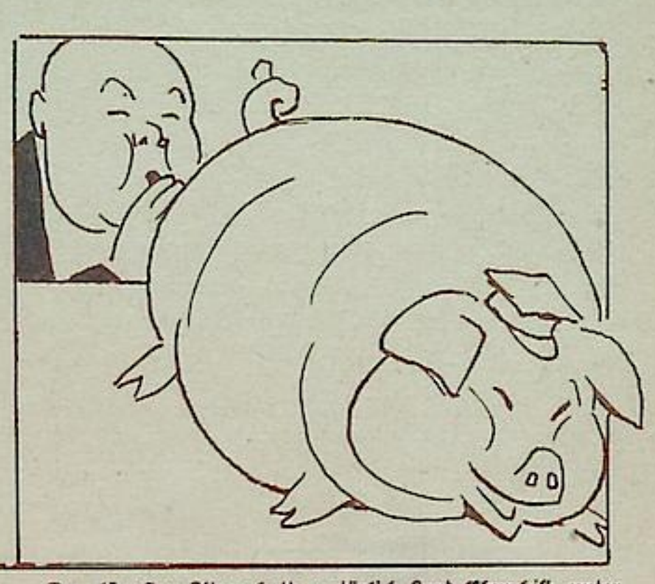
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Rückblicke für die Zeit vom 1. Juli bis zum 30. September

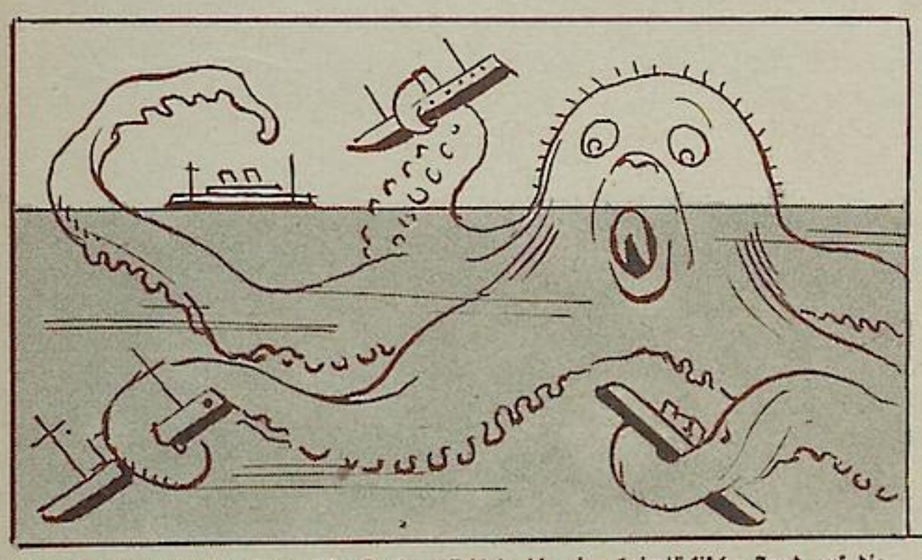


In London begannen die Maskenbälle diesmal schon im September.

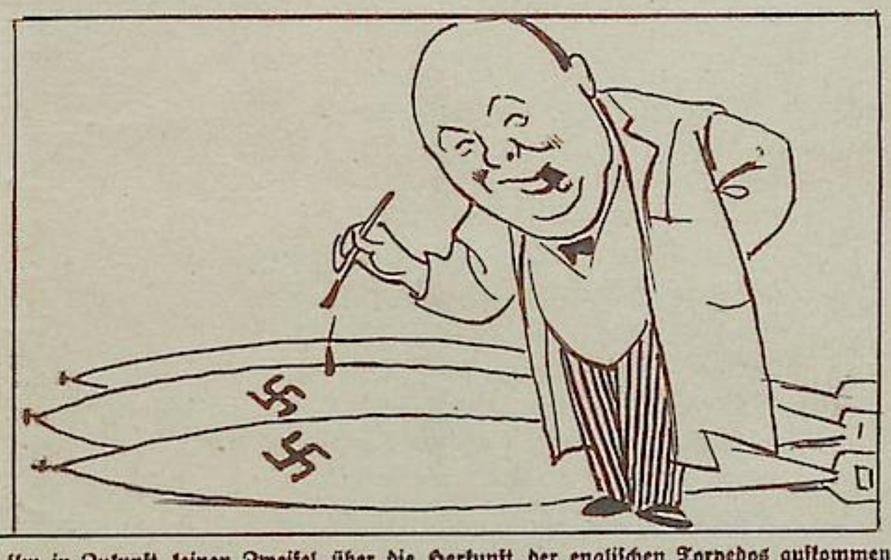
Der „olle ehrliche Seemann" King Hall wurde einstimmig zum Narrenkönig ernannt.



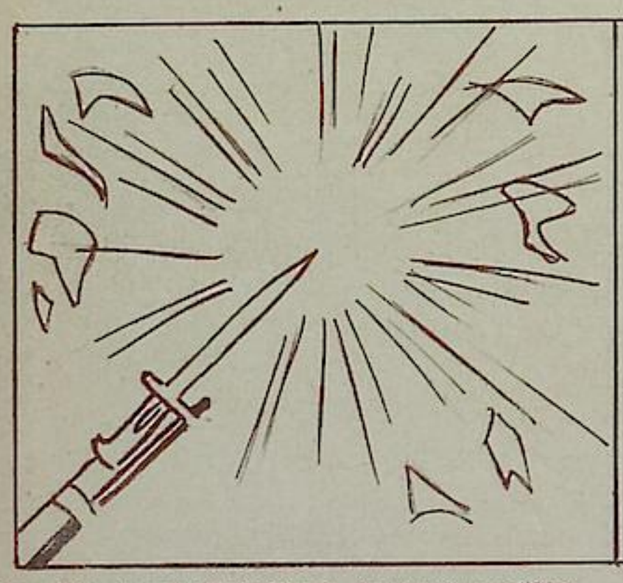
Den längsten Atem hatte natürlich Lord Churchill, unter dessen Gifthauch das Polenschwein geradezu groteske Formen annahm.



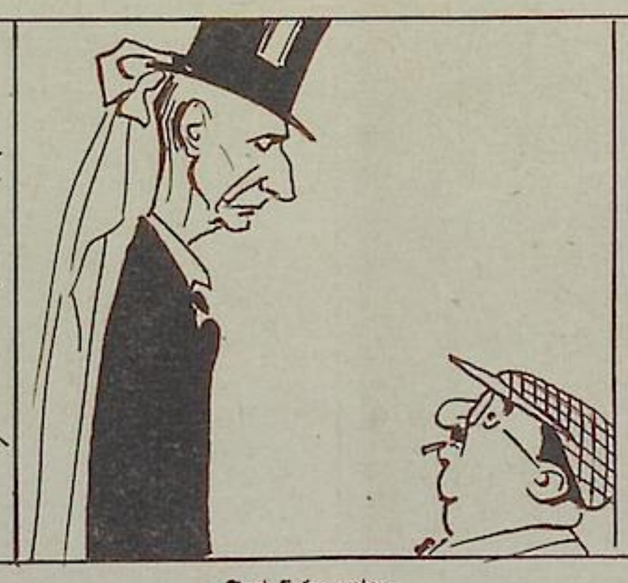
In der Nordsee wurde eine wüste Krake gesichtet, die eine heimtückische Jagd auf die Schiffe der neutralen Staaten eröffnete.



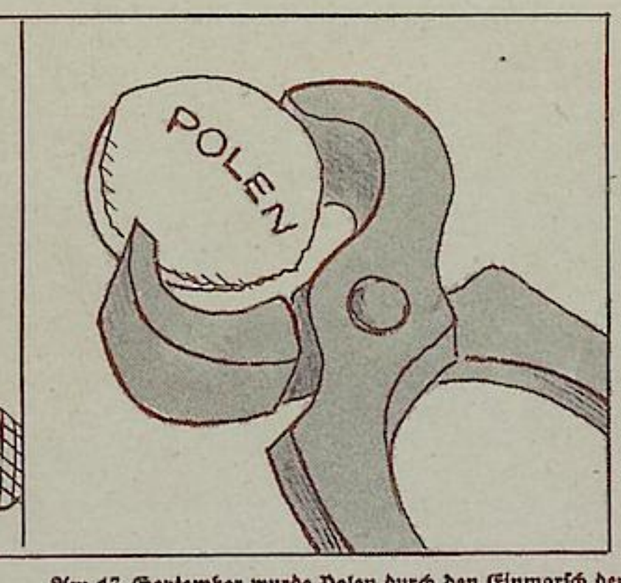
Um in Zukunft keinen Zweifel über die Herkunft der englischen Torpedos aufkommen zu lassen, bemalte sie Lord Churchill eigenhändig mit dem Hakenkreuz.



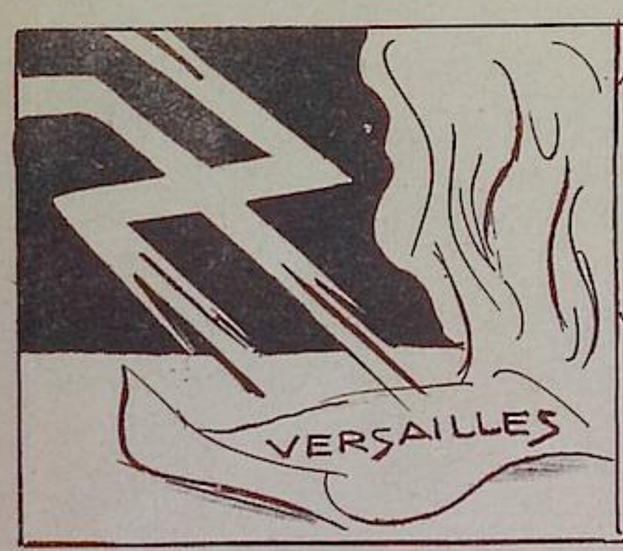
Inzwischen war das Polenschwein derart unter englischen Druck gesetzt worden, daß es bei der ersten Berührung mit der rauhen Wirklichkeit zerplatzte.



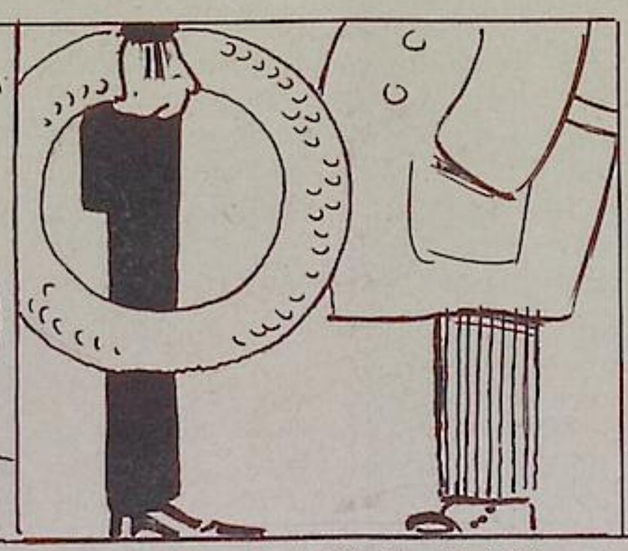
Text siehe unten.



Am 17. September wurde Polen durch den Einmarsch der sowjetrussischen Armee derart in die Zange genommen, daß jeder Widerstand hoffnungslos war.



Das letzte Blatt des Versailler Schandvertrages wurde vom Blitzstrahl des deutschen Schwertes getroffen und ging in Flammen auf.



„Wohin des Wegs, Lord Halifax?" „Nach Polen, es soll nicht heißen, daß England sein Wort gebrochen hat."

Der Kladderadatsch hat zwar an Umfang abgenommen, ist aber in der Lage, auch in Zukunft jedem Feinde Deutschlands sein Fett zu geben.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0621

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Schon faul

Die „Times“ meint stolz, England trüge eine weiße Weste.
Anscheinend eine abwaschbare. p. b.

Römische Mauer

Indem man jetzt in Rom die Servianische Mauer entdeckt hat, die der König Servius Tullius gebaut haben soll, sollte man diesen römischen Altertümern viel mehr Beachtung schenken, weil man auch für die Gegenwart immer wieder daraus lernen kann, so z. B. aus der Umfassung in der Schlacht von Cannä, von der die Polen offenbar nichts gewußt haben, die ja überhaupt meist weder lesen noch schreiben können, während sich bei uns der Segen der klassischen Bildung wieder einmal gezeigt und erwiesen hat, auf die ich jetzt doppelt stolz bin.

Ihr

Karlchen Mießnick, Quarta, Coetus B.
p. e.

Schultze: Haste schon jehört, Müller, det det Buch „Volk ohne Raum“ jetzt umjeschrieben werden muß?
Müller: Nee, Schultze. Warum denn det?
Schultze: Weil wir jetzt 'n neuen Raum dazujetricht haben — den Korridor!
— l. s.

Müller: Chamberlain jeht nu nur noch mit die Jasmaske ins Amt.
Schultze: Is det nich etwas überängstlich?
Müller: Ick jloobe nich, denn Chamberlain muß et am besten wissen, was for Jift die Londoner Presse täglich vaspritzt.
k. v.

Hermann Löns

fällt vor Reims, am 27. September 1914

Es liegt ein Grab in der Heide,
drauf funkelt Morgenschein.
Wer kehrte von Lust und Leide
zur ewigen Ruhe hier ein?
Ein kostbar Gefäß sprang in Scherben,
reiche Hoffnung versank.
Man sagt, er wollte sterben,
weil sein Herze so krank.
Nein! Dieses Herzens Streben
hat nie heißer gebrannt,
als da er 's hingegeben
fürs teure Vaterland.
r. n.

Der Sieg des Bankiers

Ein Teil des Goldschatzes der polnischen Staatsbank ist bereits auf einem britischen Dampfer von Rumänien nach Ägypten unterwegs, von wo das Gold weiter nach England transportiert werden soll.

Jetzt zeigt es sich, warum Polen in den Krieg mit Deutschland gehetzt werden mußte.
w. p.

Entenschlachtung

Holland ist in Not. Zornvoll betrachtet
wird dort die Blockade. 's sind danach
50 000 Enten abgeschlachtet,
weil 's an Futtermais für sie gebrach.
Daß der Schaden groß ist, daß ihn — schade! —
gerade Hollands kleiner Landwirt spürt,
diese Folge britischer Blockade
läßt die Engländer höchst ungerührt.
Welche Entenschlachtung man auch vorhat,
John, dem Lügenbold, kann nichts gescheh'n.
Unerschöpflich ist dein Entenvorrat,
Greuelpropagandist Chamberlain!
r. n.

Anthony Eden, der billige Dominienminister

„Sind die Dominien so reich an Ertrag,
daß sie mit Eden sich beluden?
Kriegt er auch 5000 Dollar je Tag,
wie von den reichen New-Yorker Juden?“
— „Der Herr Dominienminister wird bald
als billigster Beamter uns strahlen,
denn Downing Street zahlt sein Gehalt.
Nichts brauchen wir Dominien zu zahlen.“
— „Sehr billig für Sie, ganz unbedingt!
Nur hüten Sie sich vor falschen Schlüssen!
Was Eden alles bei Ihnen vollbringt,
das werden Sie teuer bezahlen müssen.“
r. n.

Der Massenmörder

Es war nicht als Beleidigung
Polonias aufzufassen,
als Czuman zu Warschaus Verteidigung
die Zuchthäusler entlassen.
Anrückten ernst und feierlich
die wackeren Zuchthaushelden,
und voller Begeisterung sah man sich
auch Winston Churchill melden.
Da lief ein Murren durch die Reih'n
der Zuchthäusler, aber sehre:
„Mit diesem zusammen kämpfen? Nein!
Das geht uns gegen die Ehre.“
r. n.

Sehr einfach

Im Staate Maryland entstand vor Jahr und Tag ein Gesetz, nach dem die Eltern eine Tochter, die sechs mal wöchentlich mit dem gleichen Mann ausgeht, für verlobt erklären können.

Ganz sicher kann man dies Verfahren loben,
und Marylands Moral hat sich gehoben,
so daß man jetzt, wo das Gesetz sich jährt,
nur sagen kann: es hat sich sehr bewährt!
Will eine Maid jetzt unverlobt noch bummeln,
braucht sie die Eltern gar nicht zu beschummeln:
Sie muß nur dreimal in der Woche wandern
mit einem. Die drei andern Mal mit andern!
v. b.

Pferdeverstand

Der Budapester Reiterverein hat den Damen das Reiten in Shorts verboten und lange Reithosen vorgeschrieben.

Die Pferde verdrehten zu sehr die Augen.
p. b.

Amerikanische Phantasien

Wie der New Yorker Staatszeitung aus Texas mitgeteilt wird, haben dort verschiedene Personen einen Meteor mit einem leuchtenden Hakenkreuz bemerkt.

Das ist sicher eine Brandbombe vom Mars gewesen, den die hinterlistigen Deutschen nun auch besetzt haben.
g. s.

Preiserhöhung

In England wurden die Preise für das Rasieren heraufgesetzt, obwohl sonst überall Preiserhöhungen verboten sind.

Die Friseure begründen ihre Maßnahme damit, daß seit dem Kriegsausbruch die Engländer immer längere Gesichter machen.
h. k.

Peinliche Sache

In London sollen die Kinos wieder spielen.

Die Wochenschauen fehlten den Engländern am meisten, denn sie waren zu sehr gespannt auf die Bilder mit den Berichten vom siegreichen Vorgehen der polnischen Armee. Nun können sie sich an den Bildern ergötzen.
p. b.

Indien erwacht

Der indische Staatsrat erläßt eine Kundgebung, in der er zur Teilnahme Indiens an dem Kampf für das Recht gegen brutale Gewalt aufruft. Am Schlusse des Aufrufes heißt es, daß Indiens endgültiges Schicksal auf den Schlachtfeldern Europas entschieden werden wird.

Die nach Frankreich zu transportierenden indischen Truppen werden nach dieser Bekanntmachung ja nun wissen, was sie in Europa zu tun haben.
k. v.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0622
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

München. Das „Neue Wiener Tagblatt" Nr. 242 veröffentlicht folgende Heiratsanzeige:

„Witwer, 48 Jahre, fesch, sehr gut erhalten, in fixer, schöner, leitender Stellung, eigene Wohnung, eig. Auto, musikalisch, Naturfreund usw., sucht für seinen 11jährigen Buben eine gute, wirtschaftliche Mutter. Vermögen von zirka 50 000 RM erwünscht". Unter ‚Familienglück 1622' Verlag."

Das ist wirklich ein treubesorgter Vater, der für seinen Buben eine Mutter sucht, die etwa 50 000 RM mitbringt. Hoffentlich ist diese Mutter so „wirtschaftlich" veranlagt, daß sie die ganzen 50 000 RM dem Buben zukommen läßt, ohne daß der Herr Papa etwas davon erwischt.

Dortmund-Brechten. A.: Die „Kölnische Zeitung" Nr. 300 meldet aus Berlin:

„Um den Einsatz der für das Reich zur Verfügung stehenden tschechischen Arbeitskräfte regeln zu können, sind eine größere Anzahl Gemeinschaftslager errichtet worden, in denen die tschechischen Arbeiter nahe ihrer Arbeitsstelle untergebracht sind. Da diese Arbeiter die deutsche Sprache nicht beherrschen und so im täglichen Leben auf Schwierigkeiten stießen, entschloß sich die Leitung des deutschen Volksbildungswerkes, zunächst in zwei Gemeinschaftslagern, Falkensee und Neukölln, deutsche Sprachkurse einzurichten, entsprechend den Sprachkursen für Anfänger, die in 330 Volksbildungsstätten sind."

Wir empfehlen dem Herrn Berichterstatter, an diesen Sprachkursen auch teilzunehmen, denn: Deutsche Sprach — schwere Sprach!

Leipzig. Dr. Fr.: Die „Leipziger Neuesten Nachrichten" Nr. 160 schreiben über die Gesundheitsverhältnisse der Leipziger Hitlerjugend u. a.:

„In den Lagern ist die Trinkwasserversorgung bereits eingehend geprüft, die sanitären Verhältnisse werden genau überwacht, und dann, ja dann kann eben gesagt werden, daß die Erkrankungszahlen der Vorjahre so stark schon unter dem Durchschnitt des Zivillebens liegen, daß die Eltern ihre Jungen wirklich mit ruhigem Gewissen der HJ. und dem BDM. anvertrauen können.

Jungens, immer frisch herein
in der Mädchen Heime,
daß ihr bald in deren Reih'n
völlig seid daheime!
Freilich müßt ihr artig sein,
dürft nicht schrein und toben,
sollen euch die Mägdelein
lieben gar und loben.
So wird euch die Mädchenart
völlig neu erbauen
und ihr werdet sanft und zart —
Lieblinge der Frauen!

Admiral Scheer

geboren am 30. September 1863

Admiral Scheer
schreitet durch Walhall einher
Brausen umweht ihn, Nordsee-Orkan,
alte Seebärte winkend nah'n,
ihr Rufen rauscht wie Wogenschlag:
„Das ist der Mann vom Skagerrak!"
Großer Vergangenheit Sturmwind spürt,
wer jemals Hansekoggen geführt:
„Deutschlands Macht auf deutschem Meer,
wieder schuf sie Admiral Scheer!"
So ruft der Helden Chor und schwenkt
die alten Schwerter tangbehängt.
„Gott hat uns endlich Erben geschenkt." r. n.

Am Portepee gefaßt

24. September 1862

Vor seinem König steht Bismarck, der Held,
im Park von Babelsberg. „Was unser Los
auch sei, und wie des Schicksals Würfel fällt,
Ihr Mut reißt Preußen hoch und macht es groß.
Ohn' ihn versinkt's in Schmach und tiefes Weh!"
So faßt den König er am Portepee . . .

Deutschlands Triumph — all anderes ist gleich!
Ob nun unsterblich Leben oder Tod
uns winkt — eins schenk' der Herrgott gnadenreich
dem deutschen Volk (dies eine nur ist not):
daß immer wieder ihm der Mann ersteh',
der die Nation faßt an dem Portepee. r. n.

Der „Kladderadatsch" ermäßigt den Bezugspreis!

Das Einzelheft kostet jetzt 30 Pf.; der Monatsbezugspreis beträgt vom 1. Okt. an RM 1.20 zuzüglich Postgebühren. Vom gleichen Zeitpunkt an ermäßigt sich der Vierteljahresbezugspreis auf RM 3.60 zuzüglich Postgebühren.

GRATIS Preisliste O 1 sendet Gummi-Medikus Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8

BRIEFMARKEN
150 versch. Dänemark 3.25
80 „ Finnland 1.95
65 „ Norwegen 1.45
Preisl. gratis. W. Lampel Dresden, Prager Str. 10

Diskret versende ich 14 Jahre. Angebot gratis! Briefporto beifügen. Versandhaus Sanitas, Cottbus 1.

Ihren Angehörigen, die bei der Wehrmacht sind, schickt der Verlag den

Kladderadatsch durch Feldpost

zum Monatsbezugspreis von RM 1,20. Geben Sie uns Feldpostanschriften bekannt.

VERLAG KLADDERADATSCH BERLIN SW 68

Das radioaktive **Stoffwechselsalz**
Radium-Tilaemonal
(Die Brunnenkur im Hause)
bewährt bei Harnsäureüberschuß und deren Folgeerscheinung wie Gicht, Rheuma, Ischias, Neuralgie, Arterienverkalkung, hoher Blutdruck, Blasen- und Nierenleiden.
1 Packung 2.75 RM | Versand nach auswärts
Kurpackung 7.25 RM | Erhältlich
Linden-Apotheke, Leipzig C 1 Kl., am Westplatz

Juergens BERLIN C 2 ALEXANDERPL.
Inserieren bringt Erfolg!

Hämorrhoiden sind heilbar auch b. schw. Fällen
Prosp. d. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden

Pfungstadt Lotzbeck! 107 Sorten
Hersteller: Lotzbeck & Cie. Ingolstadt

Echter Nordhäuser 32%
10 Liter RM 21.— einschl. Korbflasche Franko Nachnahme. Spirituosenliste gratis.
Hermann Sommer, Nordhausen K.

Du bist Mitglied der NSV., um dem Leben des Volkes zu dienen.

Gratis erhalten Sie unsere Preisliste für hygien. Artikel. Neuheit. Gummi-Industrie Eifler & Co., Berlin W 30/48.

Gratis Katalog send. diskr. über sämtliche hygien. Artikel Gummiwaren - Industrie Sanitas, Berlin-Pankow

Graue Haare Verschwinden wieder Präm. m. gold. Medaille Aufklärung kostenlos H. Goth, Nürnberg S/H 150

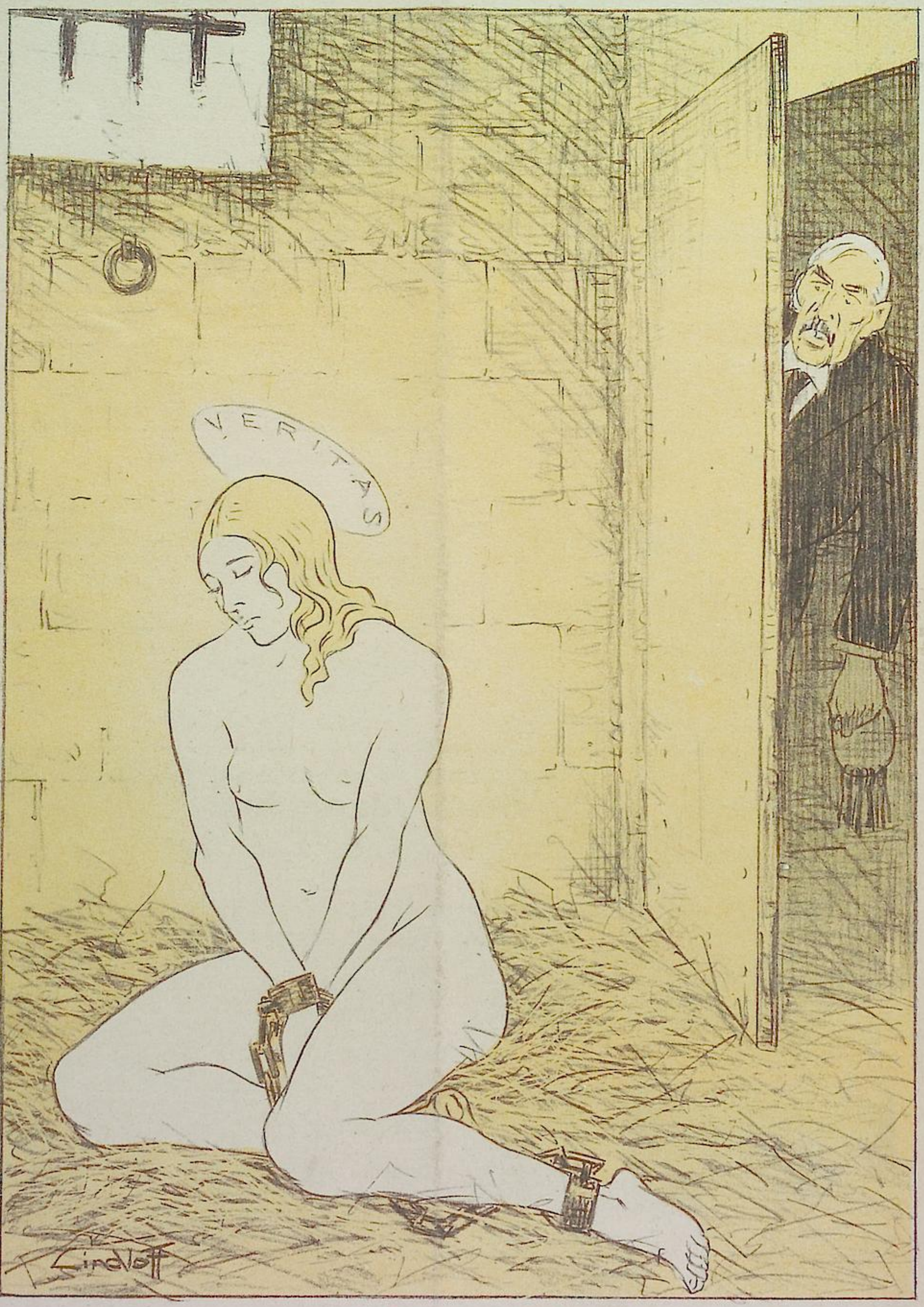
Ist es nicht widersinnig, Rheumaschmerzen zu erleiden, wenn Sie sich mit „Balsam-Acht" (Flasche nur RM 1.12) so leicht eine weitgehende Linderung verschaffen können. Denn die schmerzlindernden Bestandteile von „Balsam-Acht" dringen gleich nach der Einreibung durch die Poren in die tiefen Gewebeschichten. Man merkt sofort die Wirkung: Ein warmer heilender Blutstrom fließt durch die Gewebezellen und die feinen Kapillargefäße. „Balsam-Acht" ist auch vorzüglich bei Gicht, Hexenschuß, Gliederreißen, Nervenschmerzen u. a. Achten Sie aber auf die abgebildete Originalflasche in Achtform. **Preis: RM 1.12. „Balsam-Acht" mit der Tiefenwirkung ist nur in Apotheken zu haben.**

Balsam-Acht

Verlag und Druck: Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin SW 68, Beuthstraße 6-8 — Hauptschriftleiter: Curt Hotzel, Bln.-Charlottenburg — Stellvertreter: Betty Fiedler, Berlin — Anzeigenleiter: Richard Albrecht, Bln.-Wilmersdorf — Z. Z. gültige Anzeigenpreisliste 3 — Fernruf: 16 55 01, Postscheckkonto: Berlin 207 81. — Für nicht verlangte Einsendungen keine Gewähr. Alle Rechte für Texte und Bilder vorbehalten. Einsendungen sind an die Schriftleitung, nicht an einzelne Schriftleiter zu richten. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet. — Copyright by Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin. Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York N. Y.

Der Kladderadatsch erscheint wöchentlich. Bezugspreis vierteljährlich direkt vom Verlag RM 3,60 zuzügl. Bestellgeld, monatlich durch die Post RM 1,20 zuzügl. Bestellgeld. Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen u. Zeitungshändler entgegen. Abbestellungen nur mit vierwöchiger Frist jeweils zum Ablauf d. Kalendervierteljahres.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0623
© Universitätsbibliothek Heidelberg



Die Wahrheit in England

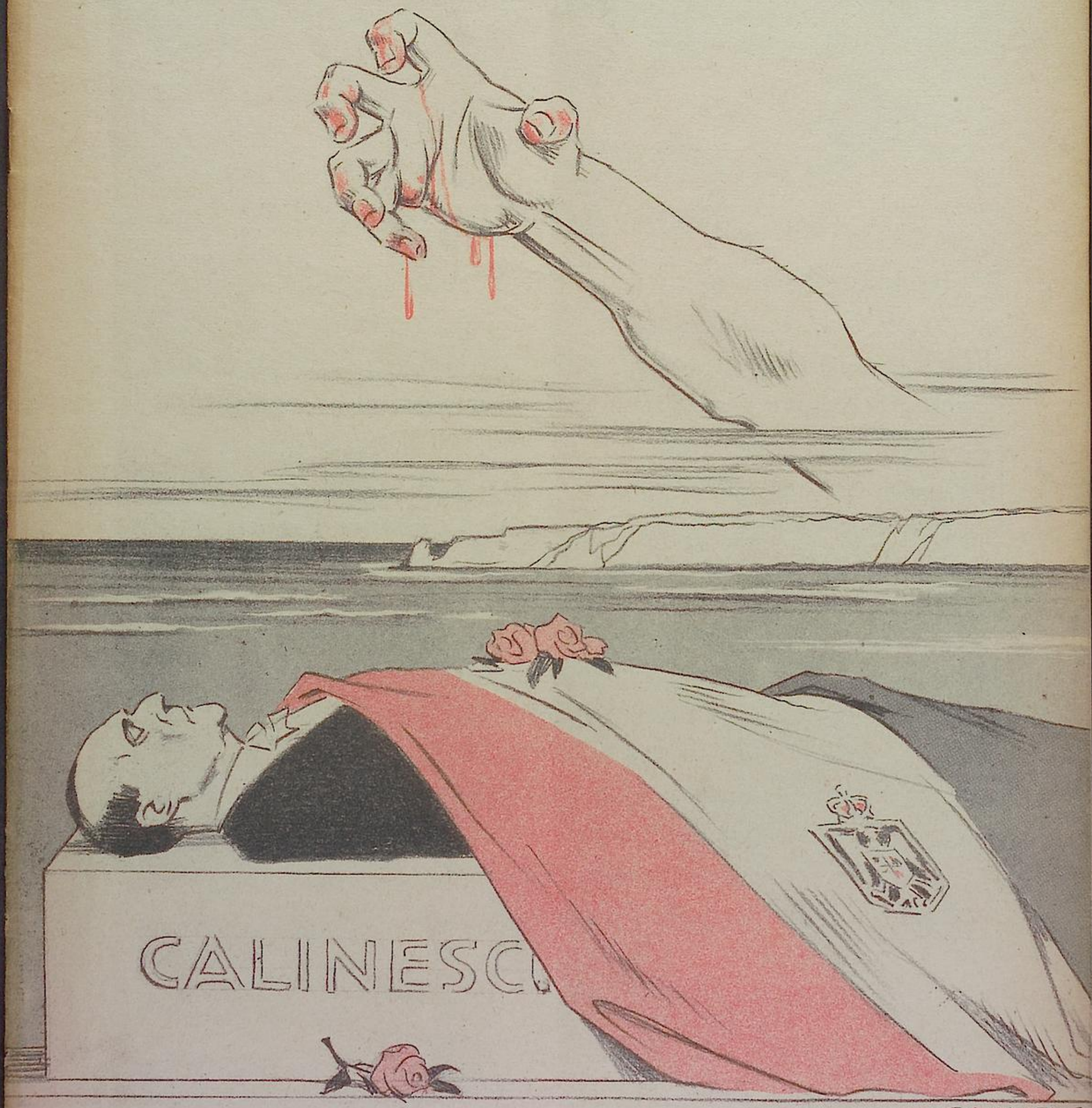
Karl Zehnsdorf
Verw. E. Hüttner
Alt. Buchhandlung
Buchgewerbehaus 12

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0624
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 41 – 92. Jahrg.
Berlin, 8. Oktober 1939

Preis 30 Pfg.

Kladderadatsch



Secret service

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0625

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Zu allen anderen auch noch Valutasorgen

Onkel Sammy lacht: „So blau!
Ich und Johns Valuta heben?“
Keinen Cent will Morgenthau
für des Pfundes Stützung geben.
„Alle Welt bedenkt mich hier“,
stöhnt John Bull, „mit Höllenqualen.

Ihre Meinung sagen mir
auch die duldsamsten Neutralen.
Gestern durch Vorwürfe rauh
wandelnd wie auf glüh'nden Kohlen,
muß ich mir im Morgenthau
heute kalte Füße holen.“

r. n.

Albion-Dämmerung

Damit die Welt dein eigen sei,
hast du die Völker haßvergiftet,
mit Lügenwort und Gleißnerei
zu blut'gen Kriegen angestiftet.
Du ließest ihnen keine Wahl,
sie mußten Leib und Seele wagen,
doch den Gewinn hast allemal
du, und nur du, davongetragen.

Im Kampfe gingst du immerzu
den Frau'n und Kindern an das Leben,
die du „blockiert“, die grinsend du
dem Hungertode preisgegeben.
Zu feigem Würgen stets bereit,
Haupt aller mitleidlosen Diebe,
troffst du dabei von Menschlichkeit,
von Gottesfurcht und Nächstenliebe.

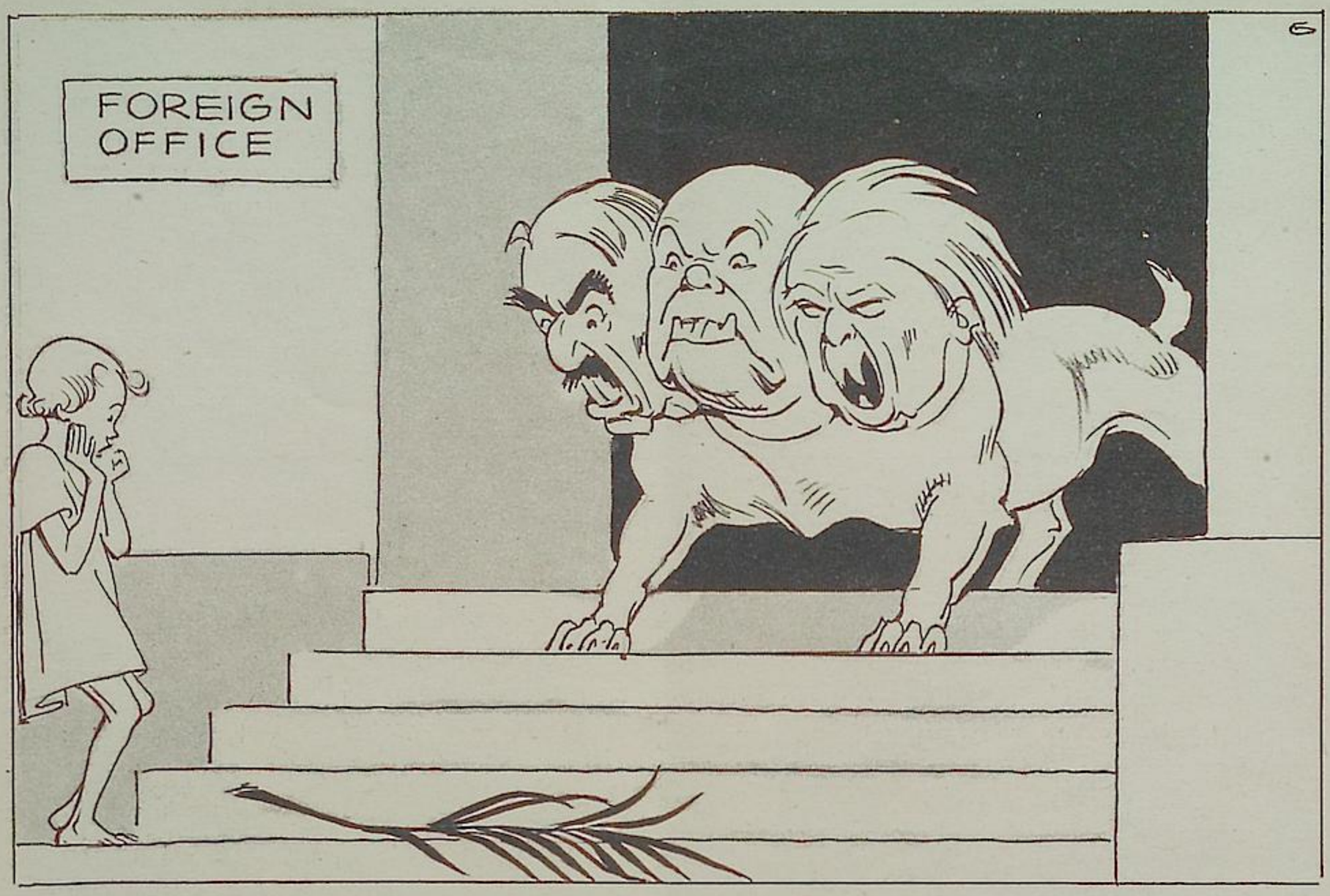
Doch zuckt's um dich gewitterschwer,
wer dir gefolgt, erwacht vom Wahne;
die Völker glauben dir nicht mehr
und spotten der Piratenfahne.
Ein Retter und Erwecker stellt
sich löwenmutig dir entgegen;
mit Eisenbesen wird der Held
die große Räuberhöhle fegen.

Richard Nordhausen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0626

© Universitätsbibliothek Heidelberg



Der britische Cerberus

Lo-d Sodawater informiert

Frage des Interviewers: Wie wir hören, sind Mylord in das britische Informationsministerium eingetreten. Was hat Sie dazu bewogen?

Lord Sodawater: Der Mangel an zuverlässigen Nachrichten.

Frage: Wenn ich recht verstehe: von deutscher Seite?

Lord Sodawater: Nein, von englischer.

Frage: Und was gedenken Ew. Lordschaft dagegen zu tun?

Lord Sodawater: Mehr informieren!

Frage: Erfreulich, daß dies nun in England über die Nachrichten des deutschen Rundfunks hinaus geschehen soll! Wie beurteilen Sie und Ihr Ministerium die Lage?

Lord Sodawater: Die Ereignisse in Polen hatten den Vorteil, daß inzwischen die englische Mobilisierung zu Ende geführt werden konnte.

Frage: Wie denken Sie sich nun die Hilfeleistung an Polen?

Lord Sodawater: Ich werde die Polen fortlaufend informieren.

Frage: Was versprechen sich Ew. Lordschaft davon?

Lord Sodawater: Viel.

Frage: Wieviel?

Lord Sodawater: Genau soviel wie unsere Verbündeten.

Frage: Wenn ich die Auffassung Ew. Lordschaft recht verstehe, so entsprechen die englischen Versprechungen den Berechnungen der Verbündeten?

Lord Sodawater: Die Erfahrung zeigt, daß die Verrechnungen unserer Verbündeten immer unseren Versprechungen entsprachen.

Frage: Somit hätten sich die Verbündeten Englands immer verrechnet?

Lord Sodawater: Jawohl!

Frage: Wie gedenken Sie diese bewunderungswürdige Leistung der britischen Staatskunst noch zu steigern?

Lord Sodawater: Indem ich in diese Berechnungen noch den Faktor des Unbekannten einführe.

Frage: Entspricht dieses Unbekannte der Kenntnis von der Beschaffenheit und der Stärke des Gegners?

Lord Sodawater: — in unserem Ministerium, ganz recht!

Frage: Somit ersetzen Sie diese Kenntnis durch freies Spiel der Erfindung?

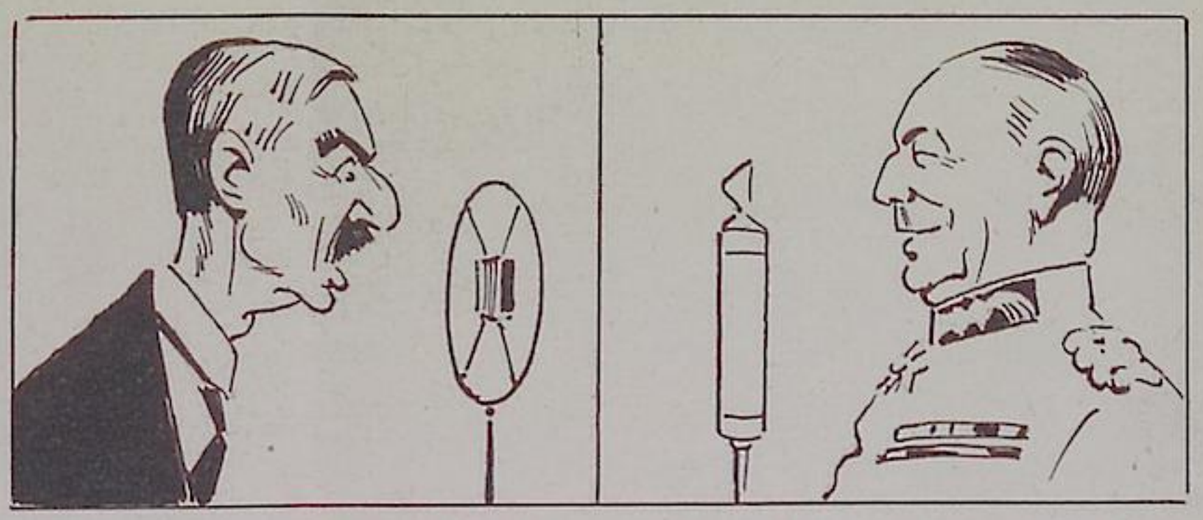
Lord Sodawater: Dies entspricht unserem Begriff der demokratischen Freiheit.

Frage: Sie befreien somit das englische Volk von der Knechtschaft der fremden Tatsachen und strafen den Drang nach vorwitziger Erkenntnis der Lage Lügen?

Lord Sodawater: Insofern stimme ich sogar mit der in ausländischen Kreisen üblichen Bezeichnung unseres Amtes als eines Lügen-Ministeriums überein . . .

Der Interviewer: Bravo! Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht — also: mehr lügen!

Lord Sodawater: Sie meinen: mehr informieren. C. H.



Chamberlain: „Hallo! Oberkommando Warschau, halten Sie aus! Hilfe naht!"

von Rundstedt: „Seien Sie unbesorgt, Mr. Chamberlain, wir kapitulieren nie!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0627

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Polnische Deserteure in Rumänien

„Sehr schönes Land, Rumänien, wenn nur nicht Rumänen hier wären!"

Der Vater der Lüge

Er, den die Welt als größtes Trugmaul kennt,
wirkt folgerichtig weiter, konsequent.
Bei jedem Falschspieler kannst du erwarten,
daß er auch mal mit ungezinkten Karten
spielt und versehentlich mal die Wahrheit spricht —
bei Winston Churchill gibt es so was nicht.
Wenn er den Eid, den er geleistet, bräche
und, völlig unbewußt, die Wahrheit spräche,
sie stürb' am Gifthauch aus dem Satansschlunde,
zur Lüge würde sie in seinem Munde.
Selbst ew'ge Wahrheit ändert' das Gefüge,
spräch' er sie aus, und würd' zur ew'gen Lüge. r. n.

„Ich werde sie aufs Haupt schlagen"

Rydz-Smigly, dem Oberbefehl verlieh'n,
bedachte mit Wohlbehagen,
sollt' er nun vor oder hinter Berlin
aufs Haupt die Deutschen schlagen.
Indessen hielt es leider schwer,
Männer, nie erreichte,
aufs Haupt zu schlagen, denen er
beständig den Rücken zeigte.
Jetzt sitzt er, nicht auf dem Feldherrnsitz,
seit einer Reihe von Tagen
weit hinterwärts von Czernowitz,
selbst wie vor den Kopf geschlagen. r. n.

Die Rechnung

England behauptet, es sei noch immer das größte Exportland der Welt.

Wenn man Lügen nach Gewicht berechnen könnte, dann würde das vielleicht sogar stimmen. p. b.

Die Munition geht aus

Der Papiermangel beginnt in England eine der drängendsten Sorgen zu werden. Da England über keinerlei Holzbestände verfügt, ist die Papierindustrie ausschließlich auf die Einfuhr von Holz aus dem Ausland angewiesen.

Wie wird Ihnen denn, Herr Macmillan? Wie will denn das Lügenministerium seinen Papierkrieg führen, wenn die Munition ausgeht? g. s.

Rumänische Zuflucht

Die reine Luft suchen, diejen'gen
finden sie hier sofort;
ist doch das schöne Rumänien
ein einziger Luftkurort.
Hier können Kräftigung holen,
die reichlich kraftlos gefloh'n;
ausgerissenen Polen
winkt Sicherheit hier und Ozon.
Hier werden vor Luftattentaten
sie völlig sicher sein
und keinem deutschen Soldaten
begegnen. Die Luft ist rein. r. n.

Kleiner Irrtum

England verspricht den neutralen Staaten, für die Freiheit der Meere einzutreten.

Gemeint ist wohl, der Freiheit der Meere entgegenzutreten. p. b.

Beförderung

Aus London wird gemeldet, daß der britische Postminister zum Hiobspostminister ernannt worden ist. l. s.

Kriegstracht

Wie Forscher festgestellt haben, stammt die bayrische Jacke mit den Hornknöpfen von den um das Jahr 500 n. Chr. in Bayern ansässigen Quaden, die als Kriegstracht Jacken aus Zeug oder Leder trugen, die mit Hornplatten besetzt waren. Die Bayern tragen also schon solange auch im Frieden eine Kriegstracht.

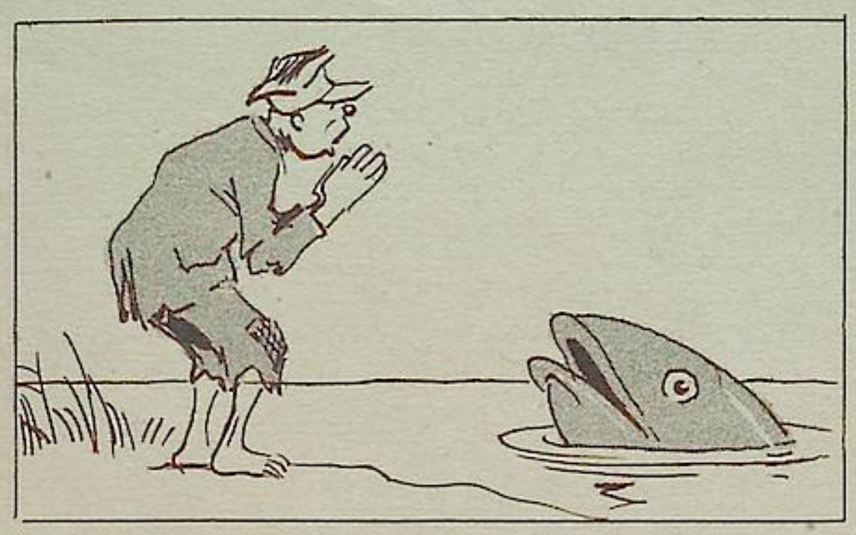
Das britische Lügenministerium wird daraufhin erfreut feststellen, daß Deutschland dadurch den Krieg seit etwa 15 Jahrhunderten bewußt vorbereitet hat. l.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0628
© Universitätsbibliothek Heidelberg

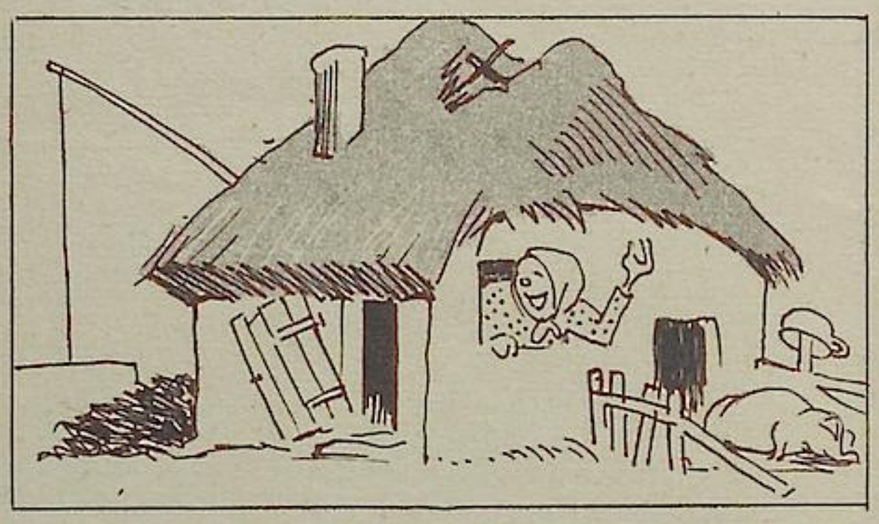
Die Geschichte vom polnischen Fischer und seiner Frau

Frei nach Grimm

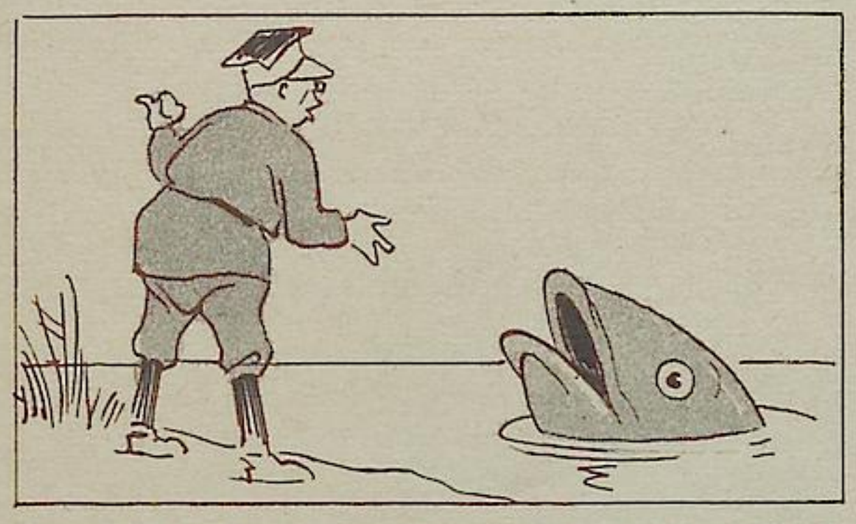
Es war einmal ein polnischer Fischer, der wohnte mit seiner Frau im Pißpott. Aber seine Frau war damit nicht zufrieden, sondern wollte hoch hinaus.



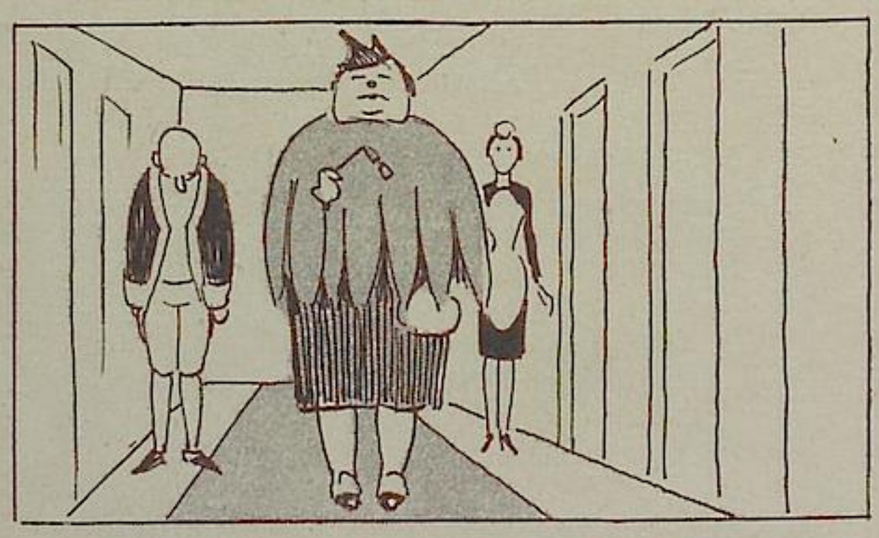
Da ging der Fischer ans Ufer der Weichsel und rief: „Manntje, Manntje, Timpe Te, Buttje, Buttje in der See, meine Frau, die Ilsebill, will nicht so, als ich wohl will!" „Was will sie denn?" fragte der Lachs. „Ein Rittergut."



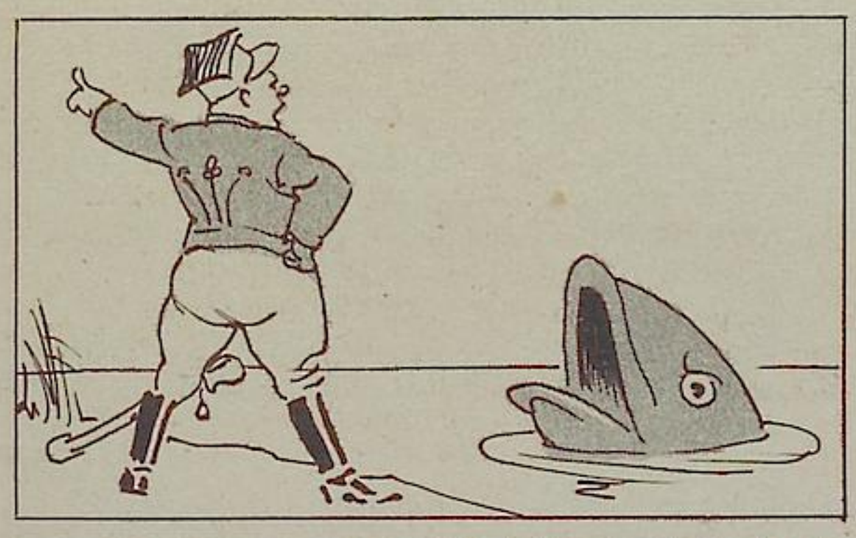
Als der Fischer nach Hause kam, sah seine Frau aus dem Fenster des Gutsgebäudes und winkte ihm zu. Aber es dauerte nicht lange, da mußte er wieder ans Ufer der Weichsel.



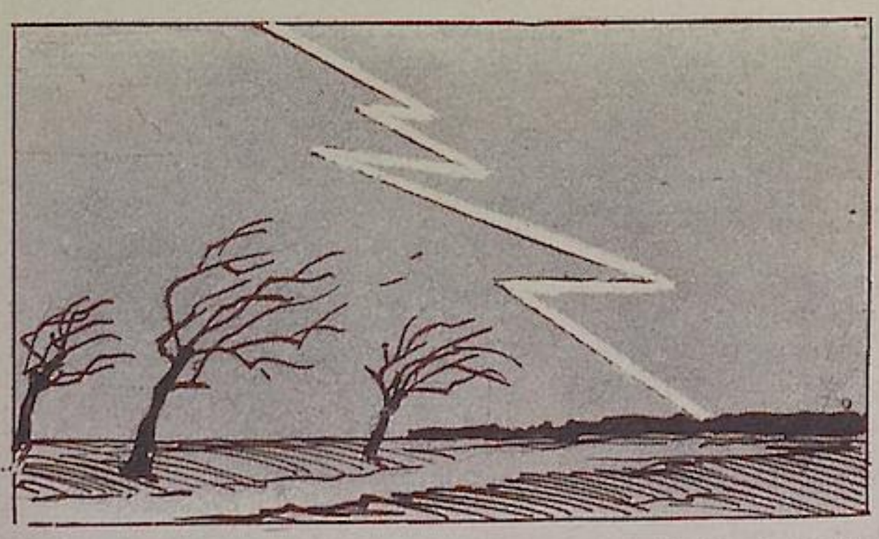
„Manntje, Manntje, Timpe Te, Buttje, Buttje in der See, meine Frau, die Ilsebill, will nicht so, als ich wohl will!" „Was will sie denn?" „Ein Schloß mit einem Zugang zum Meer!"



Und als er nach Hause kam, empfing ihn seine Frau schon im Korridor, in einem Kleid nach neuester englischer Mode und umgeben von Dienern und Zofen. Aber zufrieden war sie immer noch nicht.



Da ging der Fischer noch einmal zur Weichsel und rief: „Manntje, Manntje, Timpe Te, Buttje, Buttje in der See, meine Frau, die Ilsebill, will nicht so, als ich wohl will!" „Was will sie denn!" „Danzig und Großpolen bis zur Oder!"



Kaum aber hatte er dies gerufen, da brauste ein Sturm vom Westen über das Land und der Donner rollte wie aus tausend Kanonenschlünden.

Und als sich der Fischer von seinem Schrecken erholt hatte, saß er mit seiner Frau wieder im Pißpott. Der war aus England.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0629

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Feine Gentlemen

England hat sein „Erstaunen" darüber zum Ausdruck gebracht, daß sich Belgien durch Englands Blockadepolitik beleidigt zeigt.

Es ist in London gar nicht zu begreifen, warum Belgien für Englands Macht und Größe nicht ein bißchen hungern will. w. p.

Ich bei Tag und du bei Nacht

Eine seltsame Doppelherrschaft soll nach dem Bericht einer französischen Kolonial-Zeitschrift bei einem Negerstamm in Dahomey üblich sein. Es führen dort nämlich zwei Könige das Regiment, und zwar fein säuberlich getrennt der eine bei Tag, der andere bei Nacht.

Und was der eine tagsüber anordnet, stößt der andere nachts wieder um. h. e.

Müller: In Amerika haben se uff'n Fischmarkt eenen Heilbutt verkooft, in den sein Injeweide is eene jefüllte Bierflasche drin jewesen!

Schultze: Siehste, so jierig war der Fisch nach dem villen Wasser uff Bier, det er jleich de janze Flasche verschluckte. v. b.

—

Schultze: Ick habe meiner Jattin den Jang abjenommen nach eenem Bezugschein for Kleiderstoff.

Müller: Und haste den jekriegt?

Schultze: Natierlich nich, denn ick habe uff die Frage, wieviel meine Frau Kleider habe, schlauerweise jeantwortet: Jenau weeß ick det nich, aba ick jloobe, det een Dutzend nich reicht.

— k. v.

Müller: Churchill meent, de Deutschen hätten 'ne merkwürdije Art, Krieg zu fiehren.

Schultze: Er wundert sich, det wir mit Waffen kämpfen und nich mit Lüjen. p. b.

—

Müller: In der englischen Grafschaft Kent wurde Fliejeralarm jejeben, weil een Beobachter eenen Wildentenschwarm for deutsche Flugzeuge jehalten hatte.

Schultze: Det sind nich die ersten und eenzijsten Enten, uff die det englische Volk rinjefallen is. k. v.

Pariser parlamentarische Reformen

Die députés sind sehr verschieden
gestimmt: für Krieg teils, teils für Frieden,
und in den Kammer-Wandelgängen
kam's schon zu rauhen Handgemengen.

Ein Vorschlag wird gemacht, die Fragen
des Krieges derart auszutragen,
daß fürder bei Europas Krämpfen
die Bonzen statt der Wähler kämpfen.

Paris drückt dann dem Unterhaus
die ganz ergeb'ne Bitte aus,
sich auch dem Vorschlag zu bequemen
und an den Schlachten teilzunehmen.
Die neue Ordnung wirkt gleich sehr:
Kriegsfälle gibt es dann nicht mehr. r. n.

Englische Hilfe

Worauf hat England sich eingestellt,
das alle Pakte getreulich hält?
Gewiß erfüllt es bei Nacht und Tag
den polnischen Garantievertrag
und setzt die äußersten Kräfte ein,
Polen vom Gegner zu befrei'n.
Um was bemüht sich England so sehr?
Ist's ein gewaltiges Landungsheer,
ist's eine Flotte, die unverweilt
zur Ostsee, nach Gdingen, eilt?
Was ist John lieb, wie sein Seelenheil,
woran nahm jeder Engländer teil,
müht' sich ums Rettungswerk fieberhaft,
ohn' Unterlaß, mit Mut und Kraft?
Es wurde fleißig, bei Tag und Nacht,
der polnische Staatsschatz nach London gebracht. r. n.

„Frisch auf, mein Volk! Die Flammenzeichen rauchen"

Gleich ferner Glocken klingt sein Name erzen.
Längst weilt der Dichterheld am dunklen Strand,
und dennoch loht sein Lied wie Feuerbrand
zu uns herüber und entflammt die Herzen.
Wie könnt' es denn auch sein, daß Körner schwieg',
wenn seinem Volk Gewaltiges begegnet!

Er hat den deutschen Freiheitskampf gesegnet,
so segnet er auch unsern heil'gen Krieg.
Nach neuem Raube lechzt des Tigers Fauchen;
ihn zu bekämpfen ist es an der Zeit.
Wir künden ihm im Geiste Körners Streit.
Frisch auf, mein Volk! Die Flammenzeichen rauchen. r. n.

Grund

England will jeden wehrfähigen jungen Mann, der sich nicht freiwillig zum Heeresdienst meldet, unter Druck setzen.

Dann haben die englischen Blätter Gelegenheit, von einer nachdrücklichen Begeisterung zu sprechen. p. b.

Selbstaufopferung

Wie bekannt wurde, planten polnische Offiziere den ehemaligen Marschall Rydz-Smigly zu erschießen, falls er seine geplante Flucht nach Rumänien verwirklichen sollte. Dem „tapferen" Marschall gelang aber die unbemerkte Flucht.

Sicher hat er es damit gut gemeint, denn nachdem er Polen so viel Opfer gekostet hatte, wollte er nicht, daß ihm auch noch eine polnische Kugel geopfert wurde. k. v.

Geheimer Groll

England will Deutschland aushungern. Das ist der Neid der Besitzlosen. p. b.

Himmelblaue Träume

Großbritannien und Frankreich regelten durch einen amtlichen Erlaß die Frage der Verteilung des Reingewinns für aufgebrachte feindliche Schiffe. Danach werden drei Viertel des Nettobetrages dem Staat und ein Viertel den Offizieren und Mannschaften des Kaperschiffes zufallen.

Einen solchen Krieg kann man sich gefallen lassen. So wird es wenigstens eine kleine Zahl von Engländern und Franzosen geben, die in den Krieg ziehen wollen. Sie werden erst dann ernüchtert werden, wenn sie merken, daß keine deutschen Handelsschiffe auf dem Ozean sind, wohl aber deutsche U-Boote. w. p.

Eingeständnis

In seiner letzten Rundfunkrede erklärte Herr Daladier, Frankreich wolle in diesem Krieg für einen Frieden kämpfen, der von niemandem in der ganzen Welt mehr gestört werden könne.

Also den Kirchhofsfrieden. h. k.

Gewagt

Ein Lehrer der Volksschule in Southwark in England wurde von der vorgesetzten Behörde verwarnt, weil er im Unterricht seinen Kindern erzählt hatte, es gäbe außer Frankreich, Amerika und England auch noch andere anständige Völker auf der Welt.

Wie konnte der Mann aber auch sich in Gegensatz zum britischen Informationsministerium stellen und die Wahrheit sagen! k. v.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0630
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Sir John Falstaff, der Werber: „Hol die Pest alle feigen Memmen! Man muß schon einen mit der Laterne suchen, der sich für England totschießen lassen will!“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0631

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Britische Treibminen

„Die Freiheit der Meere hatten wir uns eigentlich anders vorgestellt!"

Fehlende Kaufkraft

In England greift die Arbeitslosigkeit erschreckend um sich.

Arbeitslosigkeit ist das beste Mittel gegen Lebensmittelknappheit. p. b.

Merkwürdig

Der Ärzteverband von Michigan im Staate Detroit will, daß das Aschenputtel aus den Märchenbüchern, Filmen usw. verbannt wird. Warum? Weil es von seinem reizenden Fuß ein Pantöffelchen von bezaubernder Zierlichkeit verlor. Der medizinische Beschluß besagt, daß die Darstellung dieser Schuhszene die Mädchen zum Tragen kleinerer Schuhnummern verführe und daß die Ärzte dann ihre Last mit den Patienten hätten, denen sie die Hühneraugen behandeln müßten.

Damit bekämpfen sie aber doch ihren eigenen Geldbeutel? p. b.

Steigerung

Chamberlain erklärte im englischen Parlament auf eine Anfrage, er sei alt genug, um zu wissen, was er tue.

Er ist sogar zu alt, um zu wissen, was er tut. p. b.

Nennwert

In Hamburg hatte eine 46jährige Maid einem Manne ihrer weiteren Bekanntschaft, dem sie sich zugesellt hatte, als er in alkoholisiertem Zustand auf einer Parkbank saß, die reizvolle dicke Brieftasche gezogen. Leider mußte die Maid daheim feststellen, daß der Inhalt der Brieftasche nur aus Inflationsscheinen bestand. Der Richter verurteilte die bereits einschlägig vorbestrafte Maid zu neun Monaten Gefängnis.

Die Inflationsscheine, von denen man immer sagt, sie seien nichts wert, haben ihr doch was eingebracht. p. b.

Die alte Methode

Ein englisches Blatt meint, die neutralen Staaten müßten Verständnis für Englands Lage zeigen und seinen Kampf gegen die Unfreiheit unterstützen.

Haltet den Dieb. p. b.

Der Haken

Ein Teehändler in Bombay will Elefanten, die durch Erregungszustände gefährlich wurden, mit Einsperren in eine Gummizelle und besonderer Ernährung wieder vernünftig machen.

Just am Platze wäre solch Verfahren
für die Männer dort im Britenland,
deren Haß und Neid am Werke waren,
bis das ganze Unheil jetzt entstand.

Doch hier kommt, wie leider meist im Leben,
was den Plan schon im Entstehen trübt:
Unverzüglich würde sich ergeben,
daß es soviel Gummi — gar nicht gibt! v. b.

Kein Kunststück

Eine russische Expedition kehrte aus der inneren Mongolei zurück und berichtete von seltsamen Sitten eines Volksstammes, der Tajuts. Die Vorväter der jetzigen Tajuts müssen mit der Geschwätzigkeit ihrer Frauen schlechte Erfahrungen gemacht haben, denn die Forscher erzählten, daß die Frauen nicht die Sprache der Männer erlernen dürfen, sondern nur eine wesentlich primitivere. Die Frau darf den Mann überhaupt nicht anreden und der Mann redet seine Frau nur mit Hilfe eines Dritten an. Trotzdem sind die Ehen sehr harmonisch.

Kunststück! k. v.

Empfehlenswert

Man kennt das Sprichwort: „Eulen nach Athen!" Die „Geflügelten Worte" übersetzen den Sinn mit: „Etwas Überflüssiges leisten".

Wir empfehlen allen Nachschlagewerken, statt „Eulen nach Athen!" jetzt als weit prägnanter „Lügen über Athenia!" zu setzen. v. b.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0632

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Armer Millionär Knickerbocker!

Etwaigen Meßmachern ins Stammbuch

Wissenschaft und Kunst gehören der Welt, und vor ihnen verschwinden die Schranken der Nationalität, aber der Trost, den sie gewähren, ist doch nur ein leidiger Trost und ersetzt das stolze Bewußtsein nicht, einem großen, starken, geachteten und gefürchteten Volke anzugehören.

k. v. Goethe, Propyläen.

Hochmut kommt vor dem Fall

Die „Times" sagt, der Krieg werde mit der Ausrottung des Hitlerismus enden oder nicht.

Es wäre nicht das erste Mal, daß sich die „Times" berichtigen muß.

p. b.

Zug um Zug

Weil ein junger Ehegatte in Erfahrung gebracht hatte, daß seine junge Frau noch acht Tage vor der Hochzeit beim Krämer Kaffee und Zucker in großen Mengen eingekauft hatte und diese Einkäufe mit Küssen an den verliebten Krämer bezahlt hatte, hat er die Scheidungsklage eingereicht, die vom Budapester Richter aber abgewiesen wurde, weil die junge Frau weinend erklärte, sie habe kein Geld gehabt, um all diese schönen Dinge für die Hochzeitstafel kaufen zu können und es daher so machte.

Es war ja auch nur ein Tauschgeschäft: Lebensmittel gegen Genußmittel.

p. b.

Das Fensterln

In einem Vorort Regensburgs wollte ein Bauer in angeheitertem Zustande bei seiner Magd fensterln, irrte sich aber im Kammerfenster und kam ans Kammerfenster seiner Frau, die ihm den Stiefelknecht an den Kopf warf, sodaß er in die Jauchgrube stürzte.

Das Fensterln ist des Bauern Lust,
das Fensterln,
das muß ein schlechter Bauer sein,
dem niemals fiel das Fensterln ein,
das Fensterln.

Die Magd ist fesch und grade recht
zum Fensterln,
doch legt er falsch die Leiter an
und steigt zur eig'nen Frau hinan
zum Fensterln.

Und wie er dort die Magd beschwört
beim Fensterln,
fliegt ihm der Stiefelknecht an'n Kopf:
ins Mistloch fällt der arme Tropf
vom Fensterln.

Nun weiß er, daß die Magd nicht taugt
zum Fensterln
und seine Frau sagts ihm genau:
ein Ehemann geh' nur zur Frau
zum Fensterln!

p. e.

Dichtung und Wahrheit

Ein französischer Romanschriftsteller in Paris wurde wegen Defaitismus verhaftet; es wird ihm vorgeworfen, Dichtung und Wahrheit nicht auseinandergehalten zu haben.

Das ist dort einzig dem Propagandaministerium gestattet.

h. k.

Kraftprobe

In der französischen Kammer kam es in der letzten Zeit unter den Abgeordneten zu lebhaften Auseinandersetzungen, die in erhebliche Schlägereien ausarteten.

Die Abgeordneten, die sich vorsichtshalber weit vom Schuß aufhalten, wollen ihren Wählern damit nur zeigen, daß sie trotzdem im heftigen Kampf für die demokratischen Ideale all ihre Kräfte opfern.

h. k.

Unangenehm

England meint, es könne Sieg auf Sieg melden.

Fragt sich nur, von wem.

p. b.

Gemütsmensch

In Frone (USA.) hat ein Studienrat seltsame Methoden entwickelt, um in Ruhe die Korrektur der Schulhefte vornehmen zu können. Wenn er bei dieser Arbeit am offenen Fenster seines Landhauses sitzt, stören ihn die Hühner, die auf seinem Hof freudig jedes frisch gelegte Ei begrüßen. Das ist jedoch zuviel für die zarten Nerven des Herrn Studienrats. Er packt seinen Tesching, der schußbereit neben ihm liegt, zielt und schießt. Erst wenn er das Huhn abgeknallt hat, arbeitet er weiter.

Um ihn von dieser Methode abzubringen, hat seine Frau angeordnet, daß er alle geschossenen Hühner allein verzehren muß.

p. b.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0633

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nach dem Polen nun der Poilu?

Den Sarg, den die Arbeitslosen von London Mr. Chamberlain überreichten, will er jetzt über den Kanal schicken.

Der Neutrale

„John Bull, nun sagen Sie mir mal,
wer ist neutral?"
— „Wen man des Nachts dreist überfliegt,
mit Bomben feindselig bekriegt;
wem Nahrung man und Material
zum Schaffen sperrt, der ist neutral.
Wen man, weil danach nichts passiert,
ohn' Unterlaß roh schikaniert
und, weil ja unrecht Gut gedeiht,
in britischer Behaglichkeit
und ungestraft ausräubern kann,
den sieht John Bull als Neutrum an."

r. n.

Geldanlage

Die Franzosen befürchten den Verlust des von ihnen in Polen in Höhe von rund 400 Millionen Zloty investierten Kapitals, das sie nicht gern verlieren möchten.

Die Befürchtung wird zu Recht bestehen; es handelt sich um „flüssige Gelder", die infolge der letzten heißen Tage in Polen einfach spurlos versickert sind.

h. k.

Träumerei am französischen Kamin

In Paris beginnt man sich mit der Frage zu beschäftigen, wie man nun eigentlich heizen soll. Bekanntlich sind auf Grund behördlicher Anweisungen sämtliche Kamine und Lüftungen luftdicht verstopft worden, was sowohl die Ofenheizung als auch die Anwendung der Zentralheizung unmöglich macht.

Das heilige Feuer der Begeisterung loht wohl nicht ausreichend?

p. b.

Autofalle

In Neapel hat ein Techniker eine neue Autosicherung erfunden. Wenn der gestohlene Wagen hundert Meter weit gefahren ist, bleibt er stehen, die Türen schließen sich automatisch, eine Sirene heult auf und an den Trittbrettern des Wagens erscheinen die Leuchtbuchstaben: Gestohlen.

Die Autodiebe werden umlernen müssen.

p. b.

Briefkasten

Ingelfingen. G. E.: Im „Kocher- und Jagstboten" (Nummer nicht erkennbar) lesen wir: „Die Bahnlinie Wilna—Baranowitschi sei im Augenblick in Polen die einzige Eisenbahnverbindung, die noch in Takt ist." Bei allen andern polnischen Eisenbahnlinien haben die deutschen Fliegerbomben den Takt geschlagen.

Görlitz. G. K.: Im „Briefkasten" der „Oberlausitzer-Tagespost" vom 31. Dezember 1938 lesen wir folgenden Bescheid:

„G. 100. Ein Bäckergeselle hat im ersten Jahr 6, im zweiten Jahr 8 und im dritten Jahr 10 Arbeitstage zu beanspruchen. Die Urlaubszeit soll möglichst zwischen dem 1. Mai und dem 30. September liegen."

Könnten die Bäckergesellen in der Oberlausitz nicht noch eine Nebenbeschäftigung bei 6 Arbeitstagen im Jahr annehmen?

Köln. Dr. G.: Im „Westdeutschen Beobachter" vom 10. September finden wir folgende auffallende Anzeige: „Behördenangestellter möchte zwei solide Mädel, bis 21 Jahre (ev.) zwecks späterer Heirat kennenlernen. Bildzuschriften CC 400 WB Köln, Breite Straße 8."

Das ist noch nicht dagewesen!
Sagt es doch der Polizei,
daß sie, wenn sie das gelesen,
einschreite gleich pflichtgetreu.
Wißt, er will euch da verführen
zu der schlimmen Bigamie,
und das müßt' euch doch genieren —
denn mit Zuchthaus straft man sie!

Konstanz. In der „Badischen Presse" Nr. 249 heißt es in der 26. Fortsetzung des

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0634
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Romans „Der große Traum“: „Die Frau an seiner Seite regt sich ganz sachte, kaum fühlt er ihre Nähe. Er sieht, wie ihr Kopf in den Nacken sinkt, sieht ihre geschlossenen Augenlider, deren Deckel blau schimmern, sieht schwarze, strahlenhafte Wimpern. Er hebt seine Hand und legt sie auf die fremde Hand, die neben ihm liegt.“ Bei älteren Herren ist es nichts außergewöhnliches, wenn die Hautfarbe des Gesichts, besonders der Nase, blau schimmert. Man führt das auf die Wirkung stärkeren Alkoholgenusses zurück. Es wäre ungalant, dasselbe bei einer Dame zu unterstellen, deren Augendeckel blau schimmern. Vielmehr ist anzunehmen, daß die Dichterin einen neuen Modetrick der Gesichtsschminke propagieren wollte.

Friedrichshafen. In der „Neuen Basler Zeitung“ Nr. 208 lesen wir in der 40. Fortsetzung des Romans „Frau Sixta“:

„Und der Kleinschlitten sauste vom Hange. Die Knechte hatten eine kurvenreiche Bahn geschaufelt, fast bis nach Bergmatten hinab und sie nachts bespritzt, daß ihr Boden wie Eis war. Markus saß mit langen Beinen vorn auf dem Schlitten. Ottilie mußte zum Halt die Arme um seinen Leib legen; denn es ging sausend zu Tal und um die Kehren.

Wann es begann, wer konnte es sagen? Daß ein Körper die Berührung des andern mit leiser Lust empfand und sie zu verlängern strebte oder doch nicht ihr auswich? Daß ein Blick länger im andern haftete und Dinge verriet, die der Mund nicht sprach? Daß eine Hand auf der andern verweilte und zu leisem Druck sich schloß?“

Wenn Markus mit seinen langen Beinen vorne sitzt und den Kleinschlitten lenkt, dann muß er achtgeben und nach vorwärts sehen und darf nicht die Blicke der hinter ihm sitzenden Ottilie suchen, sonst saust der Schlitten bei einer der vielen Kurven in den Schnee und die Berührung der Körper wird weniger mit Lust empfunden.

Holzmaden. Dr. E.: In der „Neuen Basler Zeitung“ Nr. 212 heißt es in der 44. Fortsetzung des Romans „Frau Sixta“: „‚Das sieht ein Kind‘, gab die Anna feixend zurück. Sie hatte viel Enttäuschung in sich hineingefressen, und die war ein guter Gedeihgrund für die Schadenfreude, die jetzt aus ihrem blonden Gesicht leuchtete.“ Was haben Sie denn daran auszusetzen? Wissen Sie nicht, daß es Damen gibt, die an gewissen Stellen des Gesichts, besonders auf der Oberlippe, einen Flaum weicher Härchen tragen, was in Frankreich als besonderes Schönheitszeichen gilt? Wenn diese Härchen bei Anna blond sind, so kann der Dichter mit Recht von einem „blonden“ Gesicht sprechen.

Nürnberg. Im „Neuen Wiener Tagblatt“ Nr. 221 lesen wir unter den Heiratsanzeigen auch die folgende: „Ingenieur, 30, sucht sein Mädel. Dirndl-Dame ursprünglich, lebenstüchtig, aber sozial, Singvogel, Schuß Spitzbub, kernig, Pigment in der Haut, geschmackvoll, nicht oberflächlich, häuslich, Verständnis für Büroarbeit — zum gemeinsamen Aufbau eines Eigenlebens. Bitte Lebenszeichen (Mut!) unt. ‚Diogenes 7694‘ Verlag.“ Ein anspruchsvoller Diogenes! Zum Glück haben die heiratslustigen Damen so ziemlich alles, was er verlangt; oder welche Dame hat nicht ein Dirndl-Kostüm oder einen „Schuß Spitzbub“? Nur das „Pigment in der Haut“ könnte da und dort fehlen und muß eben dann tüchtig aufgetragen oder gar eingespritzt werden: „Mut!“

Ochtmersleben (Magdeburg). Dr. M.: Im „Stellenvermittler“, Beilage zu der neuen Gartenlaube Nr. 33, findet sich folgende Heiratsanzeige: „Revierförster mit Pension, 39 Jahre, gesund, Abitur, Ref.-Offizieranw., sehnt sich nach Einheirat in Sägewerk, Holzhandlung, Gasthof, Geschäftshaushalt oder Gutswirtschaft mit staatlicher, gebildeter Dame. Bildzuschriften unter D H 7012 Scherlhaus, Berlin SW 68.“ Ein staatliche, gebildete Dame ist eine Dame mit einem staatlichen Patent oder Diplom aus irgendeinem Wissensgebiet. Hier kommt in erster Linie das Diplom als Gastwirtin in Betracht. Damit würde der Revierförster wohl am besten fahren.

Graue Haare beseitigt einfaches Mittel! Garantiert! Viele Dankschreib. Näheres gratis. M. Weigl, München 47, Guldeinstr. 47

Gratis illustr. Liste hygien. Art. Patent-Neuh. Vers. neutral. Gesucht. Artikel od. Zweckangabe erbeten. Gummi-Industrie Thiele, Berlin W 15/103

Diskret u. fest verschlossen liefert hyg.-sanitäre Gummi-Artikel, auch postlg. Liste frei. H. Goth Nürnberg S 6 158

GRATIS Preisliste O 1 sendet Gummi - Medikus Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8

Kopfschmerzen

können uns nicht mehr aus dem Gleichgewicht bringen, denn wir haben ja heute das hochwertige Herbin-Stodin **mit dem H. im Dreieck.** Bitte überzeugen auch Sie sich durch einen Versuch von der prompten und zuverlässigen Wirkung dieses beliebten Präparates. Es ist nämlich geradezu erstaunlich, wie durch diese Tabletten oder Kapseln **mit dem H. im Dreieck** Kopfschmerzen und Leib- und Rückenschmerzen, die das Leben so unnötig schwer machen, oftmals wie vom Winde verweht sind.

10 Tabl. 0.60 · 20 Tabl. 0.99 · 60 Tabl. 2.42

Verlangen Sie aber in der Apotheke ausdrücklich:

Herbin-Stodin H mit dem H. IM DREIECK

H.O.A WEBER MAGDEBURG

Mutig seinen Mann stehen

m der Jugend wie im Alter. Die Lebensanforderungen werden mit dem Fortlauf der Jahre nicht geringer. Hohe und höchste Leistungen werden von Menschen zwischen dem 40 u. 60. Lebensjahre verlangt und vollbracht. Ein stabiler Organismus mit gut funktionierenden Nerven und Hormondrüsen ist eine wichtige Bedingung dafür.

OKASA

bietet dem Organismus das nervennährende Lecithin, wertvolle hormonale sowie vitaminale Wirkstoffe und bezweckt damit Förderung der Lebens- u. Leistungskraft. Okasa ist in **Apotheken** erhältlich. 100 Tabl. Okasa-Silber für d. Mann RM 8,80, Gold für die Frau RM 9,50. Zusendung der ausführlich. Broschüre u. **Gratisprobe** veranlaßt geg. 24 Pf. f. das Porto **HORMO-PHARMA G. m. b. H., Berlin SW 38, Kochstr. 18**

Gesucht werden von der Zeitschr. **„Kladderadatsch“** folgende Exemplare:

86. Jahrg.	1933:	Nr.	1, 2, 13, 14, 15, 16, 18, 27, 51
87. „	1934:	„	33
88. „	1935:	„	22, 27, 39, 41, 47, 50
89. „	1936:	„	7, 31, 42
90. „	1937:	„	6

Zuschriften direkt an **Hauptarchiv der NSDAP., Abt. IV/B, München 33, Barerstraße 15**

Das radioaktive **Stoffwechselsalz**

Radium-Tilaemonal

(Die Brunnenkur im Hause)

bewährt bei Harnsäureüberschuß und deren Folgeerscheinung wie Gicht, Rheuma, Ischias, Neuralgie, Arterienverkalkung, hoher Blutdruck, Blasen- und Nierenleiden.

1 Packung 2.75 RM | Versand nach auswärts
Kurpackung 7.25 RM | Erhältlich

Linden-Apotheke, Leipzig C 1 Kl., am Westplatz

Denke daran - handle danach:

Chlorodont

wirkt abends am besten!

Diskret versende ich 14 Jahre. Angebot gratis! Briefporto beifügen. Versandhaus Sanitas, Cottbus 1.

Nehmt Bezug auf das Inserat im Kladderadatsch

Gratis Katalog send. diskr. über sämtliche hygien. Artikel Gummiwaren - Industrie Sanitas, Berlin-Pankow I

Du sollst Vorbild sein, beweise es durch Dein Opfer für die NSV.!

Kratzen im Halse

Die Mineralsalze der Sodener Heilquelle in einer Pastille

Lassen Sie eine Sodener Pastille im Munde zergehen. Sie erzielen eine weit bessere Wirkung, als durch lästiges Gurgeln, denn die aufgelösten Salze umspülen auch die entzündeten Schleimhäute der hinteren Rachenwände und Mandeln. **Die echten Sodener enthalten die natürlichen und wirksamen durch Abdampfung gewonnenen Salze der Heilquellen in Bad Soden am Taunus, dem bekannten Heilbad für Katarrhe, Asthma und Herzleiden.** (Ein Sprudel aus 375 m Tiefe, 33° C warm, ist neu erbohrt). Abgesehen von ihrer Wirksamkeit haben die „Sodener Mineralpastillen“ gegenüber dem Gurgeln noch den Vorteil der außerordentlichen Bequemlichkeit. **Sie erhalten die echten „Sodener“ in allen Apotheken und Drogerien. Preise: Mit Menthol 55 Pfg. und RM 1.—, ohne Menthol 50 und 90 Pfg.** Brunnenverwaltung, Bad Soden am Taunus.

Echte **Sodener Mineral-Pastillen**

Verlag und Druck: Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin SW 68, Beuthstraße 6-8 — Hauptschriftleiter: Curt Hotzel, Bln.-Charlottenburg — Stellvertreter: Betty Fiedler, Berlin — Anzeigenleiter: Richard Albrecht, Bln.-Wilmersdorf — Z. Z. gültige Anzeigenpreisliste 3 — Fernruf: 16 55 01, Postscheckkonto: Berlin 207 81. — Für nicht verlangte Einsendungen keine Gewähr. Alle Rechte für Texte und Bilder vorbehalten. Einsendungen sind an die Schriftleitung, nicht an einzelne Schriftleiter zu richten. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet. — Copyright by Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin. Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York N. Y.

Der Kladderadatsch erscheint wöchentlich. Bezugspreis vierteljährlich direkt vom Verlag RM 3,60 zuzügl. Bestellgeld, monatlich durch die Post RM 1,20 zuzügl. Bestellgeld. Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen u. Zeitungshändler entgegen. Abbestellungen nur mit vierwöchiger Frist jeweils zum Ablauf d. Kalendervierteljahres.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0635

© Universitätsbibliothek Heidelberg

G 5421

Churchill in Nöten

„U-je! Ausgerechnet an der falschen Stelle beißt es an!“

Kurt Ziehank
vorm. E. Hübner
Ak. Buchhandlung
Universitätsplatz 12

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0636

© Universitätsbibliothek Heidelberg

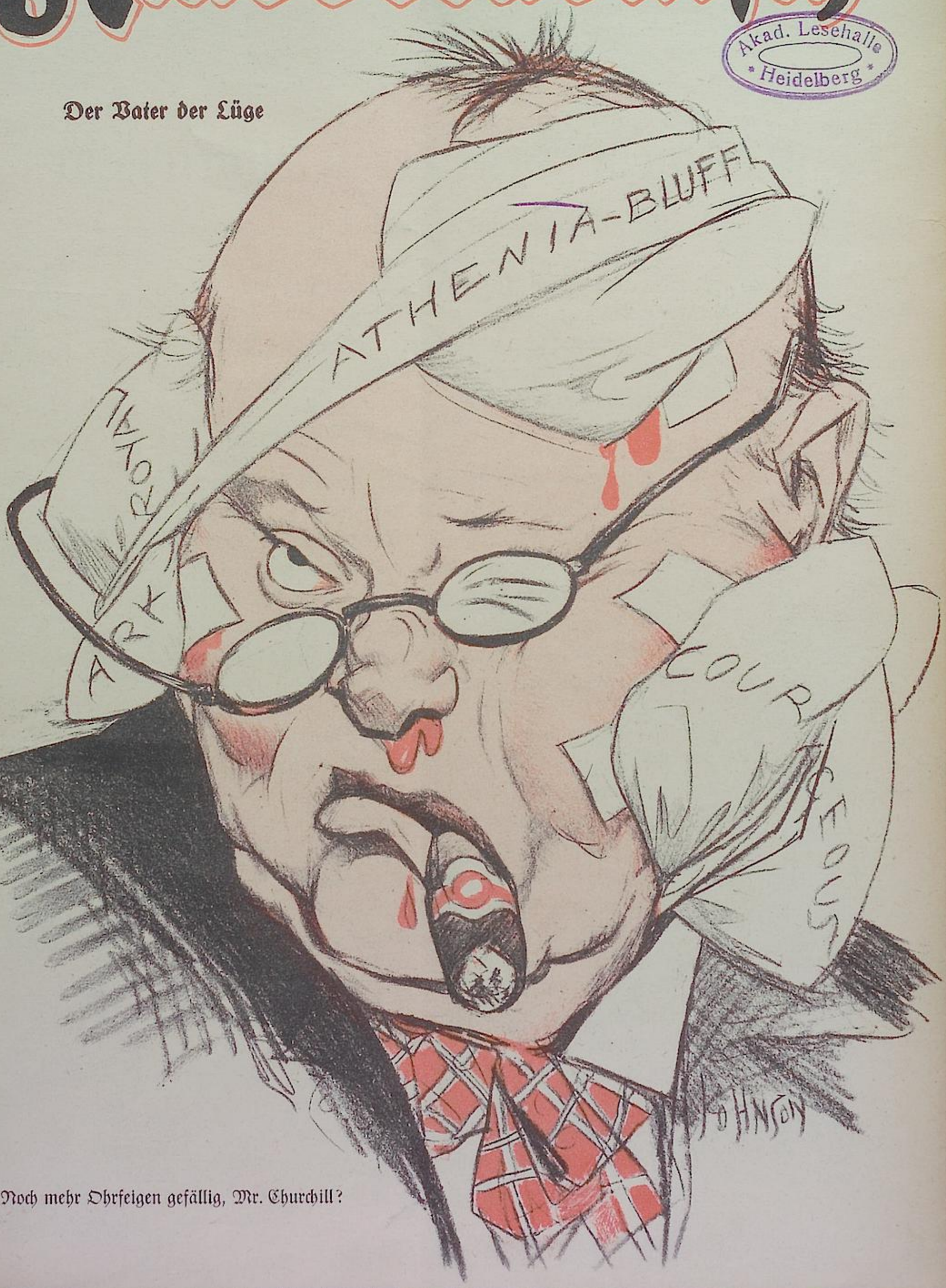
Nr. 42 – 92. Jahrg.
Berlin, 15. Oktober 1939

Preis 30 Pfg.

Kladderadatsch

Akad. Lesehalle
Heidelberg

Der Vater der Lüge



Noch mehr Ohrfeigen gefällig, Mr. Churchill?

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0637

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Tod in Ehren?

Stille blaue Herbstnacht,
wegweisender Mondenschein;
Flugblätter werfende Flieger
streichen nach Deutschland hinein.
Fahren aus der Höhe
deutsche Flieger daher;

kläglich abgeschossen
taumelt ein Brite ins Meer.
Armer englischer Junge!
Dürftigen Lorbeer erwarb,
der für den Verleumdungsschund eines
Knickerbocker starb!

r. n.

Eine neue Seite der Weltgeschichte

Johns Blick wird stier. Denn scharfer Ostwind trägt ihm
Verderben ohne Maß ins Engelland.
Er röchelt vor Entsetzen. Es verschlägt ihm
die Sprache. Menetekel an der Wand!
Verstummte so des Raubtiers gier'ges Brüllen?
Will so Karthagos Schicksal sich erfüllen,
zerbricht jahrhundertalte Tyrannei,
und werden endlich Meer und Völker frei?

„Europa ist dir nicht mehr dienstbereit,
auf Vormundsrecht hast du nicht mehr zu pochen!"
Schon lange hat mit solcher Deutlichkeit
kein Staat mehr zu dem Inselprotz gesprochen.
Es braucht kein Volk um Lebensraum den Briten,
den Seeherrn außer Diensten, mehr zu bitten.
Schluß mit dem Gouvernantentum! Und Fehde
dem unberuf'nen, dreisten Dreingerede!

Die Zeiten ändern sich, Sir John liegt schief.
Vor kurzem noch — wir merkten uns das Datum! —
behandeltest du uns ultimativ.
Heut aber stellen wir ein Ultimatum.
Die Furcht vor dir und deinen groben Schlichen
ist aus der aufgeklärten Welt gewichen,
sie kennt dich nun. Du kannst es nicht verwehren,
daß selber die Neutralen aufbegehren.

Lüg' nun und hetz', den kein Gewissen mahnt!
Schon ist das Zügenglöcklein dir erklungen,
der jüngste Bubenstreich, den du geplant,
der Polentrick, so jämmerlich mißlungen.
Du wurdest alt. Roh und satanisch klug,
besiegte deine Tücke manchen Großen;
er war zum letzten Kampf nicht stark genug,
doch diesmal wirst du auf die Stärker'n stoßen.

Richard Nordhausen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0638
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ausschank geschlossen

Die russische Regierung sperrte die Öllieferungen von Baku an England.

„Hallo, Bedienung! Her mit dem Stoff!"
„Ha! Engländer müssen hier warten und dann – kriegen sie nichts!"

Lord Sodawater informiert

Der britische Militärschriftsteller Lidell Hart nannte in der „Times" die Aktion Englands einen „eigenartigen Krieg".

Interviewer: Wie denken Sie über den Krieg, Mylord?

Lord Sodawater: Welchen Krieg?

Interviewer: In dem wir uns befinden . . .

Lord Sodawater: Ah, diesen! Nun — er ist ein eigenartiger Krieg.

Interviewer: Die Vernichtung unseres Bundesgenossen Polen — —

Lord Sodawater: — begünstigt unsere Konzentration auf uns selber.

Interviewer: Das englische Publikum ist aber bestürzt, weil nichts geschieht.

Lord Sodawater: So? Die Preise steigen, also vermehrt sich der Umsatz . . .

Interviewer: Nicht unbedingt . . . Die Sowjets nehmen Ostpolen in Besitz . . .

Lord Sodawater: So erübrigt sich für uns die Eroberung dieser Gebiete.

Interviewer: Unsere Flugzeugträger . . .

Lord Sodawater: Im Vertrauen: zwei davon sind durch eine neuartige Einrichtung versenkbar geworden. „Couregeous" und „Arc Royal" halten sich zur Zeit unter der Wasseroberfläche verborgen.

Interviewer: Aha! Wie die „Athenia".

Lord Sodawater: Sie verwechseln das: — die „Athenia" ist von den Deutschen versenkt worden!

Interviewer: Ist Mr. Churchill ein Deutscher?

Lord Sodawater: Ich lasse Sie sofort ins Irrenhaus bringen, wenn Sie diese Frage aufrechterhalten!

Interviewer: Wie? Ich — ins Unterhaus . . .?

Lord Sodawater: Hm — ich mache Ihnen einen Vorschlag zur Güte: treten Sie in unser Informationsministerium ein!

Interviewer: Warum dies?

Lord Sodawater: Sie haben die Fähigkeit und die Unerschrockenheit dazu: Sie scheinen an das Unwahrscheinlichste zu glauben . . .

Interviewer: Ja, wenn ich im Informationsministerium säße, würde ich sogar Mr. Churchill glauben! C. H.

Miß Britannia auf dem Kriegspfad

„Zu spät, du rettest den Freund nicht mehr!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0639
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die verschlammte Weichsel

„Die polnische Schlamperei ist nun vorüber, jetzt kann ich endlich mein Bett machen!"

Dr. Goebbels an Churchill-Knickerbocker:

Nun, Churchill, Muster eines verlogenen Sperlings,
nun nenn' mir die „Banken", nenn' mir die „Sterlings",
die ich durch Anonymus ließ hinterlegen —
so logst du — aus Angst vor England wegen!
Du drehst und windest dich wie 'n wirbelndes Tuch —
selbst zur Lüge bist du nicht tapfer genug!
Über welche „Bank" soll man dich nun zieh'n,
um dann mit einem Stock aus Kien
zu hau'n wie auf wespengefüllte Hockers —
doch nach heruntergezogenen Knickerbockers? m. b.

Überwiegend

In England wurden 6000 Gegner der heutigen Kriegspolitik Englands verhaftet und in ein Konzentrationslager gesteckt.

Wollte man in England alle Kriegsgegner verhaften, dann würde die englische Regierung bald allein auf weiter Flur stehen. p. b.

Eins von beiden

Ein französisches Blatt schreibt, wer Krieg führe, müsse auch ganz genau wissen, warum.

Oder dies wird ihm von England beigebracht. p. b.

Geschäft

Die „Financial Times", London, schreibt: „In den nächsten Tagen wird eine Abordnung der Stahlindustrie dem Munitionsminister die Beschwerde des Stahlhandels über einige der neuen Bestimmungen vorlegen; die Höchstpreise hätten keinen Spielraum mehr für die Handelsverdienste gelassen."

Die Kriegsgewinne sind nämlich die Hauptsache bei dem ganzen englischen Krieg. p. b.

Das englische Ehrenwort

Gefangene Englandpiloten
gaben ihr Ehrenwort,
daß Fluchtversuche verboten.
Am Morgen waren sie fort.
Da ging man in die Lehre
bei Churchill und Chamberlain:
Was Engländer unter Ehre
eigentlich versteh'n?
Churchill zielte aufs Blatt,
hat nicht daneben gezielt:
„Ehre ist, was man hat,
wenn man sich empfiehlt." r. n.

Guter Gedanke

Um die Aufmerksamkeit auf seine verzweifelte Lage zu lenken, stellte sich ein New Yorker Erwerbsloser auf die Straße und verteilte gratis gefüllte Streichholzschachteln, die er mit seiner Bewerbung um eine Arbeitsstelle beklebt hatte. Erst lachte man ihn aus, aber seine Bemühungen waren wirklich von Erfolg gekrönt, denn er hat durch diese Maßnahme eine Stellung gefunden.

Wenn sich das in Amerika herumspricht, braucht man sich dort keine Streichhölzer mehr zu kaufen. p. b.

Leider zu spät

Das „Petit Journal" beteuert, es werde niemals eine vierte Teilung Polens zulassen.

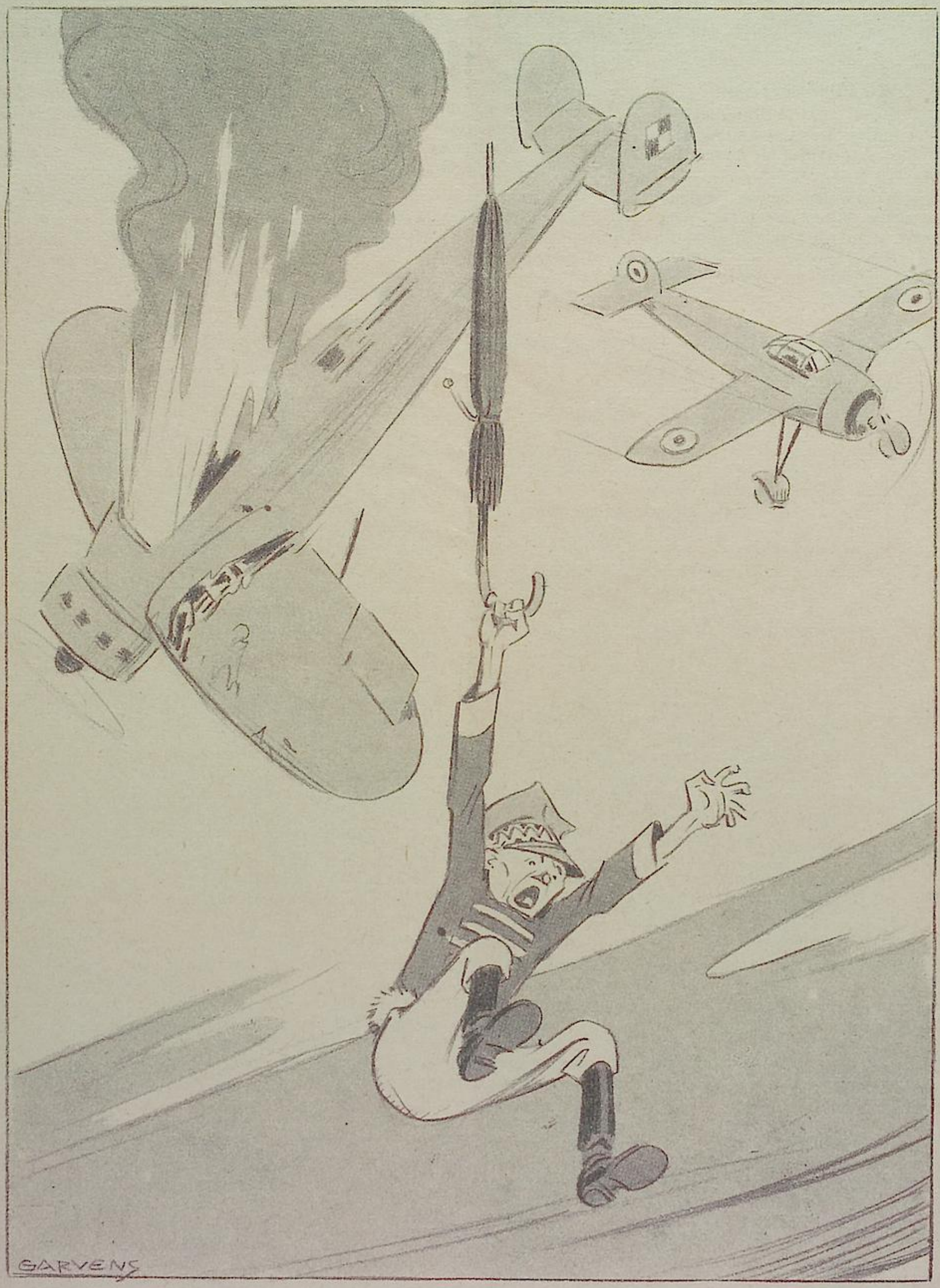
Wenn das Deutschland und Rußland doch vorher gewußt hätten! k. v.

Der letzte englische Freund

Mit Rücksicht auf den schnellen Zusammenbruch des polnischen Freundes forderte der britische Oppositionsführer Greenwood händeringend im Unterhaus, in Zukunft sollte eine Hilfe an Freunde schnell, sicher und großzügig sein.

Die englische Regierung würde gern dieser Forderung der Opposition entgegenkommen, wenn sie auch nur noch einmal die Möglichkeit hätte, einen Freund zu erwerben. k. v.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0640
© Universitätsbibliothek Heidelberg



Man hüte sich vor dem englischen Fallschirm, er öffnet sich nicht!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0641
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Unterordnung

Das englische Volk will den Frieden.
Das französische Volk will den Frieden.

Aber das jüdische Volk will den Krieg.

p. b.

Die kleine Minderheit

In Paris sind 15 Untersuchungsrichter rastlos tätig, um Anklage gegen Personen zu erheben, die Propaganda gegen den Krieg treiben.

Die Kriegshetzer bleiben vorläufig ungeschoren. Wenn einmal die Zeit gekommen sein wird, daß diese unter Anklage gestellt werden, dann haben es die französischen Untersuchungsrichter wesentlich leichter.

k. v.

Müller: In England suchen se tausend tüchtige Taucher!
Schultze: Nanu, wozu denn det?
Müller: Se solln de englische Flotte suchen!

p. b.

—

Müller: Nu haben de Professoren rausjefunden, det sich über jede Stadt een Dunstdom erhebt.
Schultze: Siehste, denn sind wir Großstädter also doch keene so schlimmen Leute nich, wenn wir ejal in eenen Dom leben.

p. e.

—

Müller: In England koofen sich die Männer jetzt zur Sicherung von ihre Köppe steife Hüte mit Stahlinlage.
Schultze: Ob die jrade so sind wie unsre Zylinder?
Müller: Det weeß ick nich. Aber Angströhren sind et schließlich ja ooch.

v. b.

—

Schultze: Du, Müller — in England soll et ja jetzt streng verboten sind, unser Blatt, den „Kladderadatsch", zu lesen.
Müller: Ach? Warum denn?
Schultze: Weil se da alle so höllische Angst vor den drohenden Kladderadatsch haben.

l. s.

Ehemaliges polnisches Amtsgericht in Birnbaum

Es leistet das polnische Amtsgericht
in Birnbaum nicht auf Kultur Verzicht;
daß es mit dieser Errungenschaft prunkt,
das gerade ist der springende Punkt.
Obgleich in Verruf schwerer Blutschuld wegen,
pflegt's hohen Wert auf Kultur zu legen.
Das Blut ist aber im großen ganzen
Blut an den Wänden zerdrückter Wanzen.
Es springen in den Gerichtsakten munter
die Flöhe umher, teils über, teils unter;
sie springen und hüpfen, daß es so funkt,
zu Tausenden, jeder ein springender Punkt.
Wer auf Kammerjagd eingestellt wenig nur,
der Flöhe entsetzt diese Birnbaumkultur.

r. n.

Englische Kugeln

In Sussex trat zu einer strammen
Sitzung der Oberste Kriegsrat zusammen,
Gamelin und Daladier, dann die Cracks
Chamberlain, Sheffield und Halifax.
Sie debattierten, daß ich's erwähne,
„Gleichschaltung der Ausführung ihrer Pläne";
Frankreich sollte in allen Fällen,
meint Chamberlain, die Soldaten stellen,
wogegen England nach und nach
wirtschaftlich Opfer zu bringen versprach.
Daladier fragte mit Händeringen:
„Will England denn gar keine Blutopfer bringen?"
Der Geist Calinescus rief sofort:
„Gewiß — aber nur durch Meuchelmord!"

r. n.

Kartoffelernte

So fröhlich zog die junge Schar
zum Dienst auf's Land, der Sorgen bar.
In jeder Frühe geht's ans Werk.
Weit zieht das Feld sich an dem Berg
bis oben zu dem bunten Wald.
Nun ruft der Bauer, daß es schallt:
„Rin in die Kartoffeln!"
Hei, wie die Arbeit fröhlich schafft!
Die Scholle auf! Die Frucht gerafft!
Früh scheidet schon der Sonnenschein,
da gilt es doppelt: fleißig sein!
Und wenn sein Tagwerk jeder schuf,
schallt über's Feld des Bauern Ruf:
„Raus aus die Kartoffeln!"
Du staunst, weil dies ein Sprichwort scheint,
das Mangel sonst an Ordnung meint?
Nun sei gescheit und merk', mein Sohn,
hier heißt es: Organisation!
Durch sie schafft Jugend für die Alten,
daß, wenn der Herd im Winter raucht,
in Fülle da, was Deutschland braucht!
Das wolle unser Herrgott walten!

v. b.

Logische Folgerung

Der französische Ministerrat hat die Auflösung der Kommunistischen Partei Frankreichs beschlossen.

Welchen Sinn hätte auch solche Partei des Proletariats, wenn ihre Männer an der deutschen Grenze für den britischen Kapitalismus bis zum letzten Blutstropfen kämpfen sollen?

w. p.

Das falsche Tor

Das amerikanische Justizministerium hat angeordnet, daß etwaige Fußballmannschaften von Gefangenen nur noch auf den eigenen Gefängnishöfen spielen dürfen. Als kürzlich eine Gefängnis-Elf von New York gegen eine ebensolche von Atlanta spielte, rückte die letztere, die nur aus Schwerverbrechern bestand, plötzlich aus.

Die sind aus Versehen in ein falsches Tor geraten.

g. s.

Englische Papierverknappung

Knapp ist - drum gilt's ihn zu pflegen -
der Bestand an Fichten, Kiefern.
England will Papier deswegen
nur bedingungsweise liefern,
will es als besond're Gnade
Auslandsblättern nur bewill'gen,
die die englische Blockade-Politik begeistert bill'gen.
Überaus ist uns Pomade
all erpreßtes Hetzgeschmiere,
steht der Sieg deiner Blockade,
John, doch nur auf dem Papiere.

r. n.

Der Unterschied

Niesen sei ein Allheilmittel gegen zahlreiche Krankheiten, predigt ein französischer Arzt. Er hat einen Niesapparat hergestellt, den er um teures Geld seinen Patienten andreht.

Da sind also die Patienten die Nieser und der findige Arzt ist der Nutznieser.

h. e.

Treue

In Paris, das zum großen Teil von der Bevölkerung geräumt worden ist, fing der Tierschutzverein bisher 25 000 verlassene, herumwildernde Hunde und 5000 Katzen ein.

Die Hunde hätten ihre Herren in der Gefahr nicht verlassen.

w. p.

Kurzes Telephongespräch zwischen Palästina und London

Oberrabbiner: „Nu, Mister Chamberlain, wie ist Ihnen mein letzter Segen bekommen?"

Chamberlain (etwas erkältet): „Polen haben ja die Germans leider schon genommen!"

Oberrabbiner: „Nu, vielleicht brauchen Ihre ‚Pfundchens' starken Segen?"

Chamberlain (zögernd): „Na, meinetwegen."

m. b.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0642
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Sturm auf den Westwall

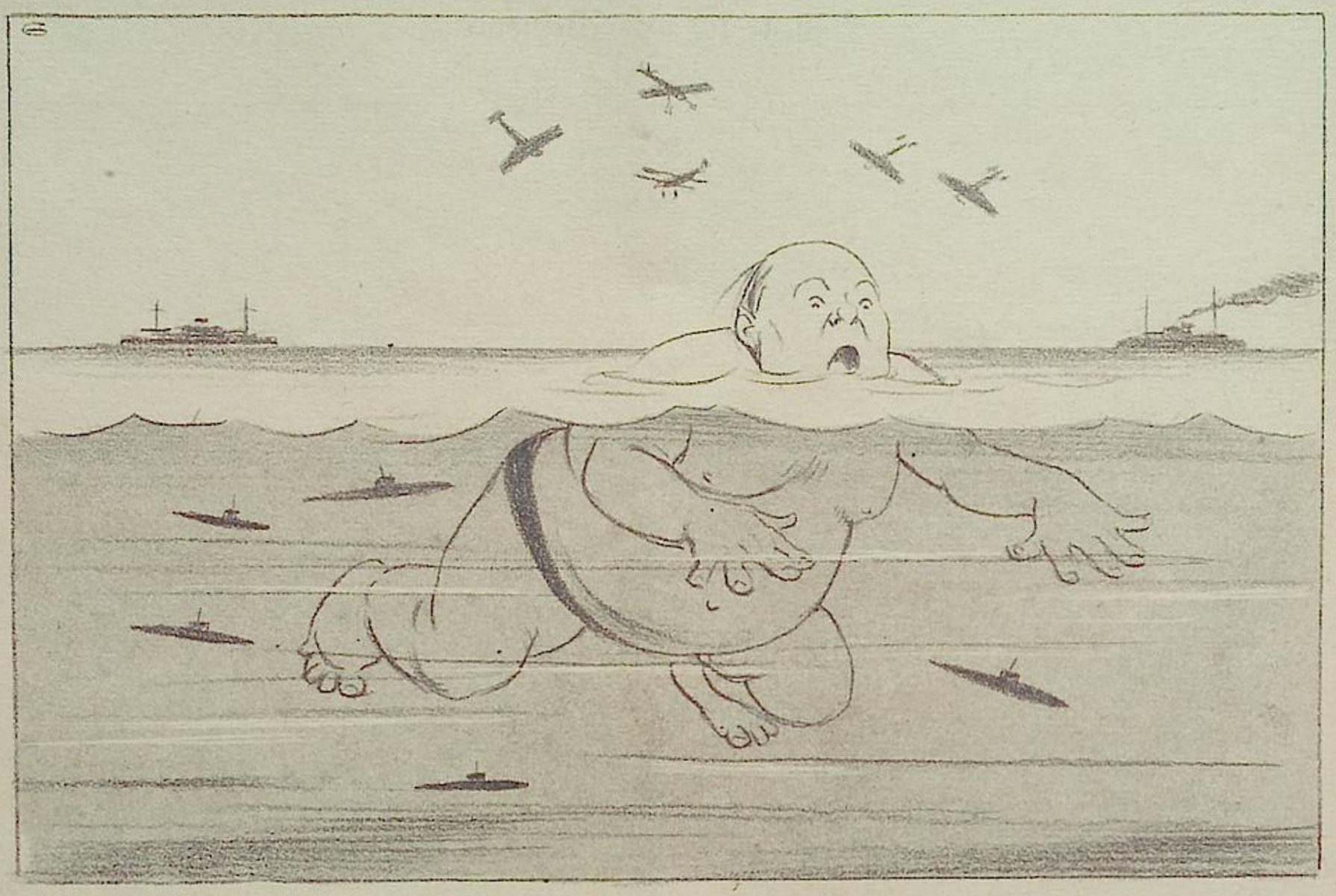
„Hallo, boys, go on!“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0643

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Von links, von rechts, von oben und unten!



Der erste Lord der britischen Admiralität in Seenot

Greenwoods Scham und Gewissen

Polens Schicksal hat sein Herz zerrissen.
Mr. Greenwood, wie wir hieran seh'n,
hat ein zartes, zärtliches Gewissen,
beinah' so, wie Mr. Chamberlain.
Deshalb braucht er auch nicht zu verbrämen,
was in Wahrheit sein Gewissensziel:
„England mache, ohne sich zu schämen,
alle Kräfte hinter sich mobil."
Greenwoods Scham, o, die ist gut in Butter!
Polen gilt sie, daß es nur so raucht,
während man bei dem Kanonenfutter,
das noch lebt, so holde Scham nicht braucht. r. n.

Churchill läßt etwas springen

„Royal Sceptre" ging — o hartes Muß! —
kaputt durch 'nen Torpedoschuß.
„Ich bleibe hier", der Käpt'n brüllt,
„das Rettungsboot ist überfüllt",
worauf er sich zu Churchills Gram
durch Sprung ins Meer das Leben nahm.
Doch ob sein Schiff auch torpediert,
ihn hat's Seewasser konserviert.
Denn wer nach Rio kam, der sah
den Käpt'n springlebendig da.
„Üb' immer Treu und Redlichkeit!",
sang Churchill fromm, „dann springste weit!" r. n.

Unangenehm

Ein Hamsterer hatte bei Neurode in Schlesien seine auf dem Rade angebrachte Aktentasche verloren. Die Tasche enthielt über zwei Kilo Butter und wurde von dem ehrlichen Finder abgeliefert.

Es ist wohl kaum anzunehmen, daß sich der Verlierer auf dem Fundbüro melden wird. p. b.

Spinnenkult

Ein in England lebender Franzose züchtet Spinnen, die er an Weinhändler verkauft, deren Flaschen sie mit Spinnweben verhüllen sollen, damit der Wein ein recht altes Aussehen bekommt.

Wenn die Spinnen die 1935er Weine mit Spinnweben überziehen, taugen sie nichts. p. e.

Leipzig

18. Oktober 1813

Der Riesenmacht dämonisch geballt,
dem deutschen Freiheitsgedanken galt
vor allem seine Verhöhnung.
Doch den Zwingherrn der Welt,
der von Hochmut geschwellt,
sie schlugen ihn siegreich aus dem Feld,
Leipzig war die Krönung.
Sie haben im vielgestaltigen
Kampf über den Schlachtgewaltigen
den Sieg davongetragen.
Es ist kein Dämon stark genug,
ein Volk, das Knechtung nie ertrug,
in ewige Ketten zu schlagen. r. n.

Gefährlich

Die obersten Stockwerke der Wolkenkratzer in New York stehen zum größten Teil leer.

Man zieht nicht gern in Marsnähe. p. b.

Köpfe

Auf der Jahrestagung des amerikanischen Frontkämpferverbandes erklärte der amerikanische Autoindustrielle Henry Ford, daß der ganze Krieg nur eine Angelegenheit von 25 Köpfen der Demokratien sei.

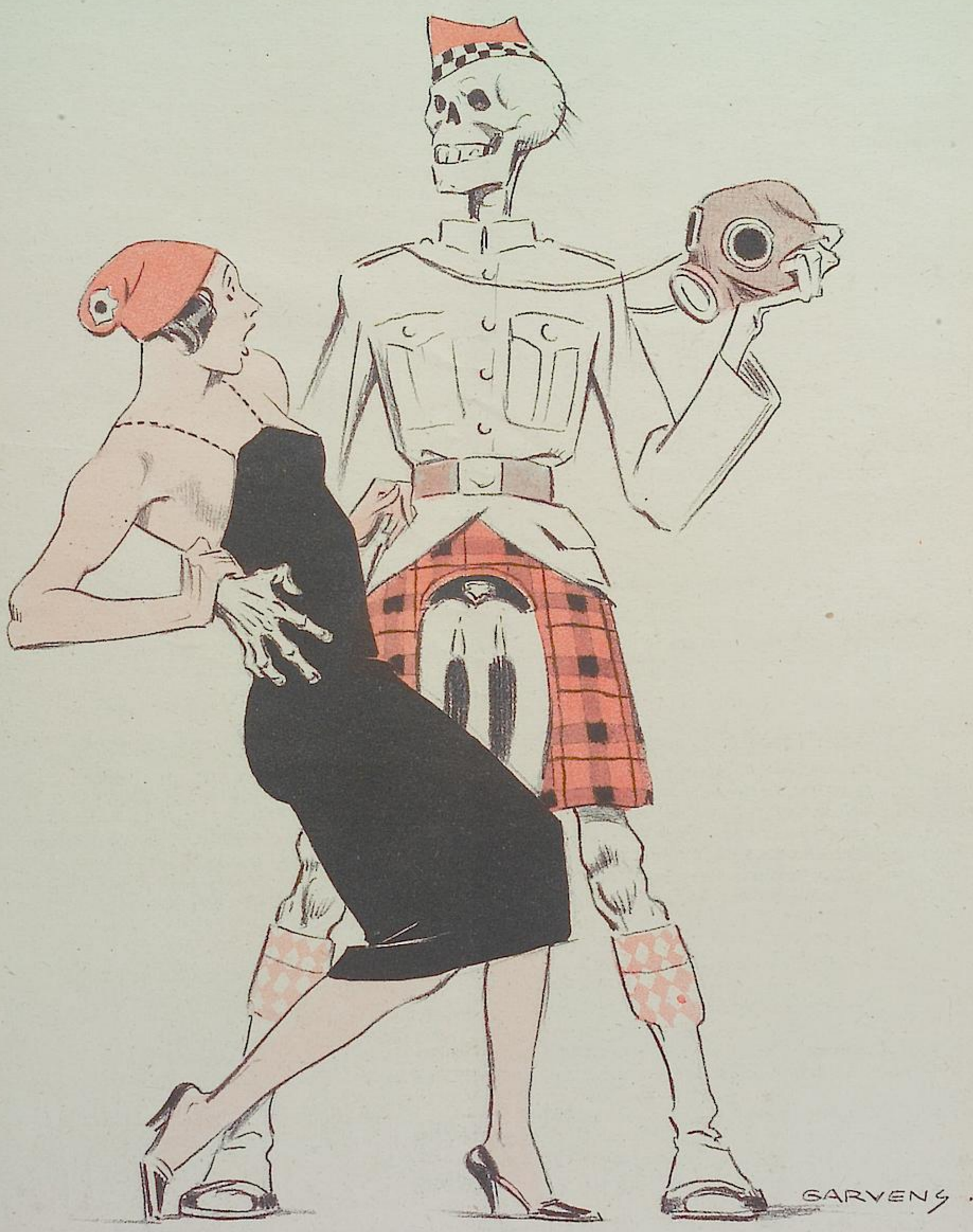
Die deutsche Übersetzung ist nicht ganz sinngemäß; er meinte 25 „Oberhäupter", nicht „Köpfe". h. k.

Gute Verwendung

Da wegen der fehlenden Holzeinfuhr England darauf angewiesen ist, Papier aus Altpapier herzustellen, werden jetzt auch die Akten der Ministerien zu diesem Zweck verwendet.

Die vielen, inzwischen wertlos gewordenen „Garantiepakte" sowie die Ausgaben des Lügenministeriums sind nun doch zu etwas zu gebrauchen. h. k.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0644
© Universitätsbibliothek Heidelberg



Er nimmt die Maske ab!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0645
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Rache

Ein Ehemann in Belgrad hatte erfahren, daß seine Frau ihn betrog. Diese fand daher eines Tages auf ihrem Frisiertisch ein Schreiben: „Meine Liebe, meine Süße, meine Nerven sind den Aufregungen der letzten Zeit nicht mehr gewachsen. Ich ertrage unser Leben nicht mehr. Der Gedanke, daß du mich nicht mehr liebst und einem anderen gehörst, tötet mich. Wenn du diese Zeilen liest, dann lebe ich nicht mehr, sondern liege schon tot am Grunde der Save! Dein unglücklicher Ferdo . . ." Frau Lola aber teilte ihrem Freund eiligst mit, daß ihr Mann nun endlich tot sei und er schnellstens kommen möge. Kaum hatten die beiden jedoch nach einem opulenten Mahl das Schlafzimmer aufgesucht und das Licht gelöscht, da öffnete sich die Tür und zum Entsetzen des Liebespaares erschien der tote Gatte. Die Haare hingen ihm naß und wirr ins Gesicht, das eine unheimliche Maske bedeckte. Aus seinen Kleidern troff das Wasser, seine Schuhe waren mit Flußschlamm bedeckt. Und dann sprach der Geist mit dumpfer Grabesstimme: „Ich habe es immer gewußt, daß du mich betrügst! Nun bin ich gekommen, um an euch Rache zu nehmen!" Darauf überfiel ihn jedoch die Wut, er riß die Maske ab und warf die ungetreue Gattin samt Liebhaber aus dem Tempel hinaus. Das Gericht hat jetzt über die Ehescheidung Recht zu sprechen.

Die Frau gibt als Grund an: Vorspiegelung falscher Tatsachen. p. b.

Heinrich v. Kleist

geboren am 18. Oktober 1777

Herold prächtiger Morgenröte,
— sie ertrank in regenschwerem Tag —
unruhvoller Schwärmer, der vor Goethe
auf den Knien seiner Seele lag
und doch wider ihn in Waffen stand,
immer lodernd. Kleist, der Feuerbrand . . .
„Alle Triften, alle Stätten
färbt mit ihren Knochen weiß;
welche Rab' und Fuchs verschmähten,
gebet sie den Fischen preis!
Schlagt sie tot! Das Weltgericht
fragt euch nach den Gründen nicht."
Blitze schmettert' so mit Feuerzungen
auf die Feinde, die ins Land gedrungen,
so tobt' sein Gewitter, als im Land
alles schweigsam. Kleist, der Feuerbrand. r. n.

Wie unser Johann Gottlieb Fichte starb

Johann Gottlieb Fichte vernahm in seiner Sterbestunde noch den Übergang des Feldmarschalls Blücher über den Rhein

Matt lag er da und sterbensschwer,
doch rührten die Lippen noch heißen Begehr,
als hör' er französischer Trommeln Ton —
noch immer sprach er zur deutschen Nation
mit seines letzten Atems Spur,
doch schwächer immer und schwächer nur
ward seiner Lebensflamme Kraft;
sein Weib hat der Kummer dahingerafft
in der Zeiten so unendlichem Leid —
nun macht auch er sich zum Hingang bereit —
da richtet er sich noch einmal empor —
drang ihm nicht ein Schall von Waffen zu Ohr?
Naht nicht das Ersehnte durchs leuchtende Tor?
Und den Sterbenden verklärt es wie goldener Schein:
Der Feldmarschall Blücher rückt über den Rhein! m. b.

Alles schon dagewesen

Nach einer Meldung des New York-Herald hat eine technische Kommission die Versetzung eines 14 Stockwerke hohen Hauses in Los Angeles um zwei Meter für möglich erklärt.

Na, was denn — das ist doch nichts Ungewöhnliches für Amerika, da sind schon ganz andere Sachen verschoben worden. g. s.

Nichts

England sagt, es habe für Polen getan, was es konnte.

Man kann es auch so sagen. p. b.

Der leidende Teil

Ein englischer Unterhausabgeordneter meinte, das deutsch-russische Bündnis sei ein zweischneidiges Schwert.

Fragt sich nur, für wen. p. b.

Vorsorge

Bei einigen orientalischen Völkerschaften herrscht der Glaube, daß jeder das mit ins Jenseits nehmen kann, was er auf dem Körper eintätowiert trägt. Die Frauen lassen sich daher Armreifen und Halsketten mit Edelsteinen auf den Körper tätowieren.

Und die Männer selbstverständlich nur ihre Frau. h. k.

Herbstliche Frühlingsblüten

Jetzt löst der Herbst den Sommer ab!
Die Wiesen werden grau und trocken,
bald deckt sie wohl, in kühlem Grab,
der Winter zu, mit weißen Flocken.
Doch — wenn auch schwere Wolken ziehn,
geborgen sind längst der Ernte Garben.
Nur die Wiesen, wo Englands Lügen blühn,
Churchillern noch in buntesten Farben.
Kommt Zeit, kommt Rat! Und wenn ihr lügt
bis rund sich alle Balken bogen:
Es kommt ein Tag, der's anders fügt!
Gott geb's! Dann habt ihr ausgelogen! v. b.

Halberstadt. Oberlt. M.: Der „Mitteldeutsche" vom 17. Sept. schreibt u. a. aus Calbe a. d. Saale über die Rettung eines Lebensmüden:

„Von der Wilhelmsbrücke sprang nachts ein Bernburger Einwohner in die Schule, um seinem Leben ein Ende zu machen."

Karlchen Mießnick meint, der Lebensmüde sei in seiner Verzweiflung deshalb in die Schule gesprungen, weil sich gerade an diese Örtlichkeit die düstersten Erinnerungen seines Lebens knüpften.

Freiburg i. Br. H. v. R.: In der „Freiburger Tagespost" (Nummer nicht erkennbar) lesen wir:

„Da in vielen behelfsmäßigen Luftschutzkellnern noch keine elektrische Beleuchtung vorhanden ist, ist die Taschenlampe immerhin ein gewisser Ersatz."

In größeren Luftschutzkellern einen kleinen Wirtschaftsbetrieb mit eigenen Kellnern aufzumachen, ist gar kein übler Gedanke. Natürlich müssen auch die Kellner leidlich beleuchtet sein.

Ludwigsburg. Leutn. Kn.: Die „Ludwigsburger Zeitung" schreibt in Nr. 218 über die gewaltigen Marschleistungen unserer Truppen in Polen, denen die Feldpost nicht mehr nachkommen konnte, und sagt:

„Es ist daher verständlich, wenn unsere brave Feldpost mit diesem Ungetüm nicht mehr Schritt halten kann, so gut sie organisiert und, wie im Weltkrieg erwiesen, auch technisch eingerichtet ist."

„Ungetüm", so haben die polnischen Sol-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0646
© Universitätsbibliothek Heidelberg

daten die deutsche Armee wohl auch genannt. Besonders von den deutschen Flugzeugen mögen sie in derartigen Ausdrücken gesprochen haben.

Holzmaden. Dr. E.: Der „Teckbote" Nr. 223 gibt aus Wendlingen unter „Bekanntmachungen" folgende Nachricht:

„1. Der behördliche Sicherheits- und Hilfsdienst (Feuerwehr usw.) hat am Sonntag, dem 24. September 1939, vorm. ½8 Uhr, zu einer Übung pünktlich und vollzählig am Rathaus anzutreten. Anzug Helm."

Hoffentlich erkälten sich die Feuerwehrleute nicht, wenn ihr ganzer Anzug nur aus dem Helm besteht.

Hamburg. Der „Hamburger Anzeiger" Nr. 204 sagt in einer Buchbesprechung:

„Oft und vielfältig ist das Erlebnis des Krieges dargestellt worden. Manches der Bücher war uns zu laut und aufdringlich, andere zeigten eine Haltung, die den großen Einsatz eines ganzen Volkes herabwürdigte. Wenige fanden das rechte Maß und sind geblieben. Der neue Roman „Mann vom See" von Ulrich Sander (Gerhard Stalling, Oldenburg; 366 S.; 0,00 RM) ist eines der Bücher dieser letzten Art."

Recht so! Derartige Bücher können nicht billig genug sein.

Dresden. Die „Dresdner Nachrichten" Nr. 439 schreiben unter „amtlichen Bekanntmachungen" u. a.:

„In den Konkursverfahren über das Vermögen 6. des inzwischen verstorbenen Kaufmanns Hugo Salm in Dresden-A., Altenzeller Straße 39, zur Zeit unbekannten Aufenthaltes."

Verstorbene findet man nicht, nicht einmal das Amtsgericht!

Tübingen. Br.: Die „Tübinger Chronik" Nr. 170 schreibt:.

„So oft der Neckar zu fließen begann, kamen auch neue Regengüsse."

Sollte man nicht richtiger umgekehrt sagen: so oft neue Regengüsse kamen, begann auch der Neckar zu fließen?

Osnabrück. Auf einem uns zugesandten Zeitungsausschnitt lesen wir folgendes Heiratsgedichtchen:

„Zwei blonde Mädel suchen fesche Kameraden, erbgesund, humorgeladen, charakterfest und minnetreu, die tapfer rauch- und rauschgiftscheu ein edelsinnig Leben, im Ehestand erstreben. Die Eine Mitte Dreißig alt, von kraftvoll zierlicher Gestalt, liebt Kunst, Natur und Poesie, wandert, turnt, fährt Rad und Ski, hält Ordnung auch in Haus und Schrein, wünscht Zuschrift sich „Mein Sonnenschein". Die Andere mehr groß und schlank, durch Einsamkeit am Herzen krank, liebt sonn'ge Blumenauen von Bergeshöhn zu schauen. Mit zweiunddreißig Jahren schon viel gereist und welterfahren, wünscht Flieger oder Motormann, er schreibe „Westsudeten" an. Kennwortschreiben in beiden Fällen an den Verlag „Die Zeit", Reichenberg, erbeten."

„Sonnenschein" und „Westsudeten" —
euer Vers bringt mich in Nöten:
wißt, daß ich heiraten will,
doch ihr wünschet mir zu viel,
wollt, daß rauch- und rauschgiftfrei
euer künftger Gatte sei!
„Sonnenschein" und „Westsudeten" —
herzlich seid von mir gebeten:
laßt mir doch mein bischen Rauch,
gönnt mir meinen Schoppen auch!
„Westsudeten", „Sonnenschein" —
sonst bleib' lieber ich allein!

Kirchheim u. T. Der „Teckbote" Nr. 242 veröffentlicht folgende Verlustanzeige:

„Am Sonntag abend zwischen 9 und 10 Uhr ging auf dem Weg Owen-Kirchheim eine gelbe Bluse verloren. Abzugeben bei M. E. . ., O. . .-T. . ., Straße . . ."

Bitte! Bitte! Keine abenteuerlichen Phantasien! Der Dame ging ihre Bluse nur deshalb verloren, weil sie diese ausgezogen hatte, um sich's bei der drückenden Hitze etwas leichter zu machen. So was kann doch mal vorkommen, besonders bei Nacht. Honny soit, qui mal y pense!

Würzburg. Im „Neuen Wiener Tagblatt" Nr. 242 findet sich unter den Heiratsanzeigen auch die folgende:

„Suche anständige Witwe (geschiedene ausgeschlossen) zwischen 45 u. 60 J., die geneigt wäre, mit mir Hausbesorgerstelle zu übernehmen. Inventar vorhanden. Unt. „Entschluß 1755" Verlag."

Eine „geschiedene Witwe" ist eine geschiedene Frau, deren früherer Mann gestorben ist. Eine solche geschiedene Witwe gehört natürlich zu den sogenannten lustigen Witwen, weil sie gerne eine begreifliche Ausgelassenheit zeigt. Eben deshalb ist sie zur Wiederverheiratung wenig begehrt.

Halle a. S. Im „Neuen Wiener Tagblatt" Nr. 118 steht folgendes interessante Heiratsgesuch:

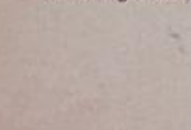
„Reichsbeamter, 40, kinderlos, heiratet vis-à-vis, auch Schneiderin, mit bleibendem Eigeneink. oder rentabl. Besitz unter „Ausführl., Bild, ret., Br. Nr. 9" Verlag."

Eine vis-à-vis-Heirat ist eine Heirat unter Gleichgestellten. So fühlt sich dieser Reichsbeamte zum Stand der Handwerker, auch der Schneider hingezogen, womit er andeutet, daß er seine Dienstgeschäfte auch etwas handwerksmäßig betreibt.

Duisburg. Prof. Dr. D.: In der „Braunen Post" Nr. 26 lesen wir über Herzenstakt: „Den Schwaben, den Nachkommen der alten Sueben, die die germanischen Priester stellten, sagt der Volksmund Besitz und Pflege des Herzenstaktes nach. Wer kennt von Schiller, der ein Schwabe war, nicht das schöne Wort: „Willst du wissen, was sich ziemt, so frage nur bei edlen Frauen an?" Ja, der Schwabe Schiller war der klassische Sänger ritterlichen Verhaltens Frauen gegenüber. Darum sagt er ja auch so unerreicht schön in seiner Jungfrau Iphigenie von Messina:

Geh' den Weibern zart entgegen,
du gewinnst sie, auf mein Wort.
Und wer rasch ist und verwegen,
kommt vielleicht noch besser fort!

Kempten. In der „Thurgauer Zeitung" Nr. 186 finden wir folgende Anzeige: „Aufrichtiges, ehrliches Mädchen sucht Stelle zur Stütze der Hausfrau. Ein wenig beschränkt. Nur schriftliche Offerten unter Chiffre E 4186 an die Inseratenabteilung." Das Mädchen ist gar nicht beschränkt. Es weiß, daß es bei dem herrschenden Dienstbotenmangel ja doch leicht eine Stelle finden wird. Hat ihre künftige Hausfrau dann irgend etwas an ihr auszusetzen, dann verweist sie auf ihr Stellengesuch und sagt: „Sie wissen ja!"



Kennen Sie schon unsere laufend erscheinenden
Neuheiten- und Gelegenheitsangebote?
Kostenlose Zusendung durch
Marken-Schneider, Reutlingen B.

Warzen
Leberfl. Muttermale
Leichte Beseitigung
Prämiiert gold. Medaille
Aufklärung kostenlos
H. Goth Nürnberg S. W. 158
Inserieren bringt Erfolg!

Echter Nordhäuser 32%
10 Liter RM 21.— einschl. Korbflasche
Franko Nachnahme. Spirituosenliste gratis.
Hermann Sommer, Nordhausen K.

Das radioaktive Stoffwechselsalz
Radium-Tilaemonal
(Die Brunnenkur im Hause)
bewährt bei Harnsäureüberschuß und deren Folgeerscheinung wie Gicht, Rheuma, Ischias, Neuralgie, Arterienverkalkung, hoher Blutdruck, Blasen- und Nierenleiden.
1 Packung 2.75 RM | Versand nach auswärts
Kurpackung 7.25 RM | Erhältlich
Linden-Apotheke, Leipzig C 1 Kl., am Westplatz

Auch das Kriegs-WHW. ist eine Schlacht, die siegreich geschlagen werden muß.

Gratis
erhalten Sie unsere Preisliste für hygien. Artikel. Neuheit.
Gummi-Industrie Eifler & Co., Berlin W 30/48.

GRATIS
Preisliste O1 sendet
Gummi - Medikus
Berlin SW68, Alte Jakobstr. 8

Diskret
versende ich 14 Jahre. Angebot gratis! Briefporto beifügen. Versandhaus Sanitas, Cottbus 1.

Gratis
Katalog send. diskr. über sämtliche hygien. Artikel
Gummiwaren - Industrie
Sanitas, Berlin-Pankow

Ihren Angehörigen, die bei der Wehrmacht sind, schickt der Verlag den
Kladderadatsch durch Feldpost
zum Monatsbezugspreis von RM 1,20.
Geben Sie uns Feldpostanschriften bekannt.
VERLAG KLADDERADATSCH BERLIN SW 68

Der „Kladderadatsch" ermäßigt den Bezugspreis!
Das Einzelheft kostet jetzt 30 Pf.; der Monatsbezugspreis beträgt vom 1. Oktober an RM 1,20 zuzüglich Postgebühren. Vom gleichen Zeitpunkt an ermäßigt sich der Vierteljahresbezugspreis auf RM 3,60 zuzüglich Postgebühren.

Verlag und Druck: Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin SW 68, Beuthstraße 6-8 — Hauptschriftleiter: Curt Hotzel, Bln.-Charlottenburg — Stellvertreter: Betty Fiedler, Berlin — Anzeigenleiter: Richard Albrecht, Bln.-Wilmersdorf — Z. Z. gültige Anzeigenpreisliste 3 — Fernruf: 16 55 01, Postscheckkonto: Berlin 207 81. — Für nicht verlangte Einsendungen keine Gewähr. Alle Rechte für Texte und Bilder vorbehalten. Einsendungen sind an die Schriftleitung, nicht an einzelne Schriftleiter zu richten. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet. — Copyright by Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin. Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York N. Y.

Der Kladderadatsch erscheint wöchentlich. Bezugspreis vierteljährlich direkt vom Verlag RM 3,60 zuzügl. Bestellgeld, monatlich durch die Post RM 1,20 zuzügl. Bestellgeld. Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen u. Zeitungshändler entgegen. Abbestellungen nur mit vierwöchiger Frist jeweils zum Ablauf d. Kalendervierteljahres.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0647
© Universitätsbibliothek Heidelberg

G 5442

Londoner Herbstmelancholie

„Er liebt mich ––...–––...––––... gar nicht!“

Karl Ziehank
Vorm. E. Hüttel
Al. Buchhandlung
Universitätsplatz 18

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0648
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 43 – 92. Jahrg.
Berlin, 22. Oktober 1939

Akad. Lesehalle
Heidelberg

Preis 30 Pfg.

Kladderadatsch

„Die Lüge reicht zur Wahrheit nicht hinan mit allen ihren giftgetränkten Pfeilen!“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0649
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Galandoudiouf

Am Senegal schallt es: „Nu aber druff!
Schwarzzivilisierte, schart euch zu Hauf!“
Es fordert Galandoudiouf
zum Kampfe gegen Deutschland auf.
Er kämpft gehörig mit Puff und Knuff,
er siegte bereits bei der Kammerwahl.

(Bekanntlich ist Galandoudiouf
Vertreter des Wahlkreises Senegal.)
Ob Zivilisation im Suff
wirklich so seltsame Namen gibt?
Ihr Vorkämpfer Galandoudiouf
ward dadurch unaussprechlich beliebt.

r. n.

* * *

Friede auf Erden

Licht, dem sie den Weg verlegten,
ringt sich durch; die lang gehegten
Hoffnungen sind nicht verdorrt.
Unser Führer, auch im Siege
maßvoll, prüft das Weltgefüge,
spricht das große Friedenswort.

Alle, die von ihren Schollen
nicht ins Chaos taumeln wollen,
alle Völker, die nicht blind,
alle, gleich von welchen Graden,
sind zur Mitarbeit geladen,
da sie guten Willens sind.

Künft'ger Zeiten Möglichkeiten,
Pläne heut'ger Wohlfahrt gleiten
hell durchs Herz dem einz'gen Mann.
Trotz Beleid'gung und Verhöhnung
bietet wieder er Versöhnung,
heil'gen Frieden Gottes an.

Jedem, der des Führers Worten
folgt, erschließen sich die Pforten
zu dem pax bediademt.
Von den Kleinen wie den Großen
niemand aus dem Bund gestoßen;
nur wer Haß sä't, sei verfemt!

Wenn das Recht auf Luft und Leben
jeglicher Nation gegeben,
ist's um alle wohl bestellt;
wenn uns diese Quellen tränken,
wird sich Himmelsgnade senken
über die erlöste Welt.

Richard Nordhausen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0650
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Friedenstaube

„Hallo, Boys, ein deutsches Flugzeug!“

Britisches Bekenntnis

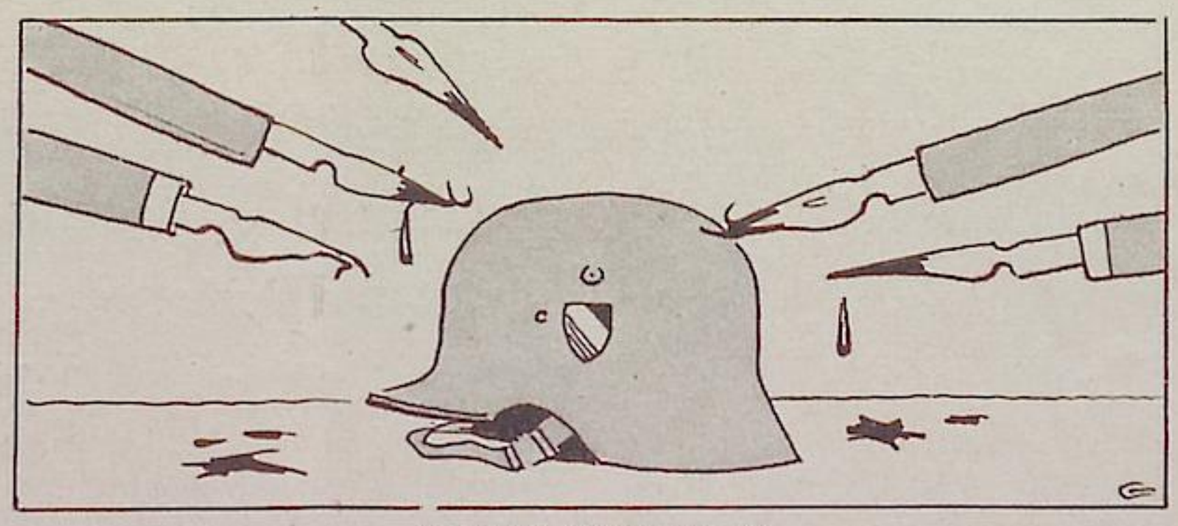
Dem Erinnerungsbuche „Friedensmacher 1919“ des englischen Diplomaten Harold Nicolson sei hier eine Tagebuchnotiz vom 22. Januar 1919 entnommen:

„Crowe (Nicolsons Vorgesetzter im Foreign Office) macht ein saures Gesicht wegen Zypern und will mich gar nicht über das Thema reden lassen. Ich erkläre 1. daß wir es an uns gebracht haben durch einen Trick ...; 2. daß es durchweg griechisch ist und bei der Anwendung des Selbstbestimmungsrechts in jedem Falle für die Vereinigung mit Griechenland stimmen würde; 3. daß es für uns strategisch und wirtschaftlich wertlos ist; 4. daß wir in eine schiefe Lage geraten, wenn wir von allen anderen verlangen, Besitzungen aufzugeben auf Grund der Selbstbestimmung, selber aber gar nichts aufgeben. Wie können wir Zypern behalten und uns gleichzeitig moralisch entrüsten darüber, daß die Italiener Rhodos behalten wollen? Er sagt: „Unsinn, mein lieber Nicolson. Sie denken nicht klar. Sie meinen, Sie seien logisch und aufrichtig. Sie sind es nicht. Würden Sie die Selbstbestimmung auch auf Indien, Ägypten, Malta und Gibraltar anwenden? Wenn Sie nicht bereit sind, so weit zu gehen, haben Sie auch kein Recht zu behaupten, daß Sie logisch denken. Sind Sie dazu bereit, dann ist es besser, Sie fahren gleich nach London zurück.“ Lieber Crowe — er ist der wahrhaftigste Mensch, den ich kenne ...“

Unser korrespondierender Mitarbeiter Lord Sodawater, dem wir dieses Zitat vorlegen ließen, läßt uns folgende Stellungnahme mitteilen:

„Diese Beweisführung unseres verstorbenen Eyre Crowe ist mustergültig. Logisch denkt ein guter Brite, wenn er voraussetzt, daß die Welt englisch ist. Mr. Nicolson dachte also unlogisch, als er meinte, man könne das Selbstbestimmungsrecht auch auf englische Besitzungen oder Mandate anwenden. Ich gehe noch weiter: ich sage, daß nur das wirklich ist, was ein Engländer denkt. Von uns Gedachtes ist nicht nur wahr, es ist überhaupt nur dadurch in der Welt existierend oder wirklich. Was wir nicht denken, ist nicht vorhanden. Was wir ableugnen, ist nicht da. Wer denkt z. B. unter uns heute noch an Polen? — Es ist also nicht mehr vorhanden. Wir sprechen nicht mehr vom Flugzeugträger Courageous — —“.

Als Lord Sodawater soweit gekommen war, traf im Informationsministerium die Nachricht über einen neuen Luftangriff deutscher Flieger auf britische Kriegsschiffe ein. Der Lord wußte also nicht, an was er noch denken durfte. Er schwieg.



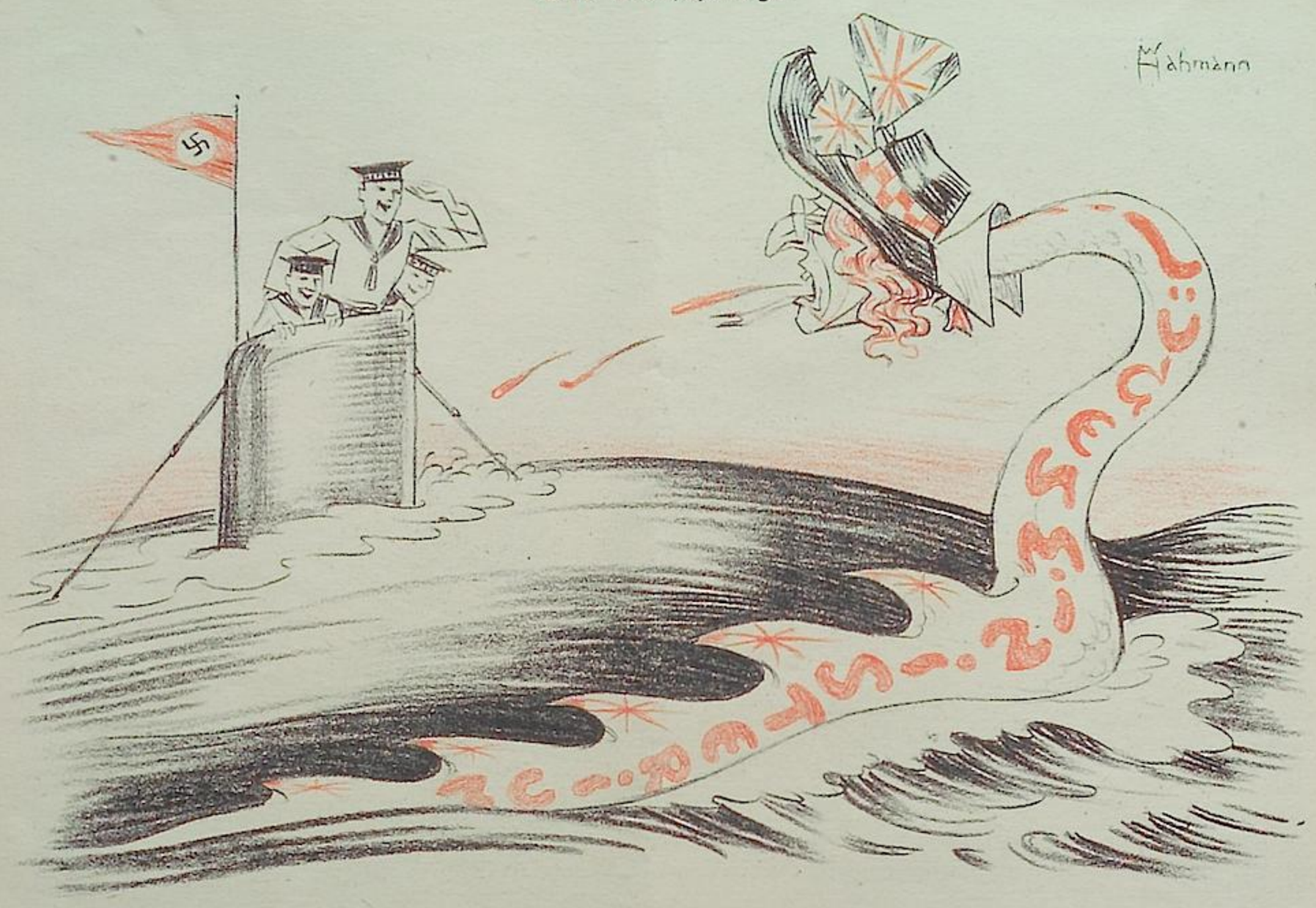
Stahlhelm und Stahlfedern

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0651

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Seeschlange



„ . . . das kann ja einen Seemann nicht erschüttern . . . "

Das gute Mittel

Wie die Zeitung Daily Telegraph berichtet, treffen die Mandatsbehörden in Ostafrika ausgedehnte Verteidigungsmaßnahmen.

Diese Maßnahmen werden wohl in erster Linie in der Einfuhr von Whisky bestehen, um die Stimmung der Neger zu verbessern. g. s.

Unnötige Klage

In Paris wurden Handzettel verteilt, in denen darauf hingewiesen wird, daß man wieder wie 1914 die Franzosen verbluten lassen will, bevor die Engländer aktiv eingreifen.

Das ist nicht ganz zutreffend. Die Engländer werden überhaupt nicht einzugreifen brauchen, denn nach der „Times" läuft sich die deutsche Kriegsmaschine von selbst tot. k. v.

Westfälischer Frieden

(24. Oktober 1648)

Fremde diktierten den Frieden,
Fremde herrschten im Reich,
das, in Parteien geschieden,
wehrlosem Wilde gleich.
In Abgründe tief und finster
stürzte das Reich zuletzt;
schlimmer noch als Münster
hat Versailles es zerfetzt . . .
Innerer Zwist gemieden,
nie wieder Kampf der Partein,
so mit siegreichem Frieden
werden begnadet wir sein. r. n.

Text zum deutschen Siegesgeläute

Bumm — bamm — bimm —
nie kann's mit uns werden schlimm!
Bimm — bamm — bumm —
die Zeiten von Versailles sind rum!
Bimm — bumm — bamm —
die Kriegeshetzer Gott verdamm! m. b.

Etwas verspätet

Der bisherige polnische Botschafter in London hat sich bemüßigt gefühlt, sich noch einmal in der Würde seines einstigen Amtes zu zeigen. Er erschien bei dem englischen Außenminister Lord Halifax und protestierte gegen den deutsch-russischen Vertrag.

Er tat das ganz ernsthaft. k. v.

Der Schirmherr

Wie man hört, hat die englische Vereinigung der Schirmmacher Chamberlain gebeten, die Schirmherrschaft über ihre Vereinigung zu übernehmen. Chamberlain soll angenommen haben. Die Vereinigung will nun auf ihren Briefbogen sein Bild (mit Schirm natürlich) und darunter das Motto anbringen: „Kein bedeutender Mann ohne Schirm." g. s.

Tätige Teilnahme

In England verdoppelt der Zwischenhandel die neuen Kriegssteuern bei seinen Preisfestsetzungen.

„Was sagen Sie zum Mißerfolg unseres Handelskrieges?", fragte der Quäker den Ladenbesitzer.

Der runzelte die Stirn. „Ich kümmere mich nicht drum. Riskiert man die Wahrheit, so gilt man gleich als Defätist.

„Nimm immer tätigen Anteil am Erfolg wie am Mißerfolg deines Staates!", erwiderte strafend der Quäker. Er hatte es soeben in seinem Sonntagsblatt gelesen. „Übrigens, was kostet der Whisky?"

„Fünfzehn Schilling die Flasche."

Der Quäker fuhr auf: „Wie ist das möglich? Bisher kostete er 12 Schilling. Die neue Steuer beträgt 1½ Schilling. „Also kostet die Flasche jetzt 13½ Schilling", rechnete er unwillig.

„Und wo bleiben wir Zwischenhändler?", entrüstete sich der Ladenbesitzer.

„Wir verdoppeln den Steuerbetrag und fordern 3 Schilling mehr je Flasche."

„Das ist Wucher, du Kriegsprofitler!"

Der andere hob die Schultern. „Wir folgen nur dem erfolgreichen Beispiel des Staates und der Lehre des Sonntagsblattes. Nimm immer tätigen Anteil am Erfolg deines Staates!"

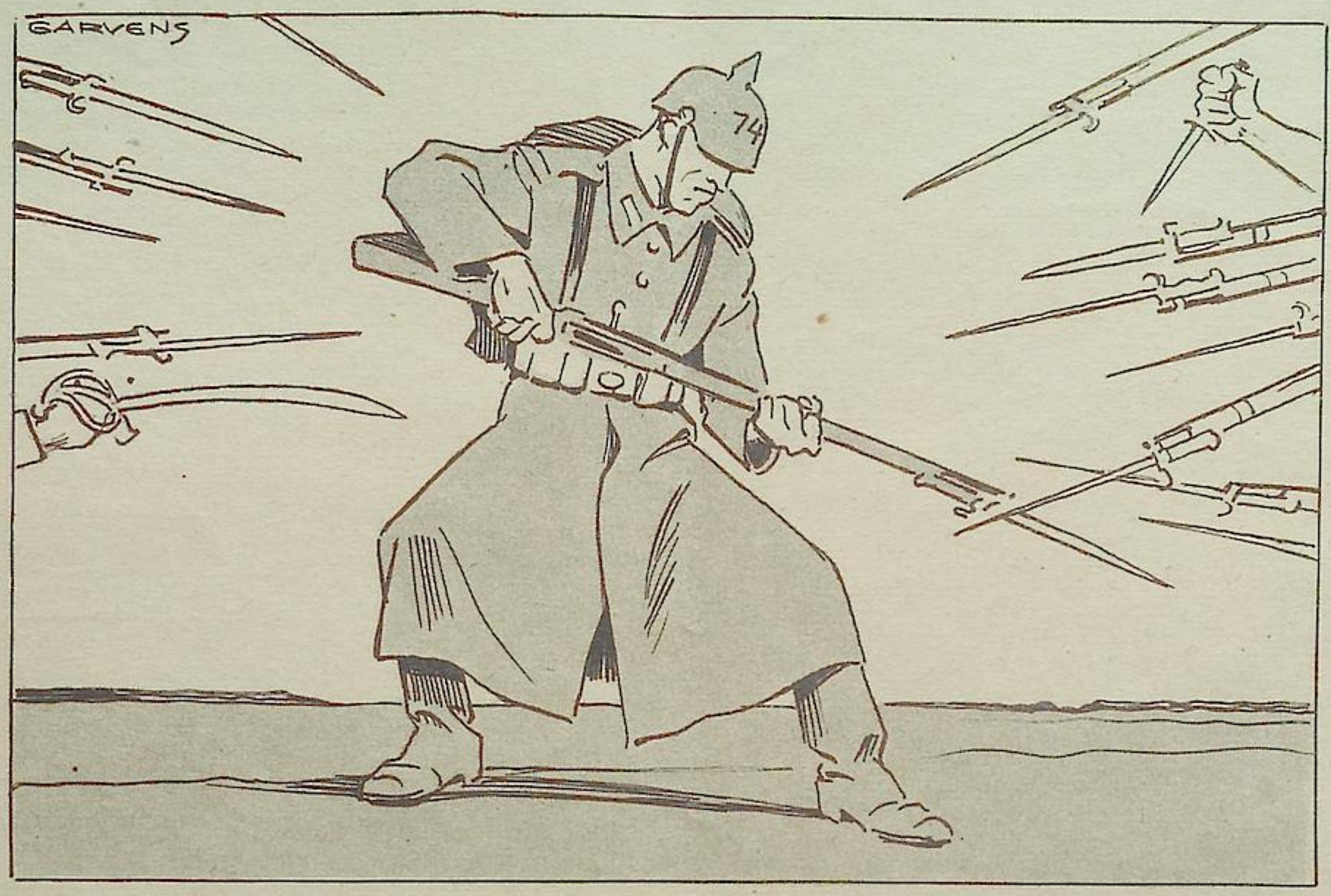
r. n.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

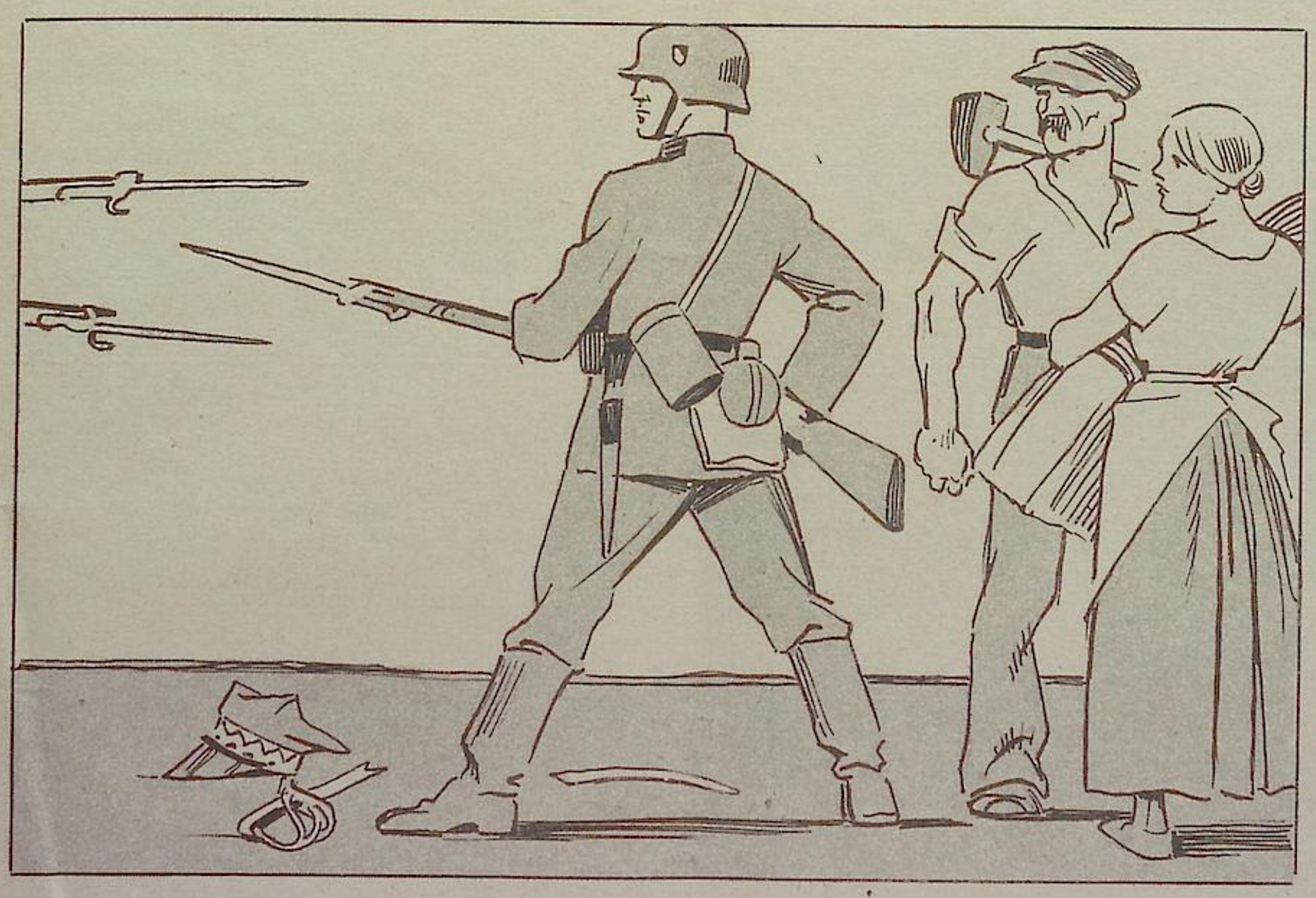
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0652

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Unterschied



1914



1939

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0653
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Er oder sie?

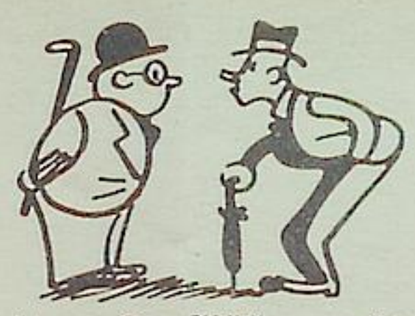
Die Budapester Mode lehnt neuerdings den Reißverschluß für die Damenkleidung ab, da derselbe als Spielzeug anzusehen sei.

Für wen Spielzeug? p. b.

Bürgerrecht

Der letzte polnische Staatspräsident siedelte aus Rumänien, wohin er geflüchtet war, nach der Schweiz über, da er bereits seit langem die Schweizer Staatszugehörigkeit heimlich erworben hatte.

Er erhält dort die Berechtigung, sich im Gegensatz zu den ehrlichen und anständigen Schweizern als „Staats"-bürger zu bezeichnen. h. k.



Schultze: Du, Müller, weeßte, wie se jetzt in England unsre U-Boote nennen?
Müller: Nee. Wie denn?
Schultze: Unjlücksboote! l. s.

—

Müller: Chamberlain hat jesagt, er firchte den Krieg nich.
Schultze: Na, weeßte, er is ja ooch nich mehr im wehrfähigen Alter! p. b.

Müller: England sagt, et lasse sich von niemand befehlen!
Schultze: Mensch, un von de Juden?

— p. b.

Müller: Da hat nu een Jericht jesacht, det man sich bloß eene Stunde am Tag een schlechtet Klavierspiel muß jefallen lassen.
Schultze: An die Stunde muß ausjemacht sin, denn kann man da trommeln oder Posaunen blasen. p. e.

—

Müller: In Ontario in Kanada wurde een Jefängnis for Vejetarier errichtet.
Schultze: Ick möchte bloß wissen, warum Vejetarismus dort strafbar is. k. v.

Englisches Soldatenlied

In England herrscht große Nachfrage nach Kriegsliedern; die Dichter haben bisher völlig versagt. Hier ist eins:

Steh' ich in finst'rer Mitternacht,
wenn's unabläßig blitzt und kracht,
dann frag' ich mich egal: Nanu,
für wen wird denn gekämpft? Wozu?

Daß Brot recht teuer werd' und klein,
daß Kriegshyänen fett gedeih'n,
daß Juda nicht vors Haustor flieg',
dafür braucht Engelland den Krieg.

Zum Kampf schickt uns ein Hetzerkreis,
der von der neuen Zeit nichts weiß
und, daß Profit den Raffern fließt,
in Strömen junges Blut vergießt. r. n.

Schlachtendenker

Gneisenau, geboren am 27. Oktober 1760
Moltke, geboren am 26. Oktober 1800

Helmuth v. Moltke, Neithardt v. Gneisenau,
beide Großhelfer an Preußens Bau,
beide haben den Heeresriesen
Preußens den Weg zum Sieg gewiesen.
Moltke, der kühle Denkersmann,
der mit einer Schlacht den Feldzug gewann;
Gneisenau, strahlendstes Preußentum,
hätte doch gerne all seinen Ruhm
als Schlachtendenker zum Opfer gebracht,
wollt' es das Schicksal ihm vergönnen,
nur in einer einzigen Schlacht
das Oberkommando führen zu können.
Beide sah'n aus der Adlerschau
das Leben, Moltke und Gneisenau. r. n.

Gerade richtig

Ein Gesetz in Südkarolina bestimmt, daß in den Wohnungen der verheirateten Bürger die Ehebetten 63 cm voneinander entfernt stehen müssen.

Die Arme der Südkarolinerinnen müssen eine Durchschnittslänge von 62 cm augenscheinlich nur selten überschreiten. v. b.

England und Frankreich

Der erste Pariser Damenfriseur, der Italiener Antonio, ist von einer reichen Engländerin entführt und mit einem märchenhaften Gehalt unter der Bedingung verpflichtet worden, daß er außer ihr keine einzige Frau frisieren dürfe.

Also selbst bei den Damenfriseuren müssen die Franzosen sich den englischen Wünschen fügen. p. e.

Ja, die Männer . . .

In Paris will sich eine junge Frau von ihrem Gatten wieder scheiden lassen, weil er es sich durchaus trotz aller Vorhaltungen nicht verkneifen kann, seiner Gattin abends, wenn sie ins Bettchen geschlüpft ist, Märchen vorzulesen. Abend für Abend, so behauptet die Gattin, stellt er sich an ihr Bett und erzählt Märchen.

Na, das mit dem nächtlichen Märchenerzählen der Männer ist ja schließlich gerade kein Ausnahmefall . . . p. b.

Der Marschallstab im Tornister

Beim Schneider Derfflinger ist man
sich heute noch nicht klar,
ob er wenigstens Meister
und nicht nur Geselle war.
Aus Unteroffizieren
erwuchsen unserem Heer
fünf treffliche Generale,
echte, volksdeutsche Wehr.
Man braucht bei ihnen nicht lange
nach Meisterdiplomen zu seh'n;
wir wissen, daß die Fünfe
als Meister ihr Handwerk versteh'n. r. n.

Meuchelmord zur See

Ein Schiff streicht durch die Wellen
mit seltsamen Gesellen.
In Zeiten, ziemlich nahen,
hing man das an die Rahen.
Seekuh mit Raubtierkralle,
tückische U-Boots-Falle;
dem Handel scheint es nütze,
doch führt's an Bord Geschütze.
Kein Schiff, ein Raubtier biste!
„Das Schiff streicht durch die Wellen."
Ein U-Boot wird's schon stellen
und streicht es von der Liste. r. n.

Erklärung

Das englische und das französische Volk fragen sich verzweifelt, für was sie denn eigentlich kämpfen sollen.

Wir können es ihnen verraten: für den jüdischen Profit. p. b.

Fürsorge

50 000 indische Arbeiter von Bombay haben gegen Hineinziehung Indiens in den europäischen Krieg protestiert. Sie streikten 24 Stunden lang.

Die Inder wollen anscheinend nicht verstehen, daß ihnen England das Nirwana, die ewige Ruhe, neidlos gönnt. w. p.

Ein Rauchkünstler

In Montreal lebt ein Buchhändler, Alfred Langevin, der imstande ist, von der Nase aus durch die Tränendrüsen Rauch auszublasen.

Wenn der Mann so was fertigbringt, was man a priori nicht für möglich halten sollte, dann kann er am Ende auch a posteriori — o Verzeihung! e. s.

Eden gegen England

Mister Eden hat der englischen Entschlossenheit Ausdruck gegeben, „der Herrschaft der Gewalt ein Ende zu machen und die kleinen und großen Nationen von der dauernden Bedrohung ihrer Freiheit zu befreien, damit die Völker der Welt wieder i h r e i g e n e s L e b e n in Frieden und Sicherheit führen können".

Hören wir recht? Eden will die Gewalt der Weltherrschaft bekämpfen? Wie werden sich die Inder und Araber freuen! atz.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0654
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Rule, Britannia, rule the waves!

Ruhe, Britannia, unter den Wogen!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0655

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Mars und die Journaille

„Hetz, hetz! Sonst schläft er uns ein!"

Churchills Wahrscheinlichkeitsrechnung

„Nun sind wir gesichert!" Der Lügenathlet
rief's nach dem Courageous-Unfall mit Grinsen.
„Auf Grund der Wahrscheinlichkeitsrechnung geht
kein Flugzeugträger mehr in die Binsen.
Ja, die Wahrscheinlichkeit ist gering,
wie 100 : 1", hat Churchill geschworen.

Doch schon nach einigen Tagen ging
der zweite Flugzeugträger verloren.
Er kommt mit Wahrscheinlichkeitsrechnung nicht weit,
mit schwindlerischen Rede-Ergüssen.
Er wird statt mit der Wahrscheinlichkeit
mit deutschen Seeleuten rechnen müssen.

r. n.

Schröcklich, schröcklich . . .

Die Juden haben in London einen besonderen Schutzverband gegründet.

Falls ihnen doch irgendwo und irgendwie einmal praktische Arbeit zugemutet werden sollte.

p. b.

Garantierter Selbstmord

Ein Friseur in Paris hatte schon viermal einen Selbstmordversuch unternommen und war jedesmal im letzten Augenblick durch das Dazwischentreten von Personen daran verhindert worden. Jetzt glaubte er durch einen Sprung vom Eiffelturm seinem durch unglückliche Liebe getrübten Dasein ein Ende bereiten zu können. Auch dieses Vorhaben scheiterte, denn der Eiffelturm wurde gerade in diesem Augenblick militärisch besetzt, wobei die Zivilpersonen unter militärischer Begleitung vom Turm entfernt wurden.

Der Mann hätte sich sein Leben von Chamberlain garantieren lassen sollen.

Naheliegende Erklärung

Amtlich meldet man: Zum Schutz
vor den deutschen Fliegerhorden
ist der Londoner Straßenschmutz
nicht mehr abgefahren worden.
Dies, so sagen Londoner Jungs,
mache dem Verdacht das Feld frei,
daß das Straßenreinigungs-
Amt auf Gaskampf eingestellt sei.
Wer durch Londons Straßen läuft,
den erstaunt's in minderm Maße,
daß der Straßenschmutz sich häuft:
Churchill redet für die Straße.

r. n.

Wie's paßt

Die „Times", London, meint jetzt, England könne sich glücklich schätzen, daß es nicht zu einem Abschluß eines englisch-russischen Bündnisses gekommen sei.

Vor Tische las man es etwas anders, aber Vergeßlichkeit ist nun einmal eine englische Krankheit.

p. b.

Stimmt

England behauptet, ihm sei der Krieg aufgezwungen worden.
Von den Juden.

p. b.

Angepflaumt

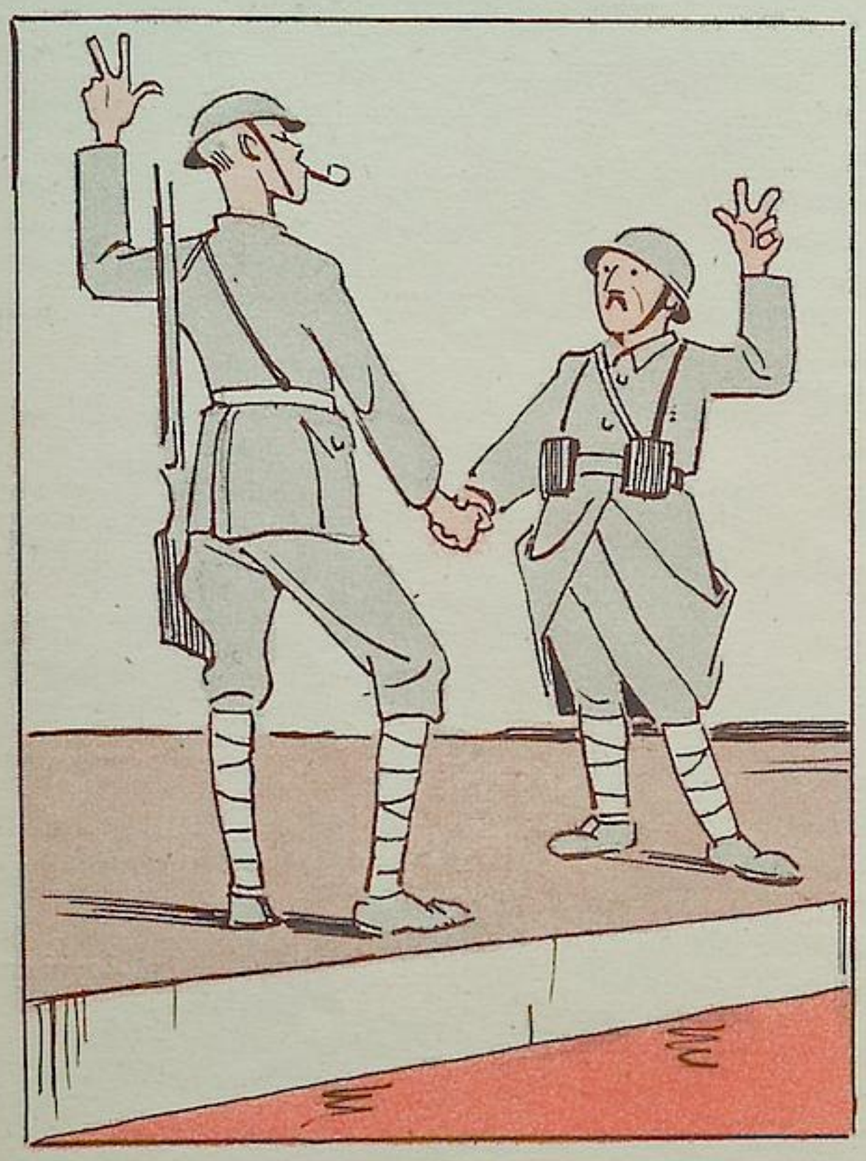
Einen bösen Reinfall erlebte ein Hase, der in Steinau an der Oder in den Garten eines Siedlers eingedrungen war, um sich dort am Kohl gütlich zu tun. Bei dieser nahrhaften Beschäftigung wurde er von einem großen Hund überrascht und mußte flüchten. Schließlich sah er keinen anderen Ausweg, als sich Hals über Kopf in ein offenstehendes Kellerfenster zu stürzen. Jenseits des Fensters aber landete unser Häschen in einem großen Topf mit Pflaumenmus. Seine Versuche, sich wieder zu befreien, mißlangen.

Der Hase wußte noch nicht: Pflaumenmus kann nur innerlich angewandt zur Flucht verhelfen, äußerlich angewandt gibt es Hemmungen.

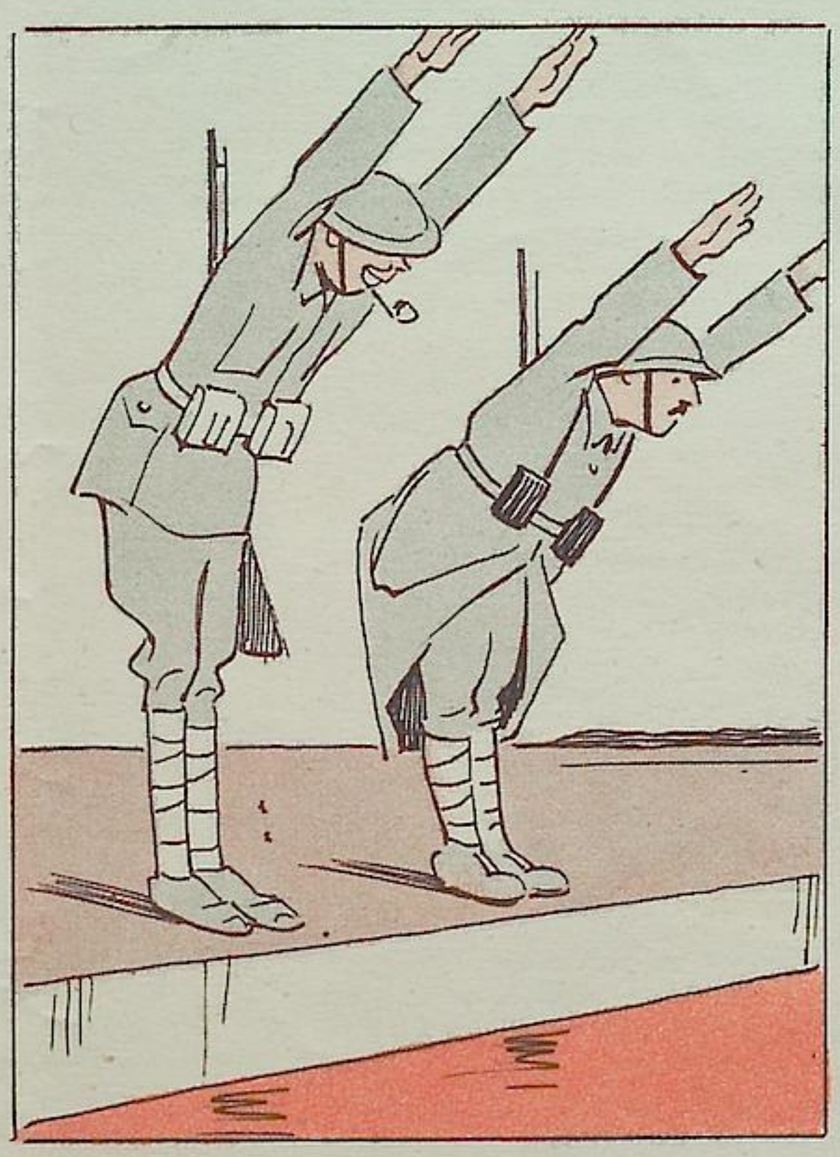
p. b.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0656
© Universitätsbibliothek Heidelberg

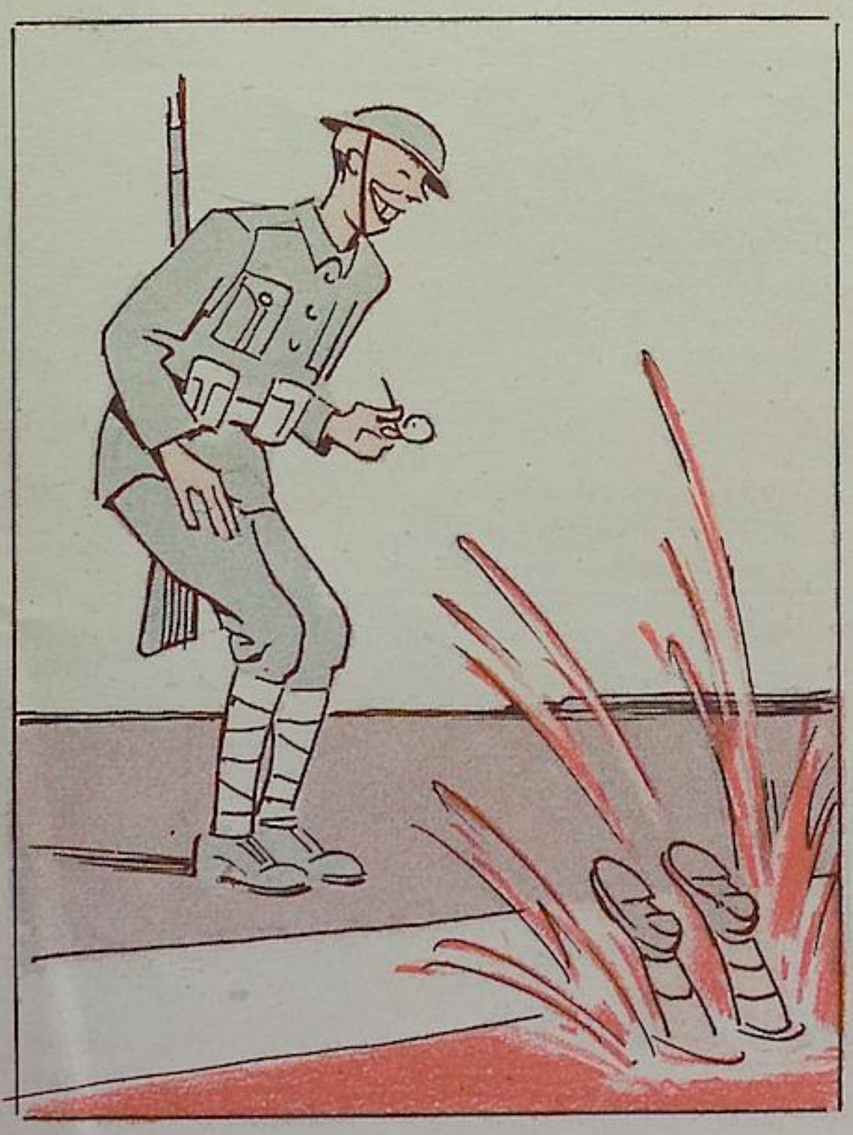
Das Blutbad



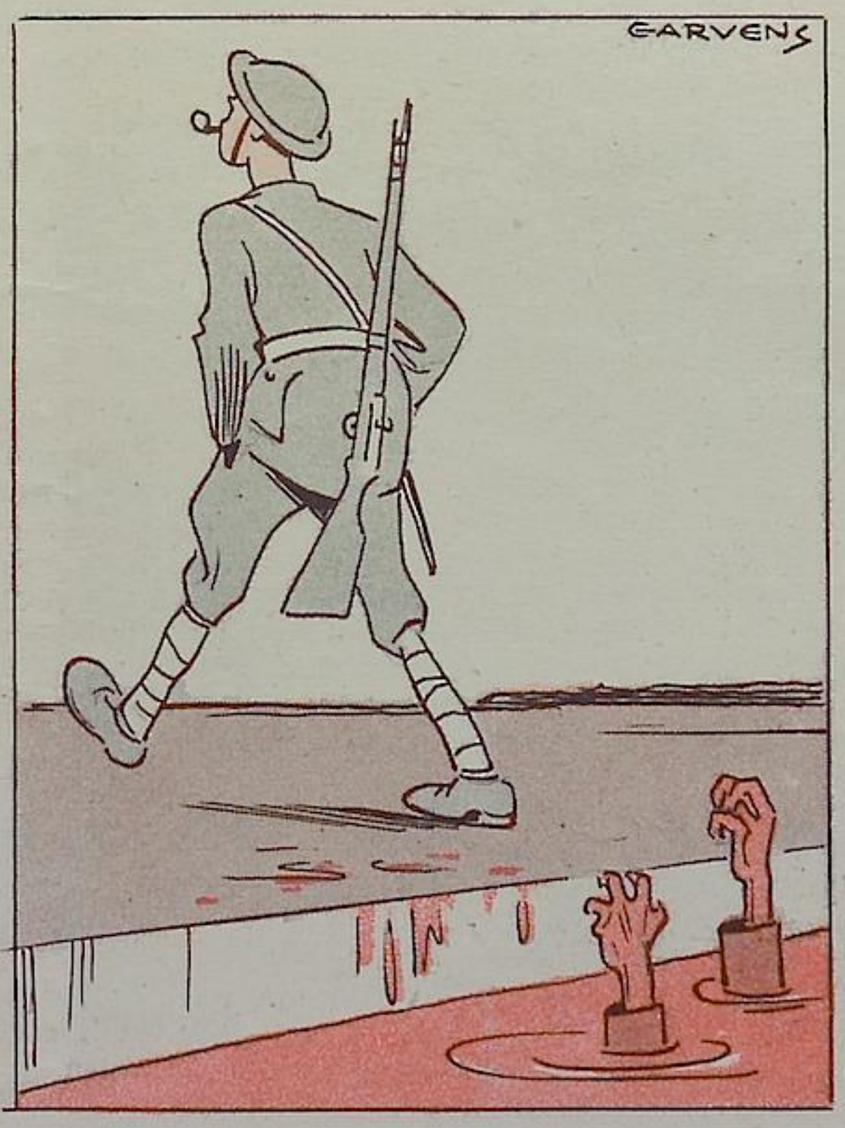
„Eins!“



„Zwei!“



„Drei!“



– – –

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0657

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Mumienmedizin

Ein amerikanischer Mediziner hat eine 3500 Jahre alte ägyptische Mumie untersucht und als Todesursache Lungenentzündung und Rippenfellentzündung festgestellt. Die Sektion der Organe ergab, daß die Bindegewebe sich noch in einem verhältnismäßig guten Zustand befanden.

Die Falten des Großhirns waren noch so fest zusammengezogen, daß der Schluß nahelag, daß der einbalsamierte Ägypter sich vor seinem Tod noch mit einem schwierigen Problem beschäftigt habe, z. B. der Arztrechnung. p. e.

Entgegenkommen

In den Vereinigten Staaten werden jetzt Versuche gemacht, alle Schrankschlüssel abzuschaffen und die Schranktüren durch elektrischen Strom zu öffnen. Besonders die Frauen sind von der neuen Sache sehr begeistert.

Sie hoffen noch leichter als bisher über die Geldschränke ihrer Männer verfügen zu können.

Frage

Tausende von Franzosen wurden zu hohen Strafen verurteilt, weil sie durch Flugblätter für den Frieden eingetreten waren.

Wann wird denn nun die französische Regierung, die angeblich seit Jahren für den Frieden Propaganda macht, den Weg in die Gefängnisse antreten müssen? w. p.

„Bismarck"

Der an England ausgelieferte ehemalige Ozeandampfer „Bismarck", der als Hilfskreuzer verwendet werden sollte, ist ausgebrannt.

Ihr wolltet mich bewaffnen,
zu schützen Engelland,
da sträubt sich Mast und Steuer,
drum bin ich ausgebrannt.
Fragt nicht, wer dieses Feuer
ganz heimlich hat gelegt,
denn England muß doch hassen,
was Bismarcks Namen trägt! p. e.

Aus Liechtenstein

Der liechtensteinische Landtag hat beschlossen, alle Beamten neu zu wählen, also den ganzen Staatsapparat neu aufzuziehen.

Könnte bei dieser Gelegenheit nicht auch der seinerzeit versäumte Friedensschluß mit Preußen vom Jahr 1866 nachgeholt werden, damit die nach Frieden sich sehnende Welt wenigstens einen kleinen Friedensschluß erlebt? p. e.

Die Krokodiltante von der Themse

Die „Times" vergießt Krokodilstränen, daß nun auch die unschuldigen Bewohner des Protektorats gemeinsam mit den Deutschen hungern müssen. Auf die Dauer müsse das doch für die Tschechen unerträglich werden.

Hunger können nur die Holländer und die anderen Neutralen ertragen, denn sie werden es sich als besondere Ehre anrechnen, zur höheren Ehre der Briten verhungern zu dürfen. k. v.

Erleichterung

Gegen einen höheren Offizier der englischen Luftwaffe wurden in Avord in Frankreich von der Bevölkerung Steine geworfen.

Das englische Informationsministerium wird hierzu nun berichten, daß diese Steine der französischen Bevölkerung vom Herzen gefallen sind, als sie die zur Verteidigung Frankreichs herbeigeeilten Engländer erblickt habe. k. v.

Geht in Erfüllung

Eine „Raketen-Vereinigung" gibt es in Amerika, die Mittel und Wege finden will, mit anderen Planeten in Verbindung zu treten. Ihr hat ein Mister Hamma einen Fonds von 20 000 Dollar bewilligt, damit er und seine Gattin in einem Mausoleum auf dem Monde beigesetzt werden können, falls es ihnen nicht mehr vergönnt sein sollte, noch bei Lebzeiten den Trabanten der Erde zu erreichen.

Wenn auch keine Mondfahrt — eine Himmelfahrt werden die beiden sicher noch machen. Ein Fahrgeld von 20 000 Dollar ist dazu gar nicht nötig. h. e.

Zustände

In Amerika wird der Einheitsanzug für Männer propagiert.

Da fehlt nur noch die Nummer auf dem Rücken, damit die amerikanischen Frauen sagen können: „Ich bin die Frau von Nummer soundso!" p. b.

Irritieren

Wie klingt es gebildet und feingeziert:
„Mich hat die Sache irritiert"!
Doch hundert ist gegen eins zu wetten:
Hier gilt's nicht nur, gutes Deutsch zu retten,
nein, was man meint, hat ganz anderen Sinn —
als wirklich in jenem Worte drin.
Man wäre verwirrt — das wollte man sagen,
doch leider hat man vorbeigeschlagen.
Indem ohne Not ein Wort man nahm,
das von der Seine zu uns kam.
Es hat der Findling aus fremder Landschaft,
mit „irren", „verwirren" keine Verwandtschaft.
Schlag, wer sich welschend die Zunge zerbrach,
doch einmal im „Dictionnaire" nur nach!
Erzürnen, erbittern — das heißt irritieren . . .
wie dumm zeigt sich hier das nach Eindruck Gieren!
Was sich in deutsch klar sagen läßt,
zum Unsinn wird's durch die Fremdwortpest. atz.

Noch gut gegangen

Da schreibt aus Neurode im Harz ein Blatt,
was sich dort kürzlich begeben hat:
Gemütlich saß ein Alter hier,
dort, wo zumeist ein Herz an der Tür.
Da er sich gar nicht eilen braucht,
hat 'ne Zigarre er geraucht,
und wirft den Stummel hinter sich weg.
Da explodieren jäh, o Schreck,
die Grubengase, die dort enthalten!
Noch tat das Schicksal gnädig walten —
es ist, wie wir mit Freuden sehn,
dem Mann nichts Ernstliches geschehn!
Natürlich blieb, soweit er bloß,
die Explosion nicht folgenlos,
er klagte: ach, das brennt ja so!
(Die Redaktion der Zeitung sagt wo?) v. b.

Nordhausen. W. E.: Das „Thüringer Blatt bringt ausgerechnet unter „Kapitalien" die Anzeige: „Fleiß., ehrl. jung. Mädchen, mögl. schulfr., a. Handelshilfsarb. f. Lebensmittelhdlg. ges. Bei Int. und Geeignetheit ist Tätigkeit in Verkauf mit möglich. Zuschr. unt. K 1229 an die Gauzeitung." Sie haben recht: Ein fleißiges, junges Mädchen scheint demnach eine ganz kapitale Angelegenheit zu sein — wenigstens im lieblichen Thüringen, dem „Herzen Deutschlands" . . .

Stegliß. Im „Neuen Wiener Tagblatt", Nr. 256, finden wir folgende Anzeige: „Aelterer Akademiker, einv. gesch., 2½-Z.-W., Pension u. Nebeneinkommen, sucht hübsche, 40jähr. Lebenskameradin mit Eigeneinkommen. Unter ‚Einsam 3067'

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0658
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Verlag." „Einv." soll Abkürzung für „einfach" sein. Er ist also nicht mehrfach geschieden und die zukünftige Braut braucht sich wegen Alimentenzahlungen keine Sorge zu machen.

Lindau i. B. Im „Neuen Wiener Tagblatt", Nr. 253, finden wir folgendes Inserat: „Diverses Personal. Junge Frau, vielseitig verwendbar, sucht Posten. Unter ‚Nachmittag Nr. 2691' Verlag."
Wozu kann man sie verwenden,
sagt an, diese junge Frau?
Kann sie kochen, waschen, flicken,
Strümpfe stopfen und auch stricken?
Kann sie denn auch Kleider nähen,
Kühe melken und gar mähen?
Kann sie Schreibmaschine schreiben
und dabei verschwiegen bleiben?
Alles kann sie, was der Brauch,
und dann — schwatzen kann sie auch!

Berlin. v. B.: In der „Deutschen Modenzeitung" B 180, Heft 1 vom Oktober 1939, sagt in dem Roman „Die Herrin von Jakobshall" auf Seite 4 einer der Angestellten über seine Gutsherrin zu seinem Arbeitskameraden: „Mach dir nur keine Sorgen. Du kannst dein bißchen Leben wetten, daß sie zur Stelle ist, wenn's um die Entscheidung geht. Sie benimmt sich wie ein alter Bulle, der aus der Herde gedrängt wird. Er geht fort, um seine Pläne zu brüten!" Na, wenn die Bullen nun auch noch zu brüten anfangen — —

Berlin. E. F.: Im „Remscheider General-Anzeiger" vom 3. 10. 39 befindet sich unter der Überschrift: „Keine Pfefferkuchen außer den Thornern" ein unbekannter Brief von unserem lieben alten Johannes Trojan, den er am 28. Juli 1898 an seine Tochter richtet.
Zu rechter Stunde — wen sollt's nicht freu'n —
tritt Johannes aus Thorn in den „Briefkasten" hinein,
denn eines hat Trojan nicht vergessen:
welch Student hätt' nicht schon auf dem „Faß" gesessen,
als berühmter „Fürst von Thoren"
zum Saufen auserkoren!
Und außerdem gab ein Thorner ja schon
der Erde die ihr nötige Dreh-Motion:
„Terrae motor, solis coelique stator."
Und Kopernikus war sicher auch ein braver Potator.
Doch weiter darf Johannes lächelnd verbuchen:
nur in Thorn gibt's die richtigen Pfefferkuchen;
auch der Wein, der einst um Thorn herumwuchs,
versichert er schmunzelnd — ging nicht in die Bux!
Wenn dein Geist heute käme, alter Thorner Zecher,
was wär's für 'ne Freude beim vollen Becher!

Stettin. F. A.: Im „Berliner Lokal-Anzeiger" vom 1. 10. 39 befindet sich bei den Offerten eines großen Ehevermittlungsbüros auch folgendes kurze Heiratsgesuch: „Fabrikbesitzer, mit sehr bekanntem Unternehmen, Jahreseinkommen von etwa RM 50 000,—, Vermögen über 600 000, heiratet ohne Geldinteressen."
Hei, das ist mal ein gefundenes Fressen:
ein Mensch ganz ohne Geldinteressen
bei so einem Riesenstaudenvermögen!
Das ist ja ein unverhofftes Segen,
und die Dämchens werden dort Schlange steh'n,
von früh am Morgen bis abends um zehn,
sie stehen sich sicher „die Beine in den Leib",
und wahrlich nicht zum Zeitvertreib
mit vor freudiger Erwartung zitterndem P . . .,
denn auf herrlichen Villenbesitz rechnen sie nebenbei noch so wie so.

Naumburg. Das „Naumburger Tageblatt", Nr. 248, schreibt über die Neutralität in Amerika u. a.: „Und ebenso betroffen ist man darüber, daß Japan und Rußland offenbar gegen alle hiesigen Erwartungen der sich immer so pazifistisch gebärenden Kriegs- und Rüstungsgewinnler ihre Beziehungen normalisiert haben." Ja, die amerikanischen Pazifisten werden als solche geboren. Merkwürdig ist, daß ihnen allen eine große Gewinnsucht aus Waffen- und Munitionsverkauf eigen ist. Geburtsfehler?

Osnabrück. Der „Hannover'sche Anzeiger" (Nummer nicht erkennbar) meldet aus Verden: „Das Bild der Schiffahrt auf der Weser hat sich gar nicht verändert, ein Zeichen des regen Wirtschaftslebens Groß-Deutschlands trotz der Kriegszeit. Sowohl stromauf wie talwärts fahren die Schiffe; auch Flöße ziehen ihren Weg. Die Luftschiffe haben Futtermittel, Lebensmittel, Kohlen und andere Waren an Bord." Es handelt sich hier um das sog. Universaltorpedo, die neueste Erfindung unserer Schiffbautechnik: ein Luftschiff, das auch zu Land und zu Wasser sich bewegen und sogar zum Lastentransport verwendet werden kann.

Regensburg. Im „Neuen Wiener Tagblatt", Nr. 253, findet sich folgende Anzeige: „Schönes Gassenzimmer, rein, separiert, Fernsprecher, zweibettig, an Herrn sofort zu vermieten. 9. Liechtensteinstraße 24/11, Mezzanin." Selbstverständlich ist das zweibettige Zimmer nur für zwei Herren berechnet.

Wiesbaden. Im „Stuttgarter Neuen Tagblatt", Nr. 427, finden wir folgende Anzeige: „17jähriger Schüler sucht Beschäftigung von 7—12 Uhr. Telephon 703 84." Karlchen Mießnick will gleich hintelefonieren, da es ihn lebhaft interessiert, welcher Art denn die Beschäftigung ist, die da von 7—12 Uhr, also während der Schulstunden, unbemerkt vom Lehrer unter der Bank getrieben werden kann.

Kopfschmerzen

gehören für mich längst der Vergangenheit an. Ich schwöre heute auf Herbin Stodin **mit dem H. im Dreieck.** Es ist nämlich erstaunlich, daß man oftmals direkt darauf warten kann, wie durch diese altbewährten Tabletten oder Kapseln **mit dem H. im Dreieck** der krampfartige Druck im Kopf, das schmerzhafte Ziehen im Nacken und die bei Tag und Nacht quälenden Hüft- und Nervenschmerzen, die die Schaffenskraft so lähmen, beseitigt werden. Überzeugen Sie sich durch einen Versuch. Es ist Ihr Vorteil!

10 Tabl. 0.60 · 20 Tabl. 0.99 · 60 Tabl. 2.42

Verlangen Sie aber in der Apotheke ausdrücklich:

Herbin-Stodin H
mit dem H. IM DREIECK
HOA WEBER MAGDEBURG

Das radioaktive **Stoffwechselsalz**
Radium-Tilaemonal
(Die Brunnenkur im Hause)
bewährt bei Harnsäureüberschuß und deren Folgeerscheinung wie Gicht, Rheuma, Ischias, Neuralgie, Arterienverkalkung, hoher Blutdruck, Blasen- und Nierenleiden.
1 Packung 2.75 RM | Versand nach auswärts
Kurpackung 7.25 RM | Erhältlich
Linden-Apotheke, Leipzig C 1 Kl., am Westplatz

Diskret
versende ich 14 Jahre. Angebot gratis! Briefporto beifügen. Versandhaus Sanitas, Cottbus 1

Trinker
Rauschvorbeugungs- u. Ernüchterungsmittel Prämiiert mit gold. Medaille Aufklärung kostenlos H. Goth Nürnberg S 1158

Graue Haare
beseitigt einfaches Mittel! Garantiert Viele Dankschreib. Näheres gratis. M. Weigl, München A 7, Guldeinstr. 47

Gratis
Katalog send. diskr. über sämtliche hygien. Artikel Gummiwaren - Industrie Sanitas, Berlin-Pankow I

Nehmt Bezug auf das Inserat im Kladderadatsch

Gratis illustr. Liste hygien. Art.
Patent-Neuh. Vers. neutral Gesucht. Artikel od. Zweckangabe erbeten. Gummi-Industrie Thiele, Berlin W 15/103

Die Zähne richtig pflegen!
Chlorodont
wirkt abends am besten

Gesucht werden von der Zeitschr. **„Kladderadatsch"** folgende Exemplare:

86. Jahrg.	1933:	Nr.	1, 2, 13, 14, 15, 16, 18, 51
87. „	1934:	„	33
88. „	1935:	„	22, 27, 39, 41, 47, 50
89. „	1936:	„	7, 31, 42
90. „	1937:	„	6

Zuschriften direkt an **Hauptarchiv der NSDAP., Abt. IV/B, München 33, Barerstraße 15**

Der „Kladderadatsch" hat den Bezugspreis ermäßigt!

Das Einzelheft kostet jetzt 30 Pf.; der Monatsbezugspreis beträgt vom 1. Oktober an RM 1,20 zuzüglich Postgebühren. Vom gleichen Zeitpunkt an ermäßigt sich der Vierteljahresbezugspreis auf RM 3,60 zuzüglich Postgebühren.

Ihren Angehörigen, die bei der Wehrmacht sind, schickt der Verlag den

Kladderadatsch durch Feldpost

zum Monatsbezugspreis von RM 1,20. Geben Sie uns Feldpostanschriften bekannt.
VERLAG KLADDERADATSCH BERLIN SW 68

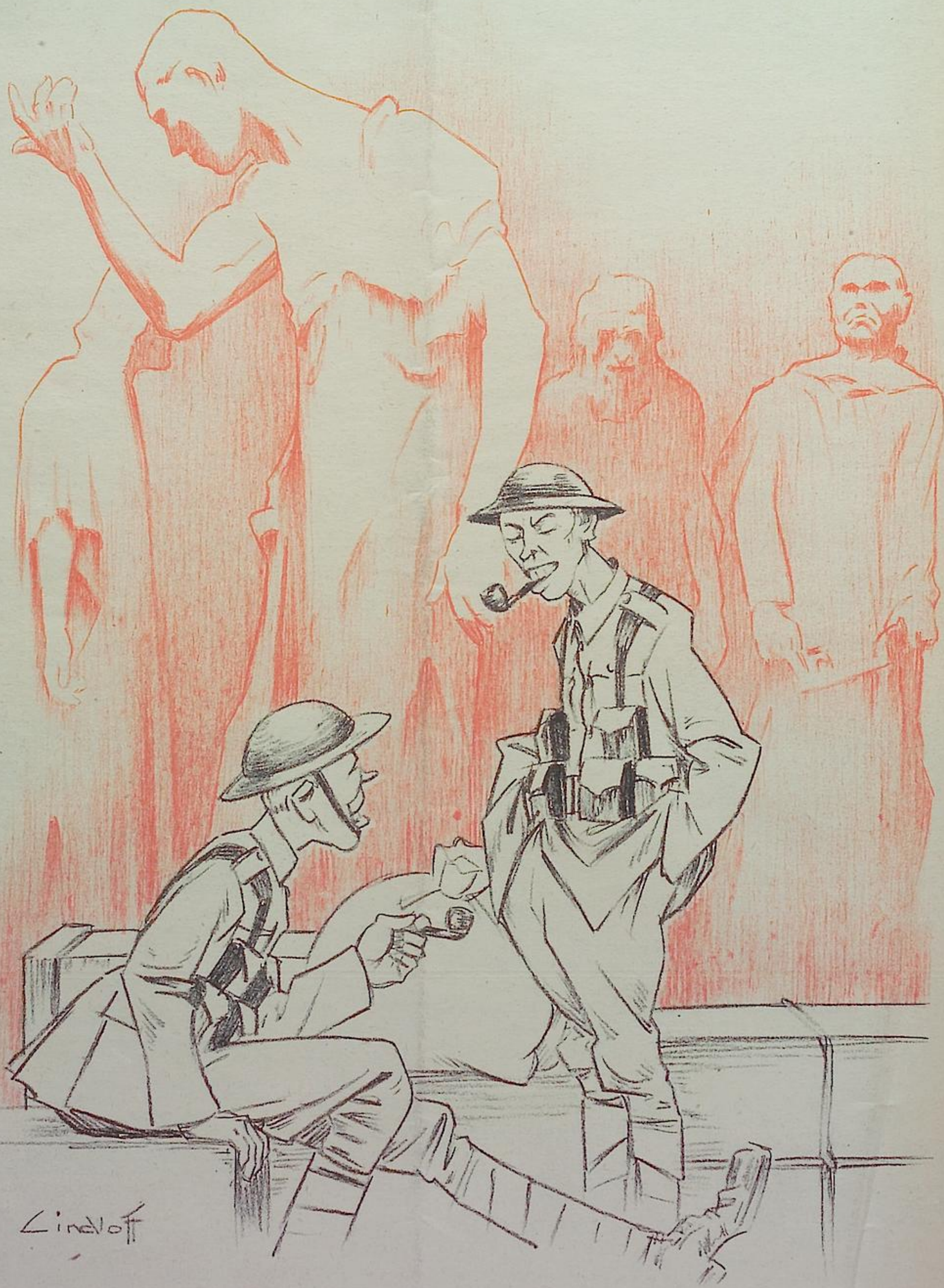
Verlag und Druck: Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin SW 68, Beuthstraße 6-8 — Hauptschriftleiter: Curt Hotzel, Bln.-Charlottenburg — Stellvertreter: Betty Fiedler, Berlin — Anzeigenleiter: Richard Albrecht, Bln.-Wilmersdorf — Z. Z. gültige Anzeigenpreisliste 3 — Fernruf: 16 55 01, Postscheckkonto: Berlin 207 81. — Für nicht verlangte Einsendungen keine Gewähr. Alle Rechte für Texte und Bilder vorbehalten. Einsendungen sind an die Schriftleitung, nicht an einzelne Schriftleiter zu richten. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet. — Copyright by Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin. Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York N. Y.
Der Kladderadatsch erscheint wöchentlich. Bezugspreis vierteljährlich direkt vom Verlag RM 3,60 zuzügl. Bestellgeld, monatlich durch die Post RM 1,20 zuzügl. Bestellgeld. Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen u. Zeitungshändler entgegen. Abbestellungen nur mit vierwöchiger Frist jeweils zum Ablauf d. Kalendervierteljahres.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0659
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Z 5442

Die Bürger von Calais

In der französischen Hafenstadt Calais steht das bekannte Denkmal von Rodin, das sechs Bürger der Stadt darstellt, die im 14. Jahrhundert als Geiseln im Krieg den Engländern ausgeliefert wurden.



Tommy: „Diesmal werden uns keine Geiseln ausgeliefert – wir haben ja den Poilu . . .“

Kapl Zinke
vorm. E. Hütte
Al. Buchhandl.
Universitätsplatz

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0660

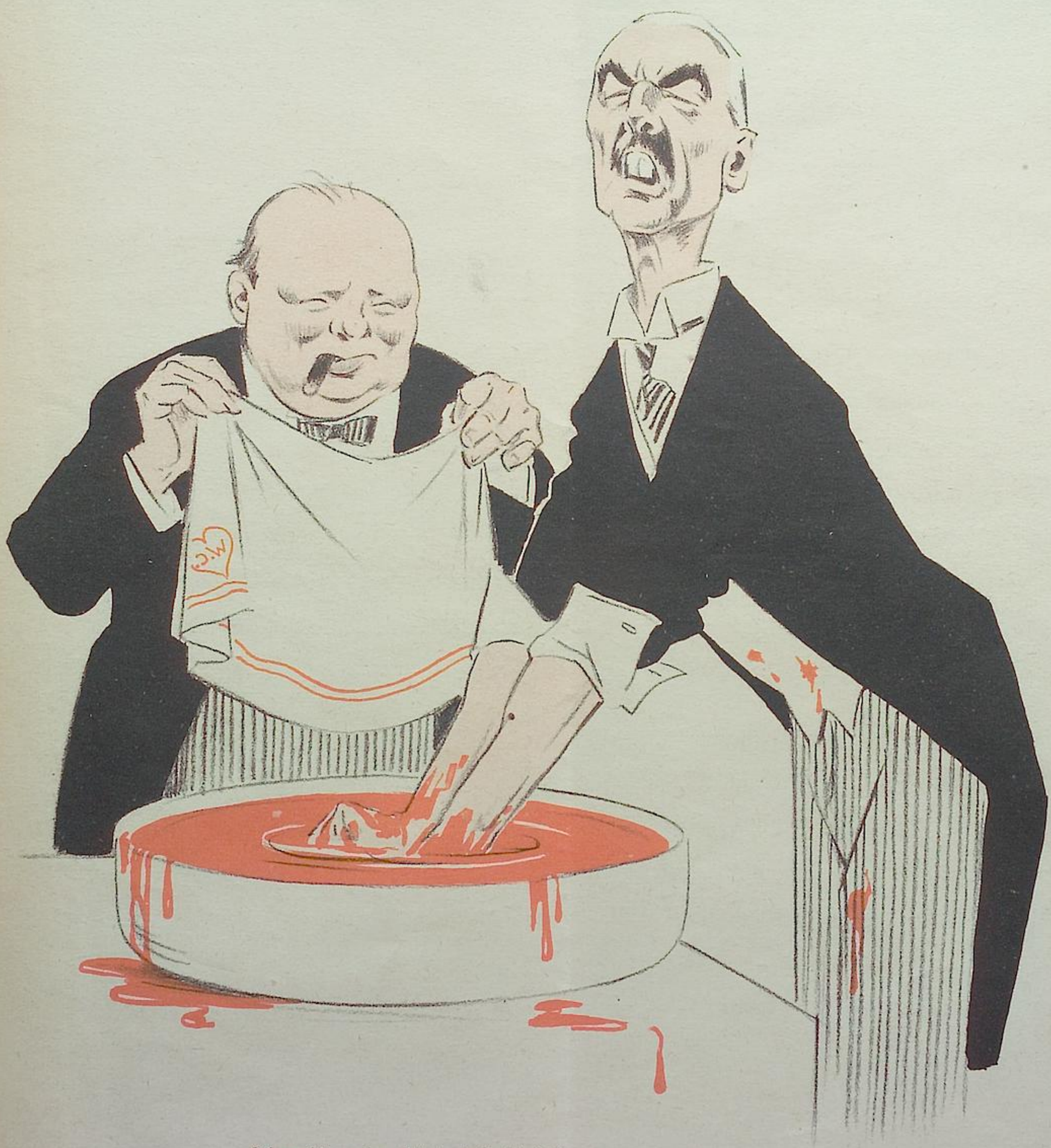
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 44 – 92. Jahrg.
Berlin, 29. Oktober 1939

Heidelberg

Preis 30 Pfg.

Kladderadatsch



„Ich wasche meine Hände in Unschuld!“

GARVENS

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0661
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Winterhilfswerk

Wie fern du stehen magst, wie sehr
du in dich selber eingesponnen,
faß an und zögere nicht mehr!
Das Winterhilfswerk hat begonnen.
Wohl allen, die zum eig'nen Heil
den Schritt ins Haus des Bruders lenkten!

Wem wird das schön're Glück zuteil,
dem Geber oder dem Beschenkten?
Ob so du oder so dabei,
es fällt auf dich ein Strahl der Sonnen
und macht das Herz dir froh und frei.
Das Winterhilfswerk hat begonnen.

r. n.

Unsere Feinde

Das freie Demokratenvolk der Briten
regiert anmaßend eine Oberschicht.
Noch sind die Zügel ihnen nicht entglitten,
und noch bestimmen sie Maß und Gewicht.
Was Wunder, daß sie, ohne Herz und Treue
und arm an Wissen, ärmer an Talent,
für ihre Herrschaft fürchten, wenn der neue,
gesunde Geist auch England überrennt!

In unsr'er Feinde Schar erscheinen zweitens,
nach Demokraten aller Art und Wahl,
geschworene Todfreunde blut'gen Streitens,
Herr'n, denen Politik zwar ganz egal,
die aber ernten wollen, was sie säten.
Von einem Krieg erwarten sie im Trab
Riesenprofit an Völkermordgeräten.
Lord Rothschild aber schöpft die Sahne ab.

Verbündete sind Rothschild und Piraten!
Ringsum im Erdkreis hat das Judentum
nun ausgestreut die blutigste der Saaten;
Deutschland zu meucheln, dünkt ihm höchster Ruhm.
Die ganze Hölle gibt ihm das Geleite,
und haßerfüllt versucht's mit jähem Stoß,
dafür, daß Deutschland sich vom Joch befreite,
Rache zu nehmen, irr und grenzenlos.

Zum Feldzuge vereint steh'n die Genossen;
die Frage ist allein, wie lang' sie steh'n.
„Staatsmännisch" auf den Frieden abgeschossen
hat den Torpedo Mr. Chamberlain.
Doch lebt ein Höherer, den Streit zu schlichten,
strenge Vergeltung naht im Blitzgezück;
die Hetzer nicht, die Völker werden richten,
und auf den Schützen fliegt der Pfeil zurück.

Richard Nordhausen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0662

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ladys unter sich

GARVENS

„Die Germans haben jetzt wieder ein Schlachtschiff torpediert, ist es nicht entsetzlich?"
„Entsetzlich? Ich finde es geradezu ‚unfein'!"

Moralische Informationen

Interviewer: Wie beurteilen Ew. Lordschaft die Seekriegslage?

Lord Sodawater: Das Informationsministerium steht auf dem Standpunkt, daß die unfaire Kampfesweise der Deutschen am besten mit der Versenkung britischer Kriegsschiffe durch deutsche U-Boote und der Versenkung britischer U-Boote durch deutsche Kriegsschiffe gekennzeichnet wird.

Interviewer: Wenn ich Ew. Lordschaft richtig verstehe, so werden im britischen Informationsministerium Versenkungen britischer Schiffe grundsätzlich abgelehnt?

Lord Sodawater: Jawohl — und zwar aus Gründen der Seekriegsmoral.

Interviewer: Und wie steht es nun mit den Vorfällen in Scapa Flow?

Lord Sodawater: Scapa Flow? — Nun, die Selbstversenkung der deutschen Kriegsflotte war ebenso kennzeichnend für die Moral dieses Volkes.

Interviewer: Pardon — ich meinte nicht 1919 sondern 1939!

Lord Sodawater: Uns ist von Selbstversenkungen deutscher Flotteneinheiten im Jahre 1939 nichts bekannt. Es sei denn, Sie dächten an das deutsche U-Boot, dessen Selbstversenkung noch dazu ein verabscheuenswürdiges Manöver der Täuschung war.

Interviewer: Es versenkte allerdings vorher zwei britische Schlachtschiffe, ehe es nach seiner Selbstversenkung wieder in seinen Heimathafen zurückkehrte.

Lord Sodawater: Allein schon daraus können Sie die deutsche Hinterhältigkeit erkennen!

Interviewer: Wie beurteilen Ew. Lordschaft die Aussichten der Luftwaffe im Seekriege?

Lord Sodawater: Der Einsatz feindlicher Flugzeuge gegen ahnungslose britische Flotteneinheiten muß als eine Herabwürdigung des Seekriegs schärfstens verurteilt werden.

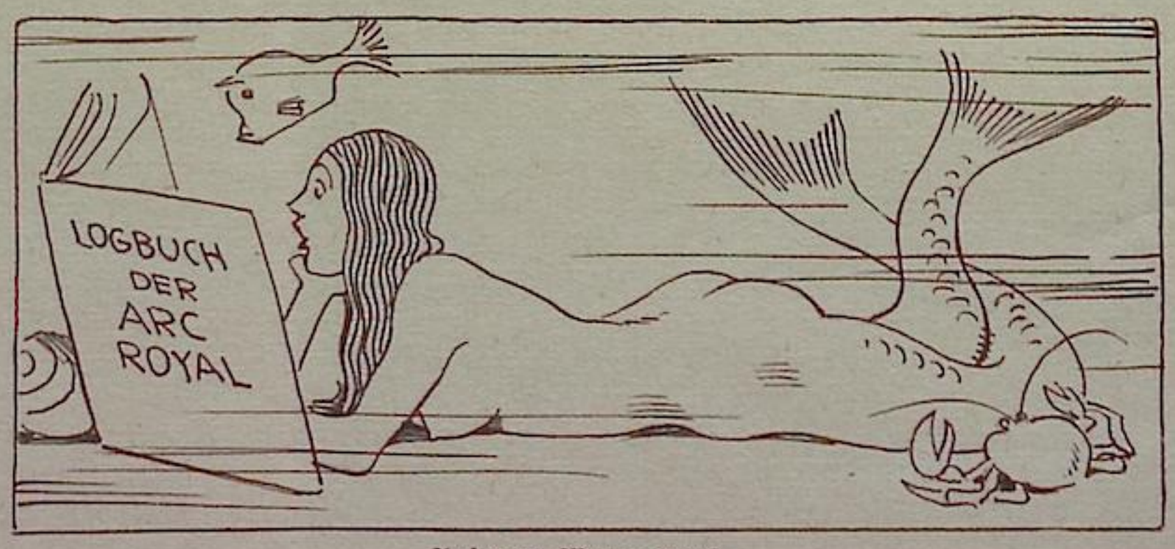
Interviewer: Haben Mylord die Urteile der Neutralen gelesen?

Lord Sodawater: Nein. Aber die Annäherung deutscher Luftstreitkräfte an britische Gewässer, wie Küsten, muß auf das schärfste verurteilt und angeprangert werden. Einer solchen Kriegführung gegenüber befinden wir uns in der moralischen Überlegenheit, indem wir sie der Verurteilung der ganzen Welt preisgeben.

Interviewer: Und was gedenkt England dagegen zu tun?

Lord Sodawater: Tun? — Wir? — Die Welt muß etwas dagegen tun! Wozu ist sie denn von Gott sonst geschaffen?

C. H.



Auf dem Meeresgrund

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0663
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Trost

Chamberlain: „Mach dir nichts daraus, Meisje! Vom Zucker bekommst du ja nur schlechte Zähne!"

Royal Oak

Wie stark, wie stolz! O königliche Eiche!
Ein Schuß ins Herz: o königliche Leiche! atz.

Britendämmerung

We have the ships, we have the men,
We have the money too. Englisches Prahlwort.

„Die Schiffe haben wir, die Männer auch,
dazu das Geld": Das Wort wird Schall und Rauch.
Vier Schiffe tief am Grund, viel Männer tot,
das Geld fast halben Werts: der Österlinge Not! atz.

Ein Annäherungsversuch?

Staatspräsident Lebrun hat es für notwendig erachtet, telegraphisch die Sympathien Frankreichs für Polen zum Ausdruck zu bringen, und von den Gefühlen unerschütterlicher Treue, die Frankreich an Polen binden, zu sprechen.

Es freut uns, daß ein in deutscher Obhut befindliches Land sich so vieler Sympathien erfreut. Da kann man ja auf baldigen Frieden hoffen. w. p.

Ausrede

Die Engländer erklären, sie hätten den Polen nicht zu Hilfe kommen können, weil die Ostsee von den Deutschen gesperrt gewesen sei. Die Wacht der deutschen U-Boote an den Eingangsstraßen zur Ostsee würde die britischen Lieferungen an Polen viel zu gefährlich gemacht haben.

Und das habe England vorher, bei Abgabe der Garantie, natürlich nicht wissen können. p. b.

Englische Soldatenmäntel

Lord des Kriegs, Hoare Belisha,
hatte für getrag'ne Kleider —
denn das liegt ihm eben nah' —
eine starke Neigung leider.
Sachverständiger sans phrase,
sorgte er höchst wohlberaten
für die Krieger. Nur vergaß
er die Mäntel der Soldaten.
Worauf dieser Gentleman
Mantelnöte, arg verruchte,
durch Kauf alter Schaffnermäntel schlau zu bemänteln suchte.
Kommt die große Feldschlacht dann,
nun, so greifen Englands Scharen
in den Schaffnermänteln an.
Wird John Bull gut dabei fahren?

r. n.

Die berüchtigte Ausnahme

Indem daß eine englische Lehrervereinigung sich dafür einsetzt, das Lügen bei den Schulkindern nicht gewaltsam zu unterdrücken, sondern eher in vorsichtigen Grenzen anzuregen, weil regelmäßiges Lügen die Gedankenkraft stärke und die Phantasie beflügele, wodurch die heutige englische Jugend später einmal besser in der Lage sei, umwälzende Erfindungen zu machen und große Geisteswerke zu schaffen, möchte ich feststellen, daß zum mindesten da Winston Churchill unter den Engländern eine berüchtigte Ausnahme macht, obwohl er zwar keine Geisteswerke geschaffen hat, dafür aber seine Erfindungen so überragend sind, daß sie von aller Welt bestaunt werden, was sogar mich zur entsprechenden Hochachtung zwingt.

Ihr
Karlchen Mießnick, Quarta coetus B.

k. v.

Ausnahmebestimmung

Infolge der schlechten wirtschaftlichen Lage in Frankreich wurde die staatliche Unterstützung für den privaten Häuserbau eingestellt.

Nur der Bau von Luftschlössern wird behördlich weiter sanktioniert. h. k.

Die Engländer hängen keinen ...

Das englische Lügenministerium gibt eine Meldung an die Weltpresse, wonach es in England und namentlich in London von deutschen Spionen wimmele. Diese seien aber sämtlich des Todes.

Man hat zwar noch keinen erwischt, aber Vorschußlorbeeren sind auch ganz schön. p. b.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0664
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Gelbkreuz-Blasen — Marke „W. C. Churchill"

„Vorsicht, Neutrale – sein Atem ist giftig!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0665

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Es hat gebumst

Reuter meldet über die Aktionen in der Nordsee, ein kleines englisches Schiff werde vermißt.

Andere Schiffe von zum Teil fast 30 000 Tonnen, von denen man weiß, wo sie geblieben sind, werden nicht vermißt. w. p.

Rätselwelt

Den englischen Zeitschriften und Zeitungen ist es verboten worden, weiterhin noch Kreuzwort- und Silbenrätsel zu veröffentlichen, weil die Leiter der Zensurbehörde befürchten, daß die gegnerische Spionage in die englischen Zeitungen Rätsel einschmuggeln könnte, aus denen nach einem bestimmten Code-System der feindliche Nachrichtendienst wichtige Mitteilungen herauslesen kann.

Die Zensurbehörde will keine Rätsel lösen. p. b.

Müller: Berlin soll nach eene polizeiliche Anordnung noch bessa vadunkeln.

Schultze: Kann et ruhig, kann et ruhig. Wir Berliner sind so helle, det so wat Äußalichet (Äußerliches) uns ja' keen Abbruch dut. w. p.

Müller: Wat sagste denn zu der Parlamentsdiktatur det südafrikanischen Ministerpräsidenten Smuts.

Schultze: Da habe ick mir jar nich mit beschäftigt, denn wer Smuts anfaßt, besudelt sich. k. v.

Müller: Ick lese jrade, det de Engländer 500 Pfund Belohnung jeben, wenn eener een deutschen Spion awischt! Du, sag mal, wieville Jeld is det eijentlich?

Schultze: Jeden Dag wenijer!

— p. b.

Müller: Pariser Zeitungen meenen, det nach der Rede Daladiers in Paris eene frischere Atmosphäre herrsche.

Schultze: Det jloobe ick jerne, zumal ooch 90 Prozent der Pariser Hauswirte erklärt ham, det se wejen Kohlenmangel die Warmwasserheizungen außer Betrieb setzen müssen. k. v.

Müller: In Luxemburg is nu die Mundart als Amtssprache injeführt.

Schultze: Wenn se det bei uns hier ooch machen, denn werden wir beede noch Jerichtsdolmetscher. p. b.

Das entdunkelte Schlüsselloch

Wer nachts durch verdunkelte Straßen kroch,
erlitt, sucht' er sein Schlüsselloch
vergeblich, oft Höllenqualen;
drum läßt man's in London noch und noch
mit Leuchtfarbe bemalen.
Der Edle indes, der — tüchtig getankt —
nach gründlicher Befeuchtung
mit Whisky und Gin nach Hause wankt,
braucht bessere Beleuchtung.
Die bessere Lösung wär' es doch,
den Schlüssel, der der Hand mit Gepoch
entsinken will, richtig zu schätzen
und aufs beleuchtete Schlüsselloch
einen leuchtenden Trichter zu setzen. r. n.

Ja, ja!

Durch englische Zwangsmaßnahmen ist die Kaffee-Einfuhr für die Türkei so verringert, daß Ersatz aus Lindenblüten und getrockneter Feigen vorbereitet wird.

Man weiß: just bei den Muselmännern
ist guter Kaffee sehr beliebt,
wird gern getrunken von den Kennern,
besonders, wenn es welchen gibt.
Doch brenzlich wird's, wenn England kapert,
wie das bei ihm so gern der Brauch;
dann merken, wie's mit Kaffee hapert,
die Muselmänner schließlich auch!
Ihr Türken, laßt den Weg euch zeigen
und laßt die falschen Freunde ziehn,
sonst sitzt ihr noch bei trocknen Feigen,
wenn nächstes Jahr — die Linden blühn! v. b.

Verdrehungskunst

Das „Hamburger Fremdenblatt" hatte für seine Leserinnen ein Rezept gebracht, wie man aus Apfelschalen einen wohlschmeckenden Tee herstellen kann. Prompt und durchaus zuverlässig verkündete der Straßburger Sender, sich auf diese Quelle berufend, die Deutschen müßten sich den Tee bereits aus Erdäpfelschalen, also aus Kartoffelschalen, herstellen.

Entweder man hat den Dreh oder man hat ihn nicht. p. b.

Klar!

Seit London Luftalarm gewärtigt,
sind dort die Leute sehr geweckt!
Jetzt werden Vögel angefertigt,
die man sich an die Hüte steckt.
Mit Phosphorpasta angefeuchtet
sind sie für Frau'n und Männer gut.
Sobald es dunkel wird, so leuchtet
der Piepmatz droben auf dem Hut!
Die Orientierung wird das stärken,
die jetzt sehr wichtig in der Stadt —
so kann man auch im Dunkeln merken,
wer alles einen Vogel hat! v. b.

Fortsetzung

In Kopenhagen wünschen sich jetzt alle kleinen Puppenmütter das neue Puppenbaby, das richtig trinken und sich richtig naßmachen kann. Diese neu in den Handel gekommene Puppe leert tatsächlich ein Miniaturfläschchen und bald darauf macht sie an der entsprechenden Stelle das Bettchen naß. Die kleinen Mädchen sind über diese neue Note restlos begeistert.

Bald werden auch die Puppen kommen, die richtig essen. Und dann . . . p. b.

Der Flugzeugträger „Glorious"

Chamberlain: Sie sehen so verlogen . . . so verlegen aus, mein lieber Admiralitätslord. Haben Sie etwas auf dem Gewissen?

Winston Churchill: Ich und Gewissen! Aber Sie könnten mir einen Gefallen erweisen, für den ich Ihnen ewig dankbar wäre, ungelogen.

Chamberlain: Schießen Sie los!

Churchill: Das sage ich den Franzosen jeden Tag, aber sie wollen durchaus nicht heran. Was nun mich anbetrifft — ich ertrage das andauernde Frozzeln mit dem zweiten Flugzeugträger nicht mehr. Die Nationalhymne muß geändert werden.

Chamberlain: Die Nationalhymne? Was planen Sie denn da für einen neuen Schwindel?

Churchill: Sie muß geändert werden oder ich verschwindele . . . verschwinde von der Bildfläche. Bis heute habe ich vor der ganzen Welt den Verlust des zweiten Flugzeugträgers abgeleugnet — wenn indes sogar in der Nationalhymne dieser Verlust zugegeben wird . . . wenn man den Untergang der „Glorious" zugibt und mich amtlich Lügen straft.

Chamberlain: Als ob Lügen für Sie eine Strafe wäre! Aber ich verstehe Sie überhaupt nicht. Lassen Sie mal hören! (rezitiert die Nationalhymne) „God save the King! Send him victorious, happy and . . ." (stockt).

Churchill: Nicht wahr? Da geht selbst Ihnen die Puste aus. „Glorious!" Wenn die „Glorious" nicht verlorengegangen wäre, brauchten wir Gott nicht zu bitten, sie dem König wieder zu senden. Ich bin also blamiert. Als boshafter Lügner bloßgestellt!

Chamberlain: Glorious! r. n.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0666

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Churchill in Not

Man bittet, an den Steuermann keine Fragen zu richten!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0667

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Zitterwochen

In New York wurde der Rechtsanwalt Richard Davis mit Fräulein Hope Dare getraut. Davis war ein von der Unterwelt stark in Anspruch genommener Verteidiger, bis er zuletzt in einem Gangsterprozeß als Zeuge gegen eine Verbrecherorganisation auftrat. Seitdem steht er auf der schwarzen Liste und ist keinen Augenblick seines Lebens sicher. Bei seiner Trauung war er von Polizisten umgeben, aus deren Reihen auch die Trauzeugen gestellt wurden. Die Hotelräume, in denen das junge Paar seine Flitterwochen verlebt, sind Tag und Nacht polizeilich streng bewacht und in sämtlichen Räumen ist ständig ein schwerbewaffneter Beamter versteckt.

Angenehm können solche Flitterwochen ja gerade nicht sein, wenn man weiß, daß ein Beamter mit schußbereiten Revolvern unter dem Hochzeitsbett liegt. p. b.

Höchste Zeit

Das Londoner Judenblatt „Jewish Chronicle" schrieb am 3. März 1939: „Das Judenproblem ist derartig, daß wir Juden der Welt nicht den Frieden lassen werden, so groß der Eifer auch sein mag, den die Staatsmänner und Friedensengel aufwenden, um ihn zu erreichen —"

England, erwache! p. b.

Immer unangenehm

In einem Landheim auf einer japanischen Insel wurde es immer heißer, Rauch drang allmählich aus dem Boden, und schließlich öffnete sich mitten im Haus die Erde und spie feurigen Schlamm aus. Ein richtiger Vulkan hatte sich sozusagen im Haus befunden.

Ein Vulkan im Haus — das kommt auch bei uns öfters vor. h. e.

Einzige Schwierigkeit

Was kann Churchill nicht?
Sprechen, ohne zu lügen. w. p.

Redensart

In einem Dorfe in der Nähe von Wiesbaden hatten ein Hund und eine Katze Freundschaft geschlossen. Als die Katze von einem Auto überfahren wurde, heulte der Hund zwei Stunden und vergrub dann die Freundin in einem Erdloch, das er vierzehn Tage hindurch bewachte.

Da sagen die Menschen verächtlich: „Für die Katz!" e. s.

Traurig

Ein Mann, der seine Frau öfters zu schlagen pflegte, wurde in Chicago dazu verurteilt, seine Frau ein Jahr lang jeden Morgen und Abend zärtlich und liebevoll zu küssen.

So was kann also auch eine Strafe sein. h. e

Shaw und John

Man redet den Engländern täglich ein,
sie sollten fest und entschlossen sein!
Shaw meint nun lächelnden Gesichts:
„Fest und entschlossen? Für was? Für nichts!"
Statt Adolf Hitler zu vernichten,
sollt' England den Kampf gegen Churchill richten
und, statt ohne Sinn und Ziel zu schießen,
mit Adolf Hitler Frieden schließen.
Nun rufen da Kriegshetzer mit Gequarr,
Shaw sei zwar geistreich, aber ein Narr.
Ein geistreicher Narr, der unverzagt
denen um Churchill die Wahrheit sagt,
und diese Wahrheit sagt mit Lachen,
möcht' solch ein Narr doch viele machen! r. n.

Graf Spee siegt bei Coronel

(1. November 1914)

Thors Hammer flog. Im Sausen trug
er Kunde schneidend schnell:
Die junge deutsche Flotte schlug
England bei Coronel.
Es schlug mit Wucht und Feuerschein
so mächtig, hell und grell
kein Blitz je in die Südsee ein
wie der bei Coronel.
Ein Ruf scholl über die Meere weit:
Der Weltruhm unerhört,
Ruhm britischer Unbesiegbarkeit,
der Weltruhm war zerstört. r. n.

Unangenehm

In ganz England werden von Haus zu Haus Flugblätter verteilt, die die englische Regierung auffordern, sofort Frieden mit Deutschland zu machen.

King Hall ist mit gutem Beispiel vorangegangen. p. b.

Zerstörte Illusionen

In Makedonien gibt es zu Hochzeitsfeierlichkeiten lediglich eine starkgewürzte Zwiebelsuppe als Mahl. Das junge Paar ist verpflichtet, kräftig zuzugreifen.

Das ist kein schöner Brauch. p. b.

Leicht übertrieben

Die Bukarester Mode will den Damenschlüpfer als unhygienisch abschaffen und schlägt vor, dafür Windeln zu tragen.

Von der Wiege bis zur Bahre ist die Windel nur das wahre. p. b.

Warum mehrere Tabletten nehmen, wenn oft eine einzige schon reicht? Wenn man nicht zu lange wartet, sondern gleich bei den ersten Anzeichen von Kopfschmerzen eine Spalt-Tablette einnimmt, dann wird der Schmerz nicht nur nicht stärker, sondern vergeht meist wieder vollständig. Spalt-Tabletten helfen gegen Kopfschmerzen, Zahnschmerzen, Migräne, neuralgische und rheumatische Schmerzen. Ihre Wirkung kommt unter anderem auch dadurch zustande, daß sie spatische Schmerzzustände miterfassen. **Sie erhalten Spalt-Tabletten in all. Apotheken. Preise: 10 Stück 55 Pfg., 20 Stück 99 Pfg., 60 Stück RM 2,42.**

Diskret
versende ich 14 Jahre. Angebot gratis! Briefporto beifügen. Versandhaus Sanitas, Cottbus 1.

Damen-Bart, lästige Haare
Leichte Beseitigung
Präm. m. gold. Medaille
Aufklärung kostenlos
H. Goth Nürnberg S-D 158

Spielen Sie mit
in der Deutschen Reichslotterie
Lose zu 3-6-12-24-
in der Stadt Lotterie
Glöckle
BAD CANNSTATT
Ziehg. 7-8. Nov.
480000 Gewinne über 100 Millionen RM

Auf Regimentskosten

Die dem Lande geboten
ihres Autos Juwel,
„reife Patrioten"
nennt sie die Daily Mail.

Die Wagen, jüngst noch mager
haben mit einemmal
neue Kolben und Lager,
Getriebe und Differential.

Eine Prachtmaschine
macht' draus der Luftschutz,
toi, toi, toi,
liefert die nöt'gen Benzine.
Besonders die Reifen sind neu.

Mängel beseitigt nach Noten
der Luftschutz, woran man am End'
die Reifen-Patrioten
mit Bewund'rung erkennt. r. n.

Ehrung Roosevelts

Wie die New-Yorker Staatszeitung berichtet, werden in Amerika jetzt Geldstücke in Verkehr gebracht, die im Dunkeln schwach leuchten.

Daraufhin haben die Gangster eine Dankadresse an Herrn Roosevelt gesandt. g. s.

Sauberkeit nicht gefragt

Der „Matin" schreibt, es sei ein Skandal, daß es in Paris immer noch eine Rue de Moscou gebe. Im Weltkrieg sei die Rue de Berlin sofort umgetauft worden. Wenn die Stadtverwaltung zögere, die Schmach einer Moskauer Straße in Paris zu beseitigen, dann müßten die Bürger sie in die schmutzigste Straße der Stadt umwandeln.

Das nennt man Rache. p. b.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0668
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der heilige Antonius Eden

Haifisch & Co. sind mit allem einverstanden

In die Suppe gespuckt

Der größenwahnsinnige de Kerillis schreibt in seiner „Epoque", obwohl der Sieg der Westmächte über Deutschland schon vollkommen feststehe, sei es verfrüht, sich schon jetzt über eine Aufteilung Deutschlands zu unterhalten, denn diese würde erst erfolgen, wenn nach Deutschland auch Rußland besiegt sei.

Auch die Polen hatten Deutschland bereits aufgeteilt. p. b.

Das eifersüchtige Echo

Tourist: „Wie verhält man sich gegenüber den Maiden?"

Echo: „Meiden!" l. s.

Schöne Helden

Der Präsident der Zionisten-Organisation erklärte jetzt, wer für Polen kämpfe, kämpfe für Israel.

Spät kommt ihr — doch ihr kamt nicht. p. b.

Die begeisterten Bundesgenossen

Der schwarze Abgeordnete von Senegal, Gious, suchte in der französischen Kammer die Kriegsstimmung mit der Nachricht wachzutrommeln, daß die Wilden sich mit großem Enthusiasmus in die französische Armee anwerben ließen.

Der Enthusiasmus geht sogar so weit, daß die Senegalneger die französische Werbekommission vor Freude buchstäblich auffressen möchten. k. v.

Schlacht bei Roßbach

(5. November 1775)

Was Dichtertraum und Denkermacht,
was Schwärmer nie zustand gebracht,
Volksfreunde nie errungen:
daß deutsches Volk vom Schlaf erwacht'
und deutschen Stolz empfand — der Schlacht
bei Roßbach ist's gelungen.
Ganz Deutschland sang im Jubelton
und fühlt' sich wieder als Nation.

In allen Zukunftstagen
wird's, wenn es not tut, sicherlich
im Geist des Großen Friederich
ein neues Roßbach schlagen.
Es wird sich auch in Zukunft prompt
das frohe Wort erlosen:
„Und wenn der Große Friedrich kommt
und klopft nur auf die Hosen . . ." r. n.

Selbst widerlegt

In einem Artikel der „Times" fand sich der Satz „Man fände keine Worte mehr über Deutschland". In der anschließenden Schimpfkanonade über Deutschland bewies das Blatt dann, daß es noch mehr als genug Worte über Deutschland, allerdings meist Schimpfworte, zu finden wußte. g. s.

Autogramme

In New York wurde ein Schwindler verhaftet, der unter einem wohlklingenden Namen ein Autogramm-Vermittlungs-Büro betrieb. Der Mann ließ sich die Vermittlung von Autogrammen bekannter amerikanischer Filmstars gut bezahlen. Aber nicht deswegen wurde er festgenommen, sondern weil er diese Autogramme samt und sonders in eigener Werkstatt angefertigt, also eigenhändig geschrieben hatte.

Dadurch, daß er verknackt wird, werden die von ihm gelieferten Autogramme in Amerika mächtig im Wert steigen. p. b.

Klarstellung

Ein australischer Statistiker will festgestellt haben, daß die Frauen dreimal mehr an Plattfüßen leiden als die Männer.

Für dieses Leiden der Frauen können ausnahmsweise die Männer nicht verantwortlich gemacht werden; denn sie lassen die Frauen nur selten stehen, sie lassen sie nur öfter sitzen. h. k.

So sind sie

Vor einigen Wochen schied der Minister Jean Zay aus dem Pariser Kabinett aus, um, wie er verkündete, freiwillig in die Armee einzutreten. Der allgemein als Held gefeierte Jude, dessen wirklicher Name Zacharie lautet, nahm überall bewegten Abschied und verschwand. Neugierige französische Journalisten forschten jetzt nach seinem Verbleib und stellten fest, daß der Exminister und Held in ein Trainregiment eingetreten ist, das in Paris stationiert ist.

Dort hat er die Kantine übernommen. p. b.

Stimmungszeichen

Eine nach Kriegsausbruch auf Madagaskar von der französischen Kolonialverwaltung ausgeschriebene Anleihe für Frankreich hat 350 000 Franken, also nur etwa 20 000 Reichsmark, eingebracht.

Begeisterung kann sich auch in Zahlen ausdrücken. p. b.

Aufopferung

Die Mitglieder des Städtischen Orchesters Remscheid sind auf einen originellen Gedanken gekommen. Mancher Volksgenosse und manche Volksgenossin, die gern ein Theater oder ein Konzert besuchen würde, scheut den Heimweg im Dunkeln. Die Orchestermitglieder haben sich nun bereit erklärt, die Besucher nach Schluß der Konzerte nach Hause zu geleiten. Wer von dem freien Geleit in der Dunkelheit Gebrauch machen will, braucht das nur an der Theaterkasse zu melden.

Wenn das auch an den Bühnen Schule machen sollte, werden sich die Tenöre die Hacken ablaufen müssen. p. b.

Das alte Rebhuhn

Die Wissenschaft forscht hin und her,
wie alt wohl jedes Tier —
Heut sagt sie nun, das Rebhuhn wär'
noch früher entstanden als wir!

Wenn man's auch nicht als Faktum nimmt —
eins weiß ich sicherlich:
Mein Rebhuhn heut mittag war ganz bestimmt
nicht wesentlich jünger als ich! v. b.

Breslau. Im „Neuen Wiener Tagblatt" Nr. 270 sucht eine junge Dame, welche fünf Sprachen spricht, Bekanntschaft mit intelligentem, gut situiertem Herrn.

Fünf der Sprachen, das ist viel
für ein Mägdelein,
wenn sie alle richtig spricht
fehlerlos und fein.
Doch wenn dann ihr Herze spricht
und sie wird gar Braut,
hat sie eine sechste noch, —
die man meist nur schaut!

Bremen. L. Sch. Die „Bremer Zeitung" Nr. 266 schreibt: „Das Exekutierungs-Komitee des indischen Nationalkongresses lehnt die Teilnahme des indischen Volkes am imperialistischen Krieg Englands scharf ab." Eine Hiobsbotschaft nach der anderen aus Indien für England! Jetzt gibt es dort gar ein Exekutierungskomitee im Nationalkongreß! Welchen englischen Mi-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0670
© Universitätsbibliothek Heidelberg

nister wird dieser Kongreß als ersten exekutieren lassen?

Sangerhausen. G. Die „Sangerhauser Zeitung" Nr. 230 meldet aus Gräfenhainichen: „Gemeinde Diebe nutzten hier die Verdunkelung nachts zu ihrem schmutzigen Geschäft aus. Aus dem Hofe eines Hauses in der Pfortenstraße stahlen sie auf der Wäscheleine hängende Wäschestücke." Warum werden die Gemeindediebe, die doch wohl als solche bekannt sind, nicht, wenigstens bei Nacht, inhaftiert?

Berlin. A. R.: Im „Remscheider General-Anzeiger" vom 3. 10. 39 lesen wir unter „Wissenswertes Zahlen-Allerlei": „Einen der merkwürdigsten Zuchterfolge hat man mit langohrigen Kaninchen erzielt. Während die Ohren dieser Kaninchen für gewöhnlich eine Länge von 20 cm haben, haben gewisse ausgesuchte Zuchtexemplare Ohren bis 60 cm lang und 12 cm breit sind."

Zeus sprach, nachdem er die Welt einst
gemacht,
in Selbstkritik verloren:
„Hab' wohl den Esel zu reichlich bedacht
mit seinen bildschönen Ohren;
viel Zentimeter lang und breit —
sowas gibt's ja nicht mehr auf Erden —
ich fürchte, er könnte vor Eitelkeit
höchst überheblich werden."
Drum sprach Zeus lächelnd zum Esel:
„Versteh':
die Ohren sind nicht dein ausschließliches
‚Prä',
und wen der Neid auf dich überkroch,
darf sie tragen wie du, auch länger noch!
Also zürne — sonst wärst du ein dummer
Wicht —
auch den ehrgeizigen Karnickeln nicht!"

Mannheim. In der „Badischen Presse" Nr. 251 heißt es in der 30. Fortsetzung des Romans „Der große Traum": „Mönch!" lachte sie leise und das blonde Gewuschel ihres Haares rührte an seinen geschlossenen Mund Es duftete und er vermeinte, es zu schmecken. Es schmeckt ganz bittersüß, wie der Duft, der ihrem Haar entstieg. Er blickte nieder und traf auf ihre Augen, die ihn ansahen, und zu dem Ausruf „Mönch" voll leisen Spottes lächelten. Da dachte er jäh an die Frau, die in Neuenahr aus dem Auto gestiegen war. Er hörte fast physisch ihre sinnliche Stimme. Es war nicht die Stimme der Fremden, es war Gittas Stimme, die er vernahm, die andauernd zu ihm sprach. Sein Gesicht war voll Glut, seine Lippen öffneten sich, er fühlte die Innenflächen seiner Hände feucht werden. Ein entsetzlich widriges Gefühl kroch sein Rückenmark entlang." Wer bittersüßen Haarduft schmeckt, fast physisch sinnliche Stimmen hört, die Innenflächen seiner Hände feucht werden fühlt und gar widrige Gefühle im Rückenmark spürt, der gehört unbedingt in ein Sanatorium.

Magdeburg. Dr. R. F.: Im „Berliner Lokal-Anzeiger" vom 15. 10. 39 lesen wir, daß die Engländer zwei Schiffe der japanischen Reederei Nippon Yusen Kaischa „Fushimi Maru" und „Hakozaki Maru" in Marseille festgehalten haben; die Reederei wird dagegen energische Beschwerde einlegen. O diese „Churchiller", die nur und ausschließlich Dummheiten zu machen scheinen! Übrigens erinnert uns dieser Streich an einen Gassenhauer, der eine zeitgemäße Form erhalten:

Englischmann, Englischmann,
was geh'n dich denn die „Marus" an!
„Fushimi" und „Hakozaki"
hau'n dir mächtig auf den Sakki,
überall wirst rausgeschmissen,
keene will von dir was wissen!
Englischmann, Englischmann,
was geh'n dich denn die „Marus" an.

Merseburg. L. R.: Im „Berliner Lokal-Anzeiger" vom 8. 10. 39 befindet sich folgendes Heiratsgesuch eines Vermittlungsbüros: „Vierzigerin, gutaussehende Blondine, 300 000,— Vermögen, Villa, Wagen, ersehnt wirkliche Neigungsehe. D . . . . L . . . . . Straße 7. Telephon . . . . ." Dazu schreibt uns der freundliche Einsender: „Ich werde nicht so dämlich sein und mit 999 anderen Bewerbern hier Schlange stehen und klotzige Einschreibegebühren berappen; nee, ick bin helle und warte ruhig solange, bis sich der Schwarm fluchend verlaufen hat, dann hab ich viel mehr Aussicht auf den fetten Happen." Mensch, je länger Sie hier warten nämlich, desto mehr wird die Sache für Sie dämlich, denn im nächsten Monat hat sie sicher schon

400 000—500 000 — oder gar sechse,

ist sicher „Goldblondine" geworden, dann ist's mit Ihren Chancen „exe"

und wir müssen Sie, altes Heupferd, im „Briefkasten" bedauern,

weil Sie nun wieder völlig aussichtslos lauern.

Wien. Im „Neuen Wiener Tagblatt" Nr. 172 finden wir folgende Heiratsanzeige:

„Akademiker (Finanz-Mediziner), sucht junges Mädchen oder Witwe mit naturblondem oder hellrotem, sehr, sehr langem Haar, schlank, schöne Augen, zwecks ehrbarer Dauerbekanntschaft. Rasche Antwort erbeten unter Beistellung eines naturgetreuen Photos aus der letzten Zeit. Gut finanzielle Stellung erwünscht. Nicht kleiner als 160 Cm., da ich selbst 176 Cm. groß bin. Über 21 Jahre. Unter ‚Idela 86396' Verlag."

Ein Finanzmediziner ist nicht etwa ein Mediziner, der krank gewordene Finanzen heilen könnte — das gibt es leider noch nicht —, als vielmehr ein Mediziner, der für das Verarzten der Kranken die Rechnungen nicht vergißt. Natürlich hat ein Mediziner, der sich selbst zu diesen Finanzmedizinern rechnet, die größten Heiratschancen.

Heidelberg. In der „Badischen Presse" Nr 246 wird in der 25. Fortsetzung des Romans „Der große Traum" folgendes gesagt: .

„Der Mensch erträgt schwer, wenn ein anderer unbekümmert auf seine Schultern steigt und über ihn hinauswächst zu besonderem Leben abseits der Norm. So hat der angebetete und bewunderte Mensch Feinde und Hasser."

Es ist das stolze Vorrecht des Dichters, Lebenserfahrungen und allgemein anerkannte Wahrheiten herauszustellen und durch seine Dichtung zu illustrieren. So weist dieser Roman hier auf die Tatsache hin, daß es eine schwere Last für den Menschen bedeutet und ihn mit Haß erfüllt, wenn ihm ein anderer unbekümmert auf seine Schultern steigt. Merken wir uns das!

Das radioaktive **Stoffwechselsalz**
Radium-Tilaemonal
(Die Brunnenkur im Hause)
bewährt bei Harnsäureüberschuß und deren Folgeerscheinung wie Gicht, Rheuma, Ischias, Neuralgie, Arterienverkalkung, hoher Blutdruck, Blasen- und Nierenleiden.
1 Packung 2.75 RM | Versand nach auswärts
Kurpackung 7.25 RM | Erhältlich
Linden-Apotheke, Leipzig C 1 Kl., am Westplatz

Gratis
erhalten Sie unsere Preisliste für hygien. Artikel. Neuheit. Gummi-Industrie Eifler & Co., Berlin W 30/48.

Echter Nordhäuser 32%
10 Liter RM 21.— einschl. Korbflasche Franko Nachnahme. Spirituosenliste gratis.
Hermann Sommer, Nordhausen K.

Ihren Angehörigen, die bei der Wehrmacht sind, schickt der Verlag den
Kladderadatsch durch Feldpost
zum Monatsbezugspreis von RM 1,20. Geben Sie uns Feldpostanschriften bekannt.
VERLAG KLADDERADATSCH BERLIN SW 68

Schwachen Männern
sendet wichtige Publikation diskret u. kostenlos
Sanurjex-Vertrieb
Bad Reichenhall 49

Gratis
Katalog send. diskr. über sämtliche hygien. Artikel Gummiwaren - Industrie Sanitas, Berlin-Pankow!

GRATIS
Preisliste O 1 sendet
Gummi - Medikus
Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8

Inserieren
bringt
Gewinn.

Auch das Kriegs-WHW. ist eine Schlacht, die siegreich geschlagen werden muß.

Heute geht er zweimal in seinen alten Anzug hinein . . .
Ist es denn möglich, in kurzer Zeit erheblich abzunehmen? Heute kann man diese Frage erfreulicherweise ohne weiteres bejahen. — Es ist eine Erkenntnis der modernen Wissenschaft, daß das Dickwerden nicht so sehr mit dem reichlichen Essen zusammenhängt, als vielmehr mit einer falsch gesteuerten Nahrungsverwertung. Diese Überlegung liegt den Dragées Neunzehn zugrunde. Sie sind ein Ergebnis der Forschungen des Universitätsprofessors Dr. med. H. Much. Mit Hilfe von Dragées Neunzehn kann man es auf gesunde Weise erreichen, in ein paar Wochen mehrere Pfund abzunehmen. Dragées

„Neunzehn"
sind ein reines Naturprodukt, verursachen kein Kneifen und können unbedenklich tägl. genommen werden. **Preise: 40 Stück RM 1.21, 150 Stück RM 3.55. — Zu haben in allen Apotheken.**

Verlag und Druck: Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin SW 68, Beuthstraße 6-8 — Hauptschriftleiter: Curt Hotzel, Bln.-Charlottenburg — Stellvertreter: Betty Fiedler, Berlin — Anzeigenleiter: Richard Albrecht, Bln.-Wilmersdorf — Z. Z. gültige Anzeigenpreisliste 3 — Fernruf: 16 55 01, Postscheckkonto: Berlin 207 81. — Für nicht verlangte Einsendungen keine Gewähr. Alle Rechte für Texte und Bilder vorbehalten. Nachdruck auch mit Quellenangabe ohne Erlaubnis des Verlages verboten. Einsendungen sind an die Schriftleitung, nicht an einzelne Schriftleiter zu richten. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet. — Copyright by Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin. Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York N. Y.
Der Kladderadatsch erscheint wöchentlich. Bezugspreis vierteljährlich direkt vom Verlag RM 3,60 zuzügl. Bestellgeld, monatlich durch die Post RM 1,20 zuzügl. Bestellgeld. Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen u. Zeitungshändler entgegen. Abbestellungen nur mit vierwöchiger Frist jeweils zum Ablauf d. Kalendervierteljahres.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0671
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der „Kämpfer“ für die „Völkerfreiheit“: „Dreh, dreh! Das wäre doch gelacht, wenn wir aus der Tinte nicht noch Blut und aus dem Blut nicht noch en Profit machen könnten!“

Kurt Ziehar
vorm. E. Hütte
Ak. Buchhandlu
Universitätsplatz

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0672
© Universitätsbibliothek Heidelberg